



Stadt Hamm

Kommunaler Integrationsplan
Fortschreibung

Inhalt

VORWORT OBERBÜRGERMEISTER	3
VORWORT INTEGRATIONSRATSVORSITZENDER	- 4 -
EINLEITUNG	6
DATENSATZ DER SOZIALEN LAGE	8
HINFÜHRUNG UND METHODIK DES INTEGRATIONSPLANS	10
ENTWICKLUNG	10
DIALOGPROZESS	12
ZIELE DES VORLIEGENDEN INTEGRATIONSPLANS	13
LEITBILD	14
HANDLUNGSFELDER UND MAßNAHMEN	16
ERSTINTEGRATION/ ANKOMMEN	16
<i>Handlungsfeld „Sprache“</i>	<i>16</i>
<i>Handlungsfeld „Wohnen“</i>	<i>17</i>
<i>Handlungsfeld „Gesundheit“</i>	<i>18</i>
<i>Handlungsfeld „Bildung“</i>	<i>19</i>
<i>Weitere Verbesserungspotentiale</i>	<i>20</i>
INTEGRATION IN DIE REGELSYSTEME	20
<i>Handlungsfeld „Bildung“</i>	<i>20</i>
<i>Handlungsfeld „Qualifizierung und Arbeit“</i>	<i>22</i>
<i>Handlungsfeld „Zugang zu gesundheitlichen und pflegerischen Institutionen“</i>	<i>23</i>
PARTIZIPATION UND ZUSAMMENHALT	24
<i>Handlungsfeld „Teilhabe und Partizipation“</i>	<i>24</i>
<i>Handlungsfeld „Transkulturelle Wertesysteme“</i>	<i>28</i>
<i>Handlungsfeld „Systementwicklung“</i>	<i>31</i>
ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	33
MAßNAHMEN	35
<i>Maßnahmenübersicht nach Handlungsfeldern</i>	<i>44</i>
STECKBRIEFE DER MAßNAHMEN IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE	46
QUELLEN	159

Vorwort Oberbürgermeister

Liebe Leser:innen!

in Hamm sind Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen seit langem ein integraler Bestandteil der Stadtgesellschaft. Unsere Stadt wird durch Vielfalt und unterschiedliche Lebensperspektiven geprägt.

Dieser Integrationsplan basiert auf jahrelanger Erfahrung und bewährten Konzepten und wurde in einem breiten Beteiligungsprozess weiterentwickelt. In enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat, Migrantenselbstorganisationen und zahlreichen weiteren Akteuren haben wir Ziele und Maßnahmen erarbeitet, die unsere Stadtgesellschaft stärken sollen.

Diese Fortschreibung des Integrationsplans richtet sich an alle Menschen in Hamm und versteht Integration als wechselseitigen Prozess, bei dem Zugewanderte und Einheimische gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Integration bedeutet für uns mehr als das Angebot an Sprachkursen und beruflichen Qualifizierungen – sie schließt auch die Förderung eines friedlichen Zusammenlebens und die aktive Beteiligung aller Bürger an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen ein.

Mit einem umfassenden Blick auf Handlungsfelder wie Bildung, Wohnen, Gesundheit und Teilhabe setzen wir uns dafür ein, dass Integration nachhaltig gelingt und eine echte Teilhabe für alle ermöglicht wird.

Unser gemeinsames Ziel ist es, Hamm als offene, tolerante und solidarische Stadt zu gestalten. Ich danke allen, die sich für die Ausarbeitung dieses Plans eingesetzt haben, und freue mich auf die Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen.



Marc Herter

Oberbürgermeister der Stadt Hamm



Vorwort Integrationsratsvorsitzender

Liebe Leser:innen!

ca. 39 % der in Hamm lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Das bedeutet, dass knapp 75.000 Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Tradition bereits Teil der Stadtgesellschaft sind oder noch werden können. Als Integrationsrat, der politischen Interessensvertretung dieser 75.000 Menschen, sehen wir dies als Chance für alle Menschen in Hamm an. Denn nur alle gemeinsam können wir unsere Stadt weiterentwickeln, zukunftsfähig und lebenswert machen.

Eine gute Grundlage dafür ist der Integrationsplan der Stadt Hamm. Dieser findet seine Wurzeln in Leitprojekten, welche Anfang der 2000er Jahre Migrationsarbeit erstmals verschriftlicht und somit verbindlich festgelegt hat. 2024 haben wir die Integrationsförderung unter dem Namen „Integrationsplan“ bereits zum fünften Mal fortgeschrieben.

Die Integrationsarbeit in Hamm hat inzwischen Blüten und Früchte getragen. Die Ausarbeitung der Maßnahmen innerhalb der Stadt Hamm ist nun nicht mehr eine reine Arbeit der Verwaltung. Vielmehr haben wir uns globaler an der Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 des Landes Nordrhein-Westfalen orientiert. Der Integrationsrat der Stadt Hamm und Vertreter von Migrantenselbstorganisationen, Vereinsvertreter oder Geflüchtete selber haben die Möglichkeit erhalten, eigene Erlebnisse und Erfahrungen in den Erarbeitungsprozess des Integrationsplans mit einzubeziehen.

Es sollte nicht darum gehen, die vielen guten Maßnahmen, die seitens der Stadtverwaltung Hamm bereits für gelingende Integrationsarbeit angeboten werden, nur aufzulisten. Vielmehr war es allen Beteiligten wichtig, auch mittel- und langfristige Ziele zu formulieren. In drei Workshops konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezogen auf ihre ganz individuellen Erfahrungen konkrete Fehlbedarfe ansprechen, aber auch bereits bestehende Angebote bezüglich ihrer Bedeutung für gelingende Integration in der Stadt Hamm beurteilen. Zahlreiche Vorschläge und Ziele wurden gemeinsam erarbeitet. Wichtig ist es nun, dass diese in regelmäßigen Abständen auf ihren Erfolg hin überprüft werden.

Der Integrationsrat wird sich dafür einsetzen, dass die Verwaltung, aber auch jede Migrantenselbstorganisation und jede interessierte teilhabende Person in jährlichen Abständen die Möglichkeit erhält, sich gemeinsamen Veranstaltungen bezüglich der Erfolgsaussichten gelungener Integration zu überprüfen. Je nach aktueller Lage müssen dann Angebote und Aktivitäten verändert, verbessert oder ausgetauscht werden.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten am Integrationsplan für die konstruktive Arbeit und freue mich bereits auf den Austausch in den kommenden Jahren

Ismail Erkul

Vorsitzender Integrationsrat



Einleitung

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Diese Tatsache wurde bereits im Jahr 2005 faktisch durch das Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes der Bundesregierung anerkannt. Doch was bedeutet diese Aussage im Hinblick auf die Herausforderungen kommunaler Integrationsarbeit? Und was heißt daran anknüpfend gelingende Integration nicht nur für die Kommune, sondern auch für die Menschen, die in ihr leben?

Wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit dem Begriff Integration sind nicht immer eindeutig. Oftmals beschränkt sich das Verständnis von Integration auf die Eingliederung von zugewanderten Menschen in die deutsche Gesellschaft oder noch allgemeiner auf die Steuerung von Zuwanderungsbewegungen. Zugleich öffnen wissenschaftliche Auseinandersetzungen wie auch gesellschaftliche Diskurse den Blick für ein Verständnis von Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Gelingende Integration liegt somit nicht nur in der Verantwortung, der nach Deutschland Zugewanderten, sondern zu gleichen Teilen in der Verantwortung aller in Deutschland lebender Menschen. Der Begriff ist Grundlage für die Diskussion über Entwicklungsprozesse innerhalb einer Gesellschaft und die Rolle von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte innerhalb dieser Entwicklungen. Daher ist das Verständnis von Integration stetig gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und Diskursen ausgesetzt und in seiner Bedeutung umkämpft. Vor diesem Hintergrund gestalten sich kommunale Herausforderungen rund um Integration.

Diesen kommunalen Herausforderungen steht auch die Stadt Hamm gegenüber, welche sich durch eine lange Geschichte von Zuwanderung auszeichnet. Auch wenn Zuwanderungsbewegungen nach Hamm bereits vor Anfang des 20. Jahrhunderts begonnen haben, nimmt die Arbeitsmigration im Bergbau zu dieser Zeit für die Stadtgeschichte eine hervorgehobene Stellung ein. Infolge des erhöhten Bedarfes an Arbeitskräften für die Kohlegewinnung fand um das Jahr 1900 zunächst starke Zuwanderung aus dem ehemaligen Ost- und Westpreußen, aus Polen, Schlesien, Ungarn und der Slowakei statt. Infolge der Anwerbeabkommen mit der Türkei und Marokko, erhielt Hamm seit den 1960er Jahren auch aus diesen Ländern mehr und mehr Zuwanderung. Durch die Vielfalt der neu zugezogenen Menschen wurde auch das Vereinsleben neu belebt, welches noch heute eine wichtige Rolle in der Integrationsarbeit in Hamm einnimmt.

Die Bedeutung der vielfältigen Zuwanderung für die Stadt Hamm wird zudem in der Geschichte des Integrationsrats deutlich. Um die politischen Interessen der zugewanderten Menschen zu vertreten, hat sich im Jahr 1980 der erste Ausländerbeirat gegründet, welcher im Jahr 2004 zum Integrationsrat umfunktioniert wurde. Im Zuge dieser Umfunktionierung wurde das Wahlrecht für Ausländer:innen sowie eine eigenständige Mittelvergabe für den Integrationsrat eingeführt. In der Wahlperiode 2020 bis 2025 besteht der Integrationsrat aus 14 gewählten Mitgliedern und sieben Vertretenden des Rates. Diese vertreten wiederum die Interessen der rund 74 Tausend Menschen mit Migrationshintergrund sowie der ca. 33 Tausend Ausländer:innen in der

Kommune. Der Integrationsrat arbeitet in allen Fragen rund um Integration mit dem Rat der Stadt Hamm zusammen und bildet somit einen entscheidenden Baustein in der Bearbeitung kommunaler Aufgaben im Bereich Integration.

Die Stadt Hamm wurde somit nicht nur im historischen Kontext mit stetig neuen Aufgaben in Bezug auf Zuwanderung konfrontiert. Auch vor dem Hintergrund sich fortlaufend entwickelnder Herausforderungen, wie zum Beispiel dem vorherrschenden Fachkräftemangel, werden neue Aufgaben an die Stadt herangetragen. So ist zum Beispiel auch die Auswirkung des demografischen Wandels nicht nur in der Stadt Hamm, sondern auch im überregionalen Kontext, spürbar. Zudem werden Zuzüge durch globale Entwicklungen, wie dem Russisch-Ukrainischen-Krieg beeinflusst, infolge dessen viele Ukrainer:innen nach Deutschland geflüchtet sind. Insbesondere anhand der Beispiele des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels wird deutlich, dass Zuwanderung als Chance und Bereicherung verstanden werden muss, um aktuellen Herausforderungen zu begegnen. Nur so können ein friedliches Zusammenleben und eine gelingende Integration aktiv gestaltet werden. Dies erfordert eine kommunale Strategie, die sich aus den Bedarfen der Menschen vor Ort ergibt.

Im Rahmen des Integrationsplans der Stadt Hamm werden diese Bedarfe erfasst und daraus eine Strategie für die kommunale Integrationsarbeit abgeleitet. Im nachfolgenden Kapitel wird zunächst eine Übersicht über relevante Daten gegeben. Darauf folgt eine Hinführung zur Methodik des Integrationsplans, die den Beteiligungsprozess beschreibt, mithilfe dessen Bedarfe und Perspektiven von professionellen Akteur:innen eingeholt wurden. Der Erläuterung dieser Bedarfe in den einzelnen Handlungsfeldern wird zudem ein gemeinsames Leitbild vorangestellt. Da Integration eine Querschnittsaufgabe darstellt, die in allen Arbeitsfeldern relevant ist, steht dieses Leitbild für eine übergreifende gemeinsame Haltung, die Grundlage für die Integrationsarbeit in Hamm ist. Ein Ausblick auf die weiteren Entwicklungen der kommunalen Integrationsarbeit sowie eine Übersicht über kommunale Maßnahmen bilden den Abschluss des Integrationsplans.

Datenset der sozialen Lage

Die Zuwanderungshistorie der Stadt Hamm reicht bis in das letzte Jahrhundert. Einen Eindruck über aktuelle Zahlen bieten nachfolgende Tabellen und Grafiken. Diese berücksichtigen Personen mit Hauptwohnsitz in Hamm, wobei der Migrationshintergrund wie folgt definiert wird:

Als Einwohner:in mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländer:innen, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie Aussiedler:innen. Kinder unter 18 Jahren, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohner:innen mit Migrationshintergrund.

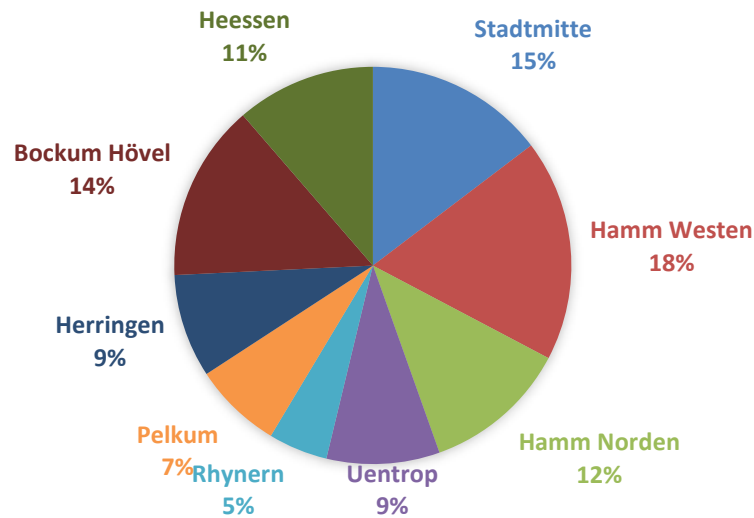
Die nachfolgende Tabelle 1 bietet einen statistischen Überblick über die Bevölkerungszahlen vom Jahr 2023 der Stadt Hamm. Basierend auf diesen aktuellen Daten lässt sich ein Anteil von 39% Einwohner:innen mit Migrationshintergrund ableiten. Diese Zahl unterstreicht die Bedeutung des Integrationsplanes der Stadt Hamm als verbindliche Grundlage der Integrationsarbeit.

Sozialraum	Ausländer:innen	Deutsch- Einbürgerung	Deutsch- Aussiedler	EW MigH Gesamt	Deutsch ohne MigH
Stadtmitte	5674	3589	1690	10953	15010
Hamm- Westen	7351	4635	1494	13480	10210
Hamm- Norden	4305	2867	1639	8811	5416
Uentrop	1968	2716	2209	6893	19769
Rhynern	1060	1370	1159	3589	14751
Pelkum	2259	2140	983	5382	8005
Herringen	2755	2635	911	6301	7897
Bockum- Hövel	4094	3859	2795	10748	16635
Heessen	3853	3259	1368	8480	9730
Gesamt	33319	27070	14248	74637	107423

1: Einwohner:innen nach familiärem Migrationshintergrund (Stichtag: 30.06.2023)

Im folgenden Kreisdiagramm 2 ist die Verteilung der Einwohnenden mit Migrationshintergrund auf die Sozialräume noch einmal visuell veranschaulicht.

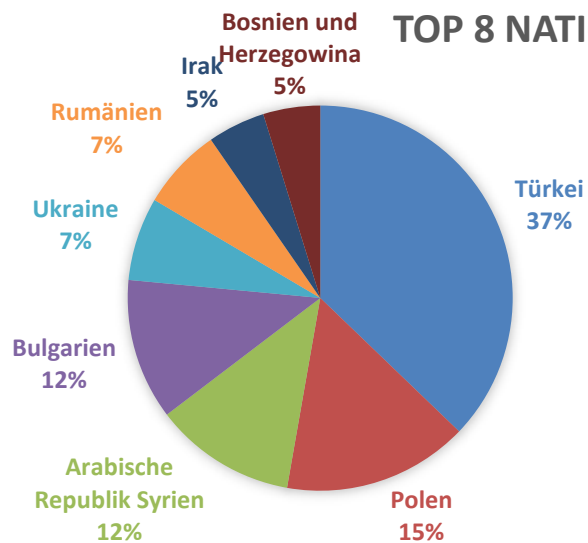
VERTEILUNG ZUWANDERUNGSGESCHICHTE & SOZIALRÄUME



2: Verteilung Zuwanderungsgeschichte & Sozialräume (Stichtag: 30.06.2023)

Im anschließenden Kreisdiagramm 3 werden die Hauptbezugsländer dargestellt, die in der Stadt Hamm vertreten sind.

TOP 8 NATIONALITÄTEN



3: Hauptbezugsländer Hamm (Stichtag: 30.06.2023)

Hinführung und Methodik des Integrationsplans

Der Entwicklung des vorliegenden Integrationsplans geht eine lange Geschichte der Integrationsarbeit in Hamm voraus. So konnte auf mehreren Konzepten aus den zurückliegenden Jahren aufgebaut werden. In diesem Abschnitt stellen wir die Entwicklung und den neu gewählten Dialogprozess vor.

Entwicklung

Dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, zeigt sich unter anderem dadurch, dass es weltweit seit Jahren unter den fünf Zielländern mit der höchsten Einwanderung rangiert, nach den USA oder Saudi-Arabien (Stand 2017). Von den 82 Mio. Einwohnern sind 21,9 Mio. nicht in Deutschland geboren, dies entspricht 26,7% der Bevölkerung.

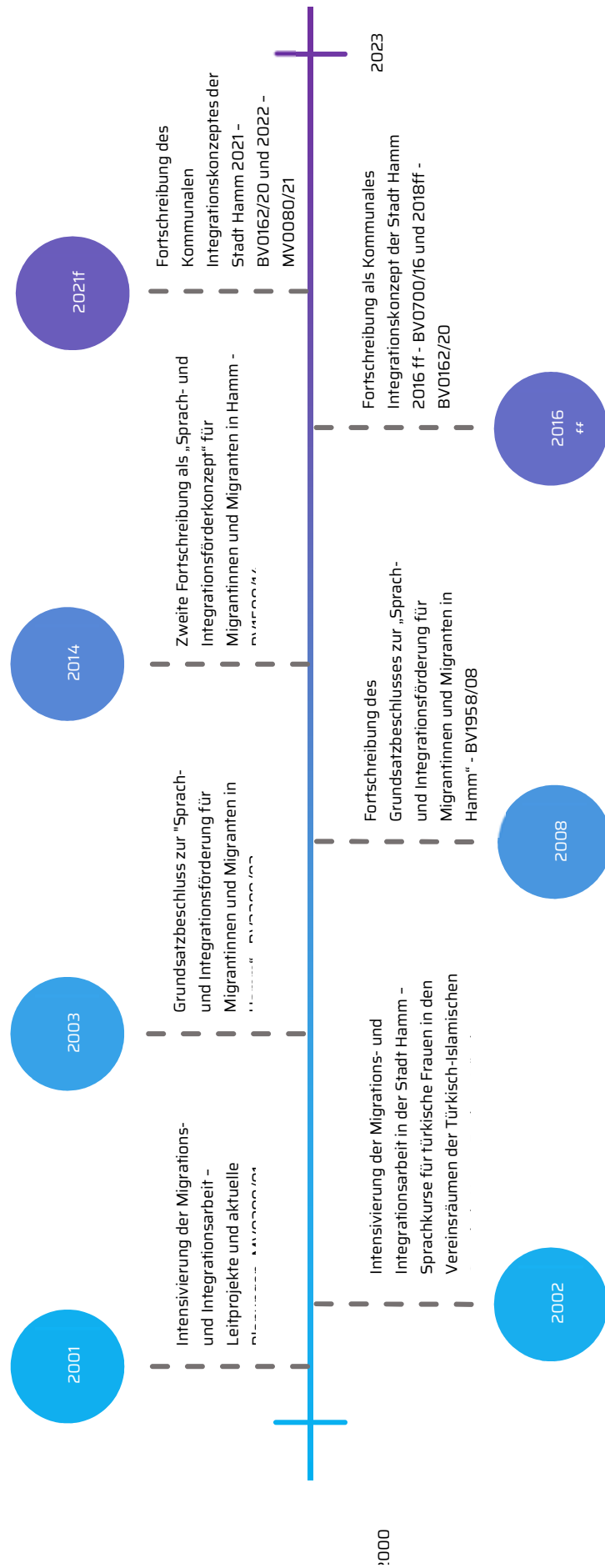
Das Land Nordrhein-Westfalen ist ein Bundesland mit überdurchschnittlich hoher Zuwanderung, aufgrund seiner Industriestandorte und anderer Faktoren. Mit einem Anteil von 30,1% leben in NRW mehr Menschen mit Migrationsgeschichte (5,3 Mio.) als in den meisten anderen Bundesländern. Mit dem zum 01.01.2022 novellierten Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW (TIntG NRW) wurden rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen für die Kommunalverwaltungen geschaffen, sich auch langfristig mit integrationspolitischen Hintergründen, Strukturen und Zielen zu befassen.

Als dem Ruhrgebiet zugehörige Kommune ist die Stadt Hamm in gleicher Weise mit dem Thema Zuwanderung beschäftigt wie auch andere Ruhrgebietsstädte. Seit mehr als 20 Jahren engagiert sich die Stadt Hamm integrationspolitisch und sieht sich als Wegbereiter in der Integrationsarbeit. Bereits 2001 (und davor) wurden erste Grundsteine gelegt, welche sich heute wiederfinden. In jenem Jahr startete ein Prozess zur „Intensivierung der Migrations- und Integrationsarbeit in der Stadt Hamm“. Zwei Jahre später, wurde das Leitprojekt zur „Sprach- und Integrationsförderung für Migrantinnen und Migranten in Hamm“ erarbeitet.

Eine erste konzeptualisierte Fassung erfolgte 2008 mit der „Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund als kommunale Gemeinschafts- und Querschnittsaufgabe“, worin Handlungsschwerpunkte und Zielsetzungen im gesellschaftlichen Kontext konkretisiert wurden.

Schwerpunkt im Konzept zur Integrationsarbeit aus 2014 war der Ausbau der Willkommens- und Anerkennungskultur sowie die Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus. Diese Fortschreibung wurde 2016 unter Berücksichtigung aktueller globaler Entwicklungen und deren lokaler Auswirkungen erneut überarbeitet und mündete in dem ersten so benannten „Kommunalen Integrationskonzept für die Stadt Hamm 2016ff“.

Dieses wiederum wurde im Jahr 2018 fortgeschrieben und erweiterte die Handlungsfelder zur besseren Ausgestaltung und Evaluation der Maßnahmen sowie die Weiterführung der initiierten Prozesse. Mit der aktuellen Fortschreibung wird ein gemeinsames, städtisches Leitbild zu den Themen Migration, Teilhabe und Integration, welches von allen städtischen Ämtern und Institutionen mitgetragen wird, eingeführt.



4: Zeitstrahl wichtiger Integrationsprozesse in Hamm

Dialogprozess

In der Methodik wurden bei der Erstellung des vorliegenden Integrationsplans neue Wege beschritten. Er ist das Ergebnis eines neuen, partizipativen Ansatzes in der Gestaltung der zukünftigen Integrationsarbeit in Hamm.

Im Rahmen von insgesamt drei Workshops wurde eine breite Beteiligung aller im Integrationsprozess wirkenden Einrichtungen, Ämter und Institutionen erreicht.

Handlungsleitend waren dabei die Dimensionen der Integrationsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen und deren Handlungsfelder der Integration insgesamt.

Neben der gemeinsamen Entwicklung der Ziele und des Leitbildes war die Herausarbeitung der Handlungsfelder Erstintegration (Ankommen), Integration (in die Regelsysteme) sowie Partizipation und Teilhabe das wesentliche Ziel aller Workshops.

In einem ersten Format wurden dazu alle Stadtämter der Hammer Stadtverwaltung eingeladen, der zweite Workshop bezog schließlich die zahlreichen Akteurinnen und Akteure der Integrationsarbeit außerhalb der Stadtverwaltung mit ein. Hierzu zählen neben den Trägern der freien Wohlfahrt auch zahlreiche Initiativen, Migrantenselbstorganisationen, Vereine, Gemeinden sowie die politischen Gremien.

In einer dritten Veranstaltung wurden schließlich die gewonnen Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und beiden Teilnehmergruppen aus den vorangegangenen Workshops präsentiert.

Hierdurch wurde eine transparente und umfassende Berücksichtigung möglichst vieler Aspekte im Integrationsplan realisiert. Er erweitert somit den Blick auf das Integrationsgeschehen ganz praktisch durch die Einbeziehung der verschiedenen Herangehensweisen sowie durch die Möglichkeit, zahlreiche Perspektivwechsel vorzunehmen. Durch diesen Austausch auf Augenhöhe und den zugrundeliegenden Ansatz der umfassenden Partizipation ist ein fundierter Entwurf der Integrationsarbeit für die nächsten fünf Jahre entstanden.

Konkrete Vereinbarungen und Forderungen, beispielsweise an den Gesetzgeber, werden im vorliegenden Integrationsplan indes nicht formuliert. Vielmehr sollte die gemeinsame Erarbeitung und zunächst auch die Optimierung vorhandener Strukturen im Workshopformat erarbeitet und skizziert werden.

Im Rahmen eines jährlichen Austausches in Form eines eintägigen Workshops mit internen und externen Beteiligten der Hammer Integrationslandschaft sollen darüber hinaus zukünftig aktuelle Entwicklungen in den Blick genommen und diskutiert werden, um entstehenden Herausforderungen möglichst frühzeitig zu begegnen und Anpassungen möglich zu machen.

Neben den Ergebnissen der gemeinsamen Arbeit aus den Workshops findet die Darstellung der zahlreichen Maßnahmen im Integrationsbereich wie gewohnt ihren Platz im vorliegenden Integrationsplan.

Ziele des vorliegenden Integrationsplans

Wesentliches Gütekriterium der gemeinsamen Zielfindung sind die Grundsätze des smarten Ziels (SMART= spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert) nach dem Kriterienraster aus dem Projektmanagement.

Für den Bereich der kommunalen Integration sind daher die Zielformulierungen möglichst diesen Kriterien zu unterwerfen, sie sind in einen zeitlichen Kontext zu setzen und sollen im Idealfall durch einen Mix aus harten und weichen Indikatoren messbar sein.

Die Messbarkeit anhand spezifischer Kennzahlen oder -werte ist indes im sozialen Bereich nicht immer einfach. Ein begleitendes handlungsfeldbezogenes Erfolgsmonitoring wird jedoch empfohlen, um die Entwicklung qualitativ darstellen zu können.

Der Integrationsplan nimmt dabei grundsätzlich die Entwicklung der nächsten fünf Jahre in den Blick. Einzelne der dargestellten Maßnahmen, die selbstverständlich auch anderen zeitlichen Perioden folgen, sollten in den jeweiligen Intervallen bewertet werden.

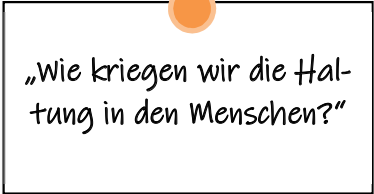
Viele der vorliegenden Ziele sind mithin ambitioniert. Jedoch sind sie aus unserer Sicht realistisch, wenn das gute Zusammenwirken der am Integrationsprozess Beteiligten in der Art weitergeführt wird, die in den Workshops deutlich und überaus positiv zu erkennen war.

Als Ergebnis der zurückliegenden Workshops haben wir uns als Akteurinnen und Akteure der Integrationsarbeit folgende Ziele gesetzt:

Der Integrationsplan bildet eine verbindliche Grundlage für die Integrationsarbeit in der Stadt Hamm für die nächsten fünf Jahre. Die Akteurinnen und Akteure im Bereich der Integration orientieren sich in ihrem Handeln an den erarbeiteten Zielen und Handlungsfeldern. Er soll als Kompass für alle Beteiligten vor Ort dienen, aber auch für haupt- und ehrenamtliche Akteure vor Ort eine Handlungslinie sowie für die Bevölkerung insgesamt eine Orientierungsgröße sein.

Gelingende Integration ist immer auch ein Ergebnis von innerer Überzeugung und Haltung. Sie zu stärken ist Ziel jeder Integrationsarbeit.

Integration wird als Querschnittsaufgabe anerkannt, die alle Handlungsfelder der Kommune umfasst.



„Wie kriegen wir die Haltung in den Menschen?“

Bestehende Beschwerdestrukturen und -möglichkeiten werden innerhalb der Verwaltung in den Blick genommen und ausgebaut.



„Perspektiven von Behinderung müssen mitgedacht werden.“

Die interkulturelle Öffnung der Verwaltung sowie der Präventions- und Gesundheitsangebote wird durch konkrete Vereinbarungen, die Teilnahme an übergreifenden Programmen und verpflichtenden Maßnahmen mit entsprechenden Berichtszeiträumen sichtbar gestärkt.

Der Integrationsprozess unterliegt einem regelmäßigen Dialog. Gemeinsam werden die Ziele und der Grad der Zielerreichung reflektiert und, wo nötig, korrigiert. Es wird einen jährlichen eintägigen Austausch im Rahmen eines gemeinsamen Workshops zur Überprüfung des Prozesses vereinbart. Hierbei wird auch die Perspektive der Betroffenen verstärkt berücksichtigt.



„Die Strukturen müssen sich den Menschen anpassen.“

Leitbild

Ein Leitbild hält schriftlich fest, auf welchen Grundlagen und Werten eine Organisation handelt und in Zukunft handeln will. Es werden Zielvorstellungen und Visionen erarbeitet und ausformuliert, die gemeinschaftlich erreicht werden sollen. Ein Leitbild bietet nach innen und außen Orientierung für das organisationale Handeln.

Das Leitbild umschreibt somit den Rahmen, in welchem sich die Bereiche und Arbeitsfelder der Integrationsarbeit bewegen sollen. Innerhalb der Stadtverwaltung dient es als Orientierung und Motivation für alle Beschäftigten und nach außen als Einblick in das städtische Integrations- und Teilhabeverständnis.

Durch ein gemeinsames, einheitliches Handeln soll die Unterstützung der Menschen erleichtert werden. Indem alle Mitarbeitenden und Akteure diese Grundsätze kennen und sich danach richten können, werden gesamtgesellschaftliche Fortschritte zum Wohle aller umgesetzt.

Das vorliegende Leitbild wurde in zwei Workshops entwickelt. Im ersten, verwaltungsinternen Workshop wurden alle Stadtämter einbezogen. Die zweite

Veranstaltung richtete sich an die freien Träger, MSO, Vertreter der Politik und des Integrationsrates.



1: Schlagworte aus den Workshops

Als Ergebnis lassen sich folgende Leitsätze aus der gemeinsamen Arbeit ableiten:

Die Stadtverwaltung versteht sich in diesem Prozess als wertschätzende Verwaltung, die von Akzeptanz, Offenheit, Toleranz und Gleichstellung geprägt ist. Sie agiert kultursensibel und begegnet den Herausforderungen im Integrationsprozess mit Offenheit und Empathie. Sie nutzt die Vielfalt der Mitarbeiter:innenstruktur als Chance für interkulturelles Verständnis und hat alle Generationen im Blick. Integration wird als interdisziplinäre Querschnittsaufgabe verstanden.

Für die Verwaltung sind interkulturelle Öffnung, Kultursensibilität und Mehrsprachigkeit kennzeichnend.

Die Notwendigkeit von regulärer Zuwanderung wird anerkannt und gefördert.

Mitentscheidend für einen gelungenen Integrationsprozess ist die Grundhaltung der Gesellschaft, die dem Thema zugewandt und offen gegenübersteht.

Alle Akteure der Integrationsarbeit verstehen Integration als Chance, als einen Prozess auf Gegenseitigkeit, gekennzeichnet durch gegenseitige Öffnung und Akzeptanz.

Kulturelle Institutionen spielen eine besondere Rolle im Hinblick auf interkulturelle Öffnung, Austausch und Akzeptanz.

Die Perspektive der Zugewanderten spielt eine zunehmend wichtige Rolle in der Analyse von Integrationsleistungen.

Diversität soll in allen Handlungsfeldern – insbesondere in den Bereichen Bildung, Sprache, Qualifizierung und Arbeit – als Chance gesehen und genutzt werden.

Eine interkulturelle Öffnung der Verwaltung, von Institutionen und Angeboten ist notwendig, um Regelsysteme und Strukturen für alle Einwohnenden zu öffnen, Mitarbeitende zu sensibilisieren und Hemmschwellen abzubauen.

Die Schaffung einer Umgebung, die allen Menschen gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht, erweitert den Integrationsbegriff um den der Inklusion.

Die Gestaltung und Wahrnehmung von Angeboten und Engagement im Sozialraum sowie Beziehungsnetzwerke sind besonders relevant für die Teilhabe und Partizipation aller Einwohnenden.

Handlungsfelder und Maßnahmen

Entsprechend der Teilhabe- und Integrationsstrategie des Landes NRW wurden die Themen bei den Workshops aufbereitet. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, zu jedem Aspekt ihre Sicht zum aktuellen Stand mitzuteilen als auch mögliche Verbesserungspotentiale in die Diskussion einzubringen.

Erstintegration/ Ankommen

In den ersten drei Jahren des Aufenthaltes in Deutschland sollen für Neuzugewanderte in Deutschland Maßnahmen und Ziele entwickelt werden, die die systematische Erst- und Grundversorgung umfassen. Wichtige Themen in diesem Zeitraum sind Sprache, Wohnen und Gesundheit. Auch die Erstintegration in Bildungssysteme sollte in diesem Zeitraum gelingen.

Handlungsfeld „Sprache“

Definition

Die Sprache bzw. Sprachkompetenzen hat eine grundlegende Bedeutung für den schulischen und beruflichen Erfolg und die gesellschaftliche Integration. Für Kinder und Jugendliche übernehmen die Kitas und Schulen bei der Sprachförderung eine wichtige Aufgabe. Bei der Sprachförderung der Erwachsenen sind Sprachkursträger gefordert, die ein koordiniertes Angebot aller Niveaustufen anbieten. Eine umfassende sprachliche Bildung beinhaltet auch die Wertschätzung der Muttersprachen sowie eine Anerkennung und Förderung der



„Zugang zu Sprachkursen für alle Geflüchteten“

Mehrsprachigkeit und bietet Chancen für den interkulturellen und nachbarschaftlichen Austausch und fördert das Zusammenleben.

Aktueller Stand

Eine Vielzahl von Sprachkursen wird durch verschiedene Träger (VHS, Träger etc.) und für verschiedene Leistungsniveaus bereits angeboten. Zum Abbau von Sprachbarrieren sind dabei vor allem die ersten niedrigschwelligen Sprachkurse essentiell. Kindergarten- und Schulkinder werden zudem durch Programme des KIs „Griffbereit“, „Rucksack KiTa“ und „Rucksack Schule“ unterstützt. Standardisierte Informationsschreiben und Flyer sind in verschiedenen Ämtern und Sachgebieten zudem auch schon mehrsprachig erhältlich. Auch niederschwellige Angebote des Kulturbereichs sowie Sprachkurse des KI und Landesprojekte wie Komm-AN NRW bringen Zugewanderten sowohl die Sprache näher und erleichtert weiterhin die Integration in die Regelsysteme und die Partizipation. Der Einsatz technischer Übersetzungsgeräte oder der Zugriff auf den Sprachmittlerpool des KIs unterstützt zusätzlich in der ersten Phase des Ankommens, wenn bereits das Leben in Hamm organisiert werden muss, Sprachkurse aber aufgrund des Zeitfaktors noch nicht begonnen und abgeschlossen werden konnten.

Verbesserungspotentiale

Bezüglich der Verbesserungspotentiale im Bereich Sprache wurde vor allem darauf hingewiesen, dass eine einfache und verständliche Sprache auf Formularen und Bescheiden notwendig ist. Auch eine Mehrsprachigkeit nicht nur auf Flyern, sondern auch auf amtlichen Schreiben wurde als mögliche Vereinfachung genannt. Ein weiteres Verbesserungspotential wurde im Bereich der Sprachmittler mitgeteilt. So dürfen diese nicht bei rechtsverbindlichen und medizinischen Terminen unterstützen. Gerade bei diesen Themen ist aufgrund fehlender Auseinandersetzung mit Sprachbarrieren der Bedarf an Übersetzern jedoch oft am größten. Die Sprachkurse, die durchaus auch positiv erwähnt wurden, sollten noch ausgebaut werden und gerade im die Sprachkurse mit gleichzeitiger Kinderbetreuung werden laut Teilnehmer der Workshops deutlich häufiger angefragt als sie angeboten werden.

Handlungsfeld „Wohnen“

Definition

Das Wohnumfeld kann entscheidenden Einfluss auf den Erfolg von Integrationsmaßnahmen haben. Da die Unterbringung in Aufnahmeeinrichtungen und Notunterkünften für das „Ankommen“ in der Aufnahmegesellschaft tendenziell eher hinderlich ist, sollte eine möglichst schnelle dezentrale Unterbringung das vorrangige Ziel sein. So sind sie hier auch sozialräumlich und infrastrukturell an die Gesellschaft angebunden, Kontakte können geknüpft werden und die Integration schreitet schneller voran. Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Themenfeldes Wohnen ist vor allem eine ausreichende Auswahl an bezahlbarem und angemessenem Wohnraum. Weiterhin müssen die Geflüchteten vorab über Rechte und Pflichten in Bezug auf ein

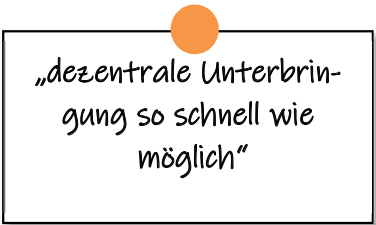
Mietverhältnis aufgeklärt werden, um ein konfliktfreies Zusammenleben mit den Nachbarn zu garantieren. In diesem Bereich ist möglicherweise die alltagsnahe Betreuung hilfreich.

Aktueller Stand

Die dezentrale Unterbringung Geflüchteter in Hamm wird im Ist-Zustand als deutlich positiv bezeichnet. So wird dauerhaft versucht, den Aufenthalt in Übergangwohnheimen zu verkürzen und Privatwohnungen zu vermitteln. Bei den ersten Schritten in die eigene Wohnung werden die Betroffenen von dem Sachgebiet „Sozialbetreuung Geflüchtete“ unterstützt und erhalten hier Hilfestellungen rund um das Thema der ersten eigenen Wohnung.

Verbesserungspotential

Dennoch ist die Verweildauer in den zentralen Unterkünften inzwischen auch als Verbesserungspotential erkannt worden. Dies liegt vor allem daran, dass der Wohnungsmarkt in der Stadt Hamm für Wohnungssuchende nicht mehr viele Alternativen bietet. Gerade Familien mit Kindern mit Behinderung finden oft keine angemessene Wohnung.



„dezentrale Unterbringung so schnell wie möglich“

Ist die erste eigene Unterkunft dann bezogen, gilt es bezüglich der Rechte und Pflichten dann aber so viel zu beachten, dass gerade für Alleinstehende weitere Informationen und Hilfestellungen sinnvoll wären. Auf lange Sicht, welche über die erste Phase des Ankommens hinausgeht, wurden Maßnahmen und Beteiligungsformate mit beteiligten Stadtämtern hinsichtlich des Wohnumfeldes vorgeschlagen. Hier sollen die Hinzugezogenen selbst an der Entwicklung ihres Quartiers beteiligt sein. So kann Partizipation ermöglicht und sozialräumliche Segregation vermieden werden.

Handlungsfeld „Gesundheit“

Definition

Mit ihrer Einreise in die Bundesrepublik Deutschland haben Geflüchtete Anspruch auf medizinische Versorgung. Nach 18 Monaten Aufenthalt werden Sie gesetzlich Versicherten nahezu gleichgestellt. Niedrigschwellige Angebote im Bereich Vorsorge, Versorgung und Information sind notwendig, um sie in das deutsche Gesundheitssystem zu integrieren. Vor allem für Kinder sind aufsuchende Maßnahmen bei den Eltern hilfreich, damit sie Zugang zu präventiven Gesundheitsmaßnahmen wie Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen erhalten.

Aktueller Stand

Bereits jetzt gibt es die migrationssensible Seniorenarbeit für Angehörige und pflegende Ältere, welche auf Angebote und Möglichkeiten bei Arztbesuchen oder im Bereich der Pflege aufmerksam macht. Auch die Sprachmittler helfen Neuzugewanderten innerhalb der rechtlich zulässigen Grenzen bei ihren ersten Kontakten mit dem deutschen Gesundheitssystem.

Verbesserungspotentiale

Während der Workshops wurde kritisch angemerkt, dass die Flüchtlinge nicht direkt nach der Ankunft, sondern erst nach 18 Monaten des Aufenthalts eine elektronische Gesundheitskarte ausgehändigt bekommen. Weiterhin sei auch das deutsche Gesundheitssystem als Ganzes mit der Aufteilung Hausarzt/Facharzt nicht bekannt, sodass hier ein besserer Informationsfluss stattfinden müsse, denn aufgrund der Nicht-Kenntnis werden Flüchtlinge häufiger von Ärzten abgewiesen. Aus diesem Grund werde zum Beispiel häufig der Notarzt auch dann gerufen, wenn kein Notfall vorliegt, um überhaupt Hilfe zu bekommen. Auch der Zugang zu Therapiemöglichkeiten bei psychischen Belastungen wird als verbesserungswürdig angesehen.

Handlungsfeld „Bildung“

Definition

Obwohl das Lernen ein langfristiger Prozess ist, welcher in erster Linie dem Handlungsfeld „Nachhaltige Integration in die Regelsysteme“ zugeordnet werden kann, so soll bereits in der ersten Phase nach der Zuwanderung entsprechend der Vorbildung, Sprachkenntnis und weiterer Faktoren eine Zuweisung in eine geeignete Schulform geschehen.

Aktueller Stand

Als positives Beispiel im Bildungsbereich wird vor allem die Seiteneinstiegsberatung des Kommunalen Integrationszentrums genannt. Hier beraten Fachkräfte die Kinder eingewanderter Familien bezüglich der Schule, die sie aufgrund ihres Alters und ihrer Sprache bestmöglich besuchen könnten.

Verbesserungspotentiale

Verbesserungspotentiale im Bereich der Bildung wurden während der beiden Workshops vor allem in der Anerkennung von Bildungsabschlüssen identifiziert. Die Teilnehmer:innen gaben an, dass die Anerkennung zu lange dauern würde, als dass die Flüchtlinge ihren Bildungsweg zeitnah weiter verfolgen könnten. Im Schulkontext sind Schüler*innen und Eltern häufig mit sprachlichen Hürden konfrontiert

Weitere Verbesserungspotentiale

Übergreifend zu den vier Hauptkategorien des Handlungsfeldes Erstintegration/Ankommen wurden in den Workshops weitere Maßnahmen genannt, die das Ankommen in Deutschland erleichtern können.

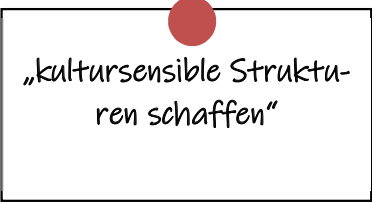
Vorgeschlagen wurde zum Beispiel eine Art Willkommensbox für Ankommende mit allen möglichen relevanten Informationen darin. Diese könnte sich beispielsweise an dem Ordner orientieren, den Eltern für ihre Neugeborenen bei den Willkommensbesuchen erhalten. Informationen zu Sozialleistungen, Ärzten, Kulturangeboten, Arbeitserlaubnissen, Beschwerdestellen und anderen Ansprechpartner in verschiedensten Lebenslagen sollten offline oder online verfügbar sein.

Weiterhin könnte, zum Beispiel durch Ehrenamtliche, ein Patensystem entwickelt werden, in welchem Geflüchtete, die die ersten Phasen des Ankommens bereits durchschritten haben, neu Zugewanderten helfen. Sie kennen die Problemlagen und mögliche Lösungswege besser als jeder andere. Besondere Bedarfe, die zum Beispiel Behinderte oder Schwangere haben, sollten dabei besonders in den Fokus genommen werden. Auch die Geflüchteten in der Zentralen Unterbringungseinrichtung, die zur Zeit von vielen Angeboten nicht profitieren können, sollen mehr eingebunden werden können.

Integration in die Regelsysteme

Im Anschluss an die Erstintegration liegt der Fokus auf den diversen institutionellen Regelsystemen. Die Regelsysteme in den Bereichen Bildung, Qualifizierung und Arbeitsmarkt, insbesondere die Übergänge zwischen diesen Bereichen sind von strategischer Bedeutung. Wichtig ist es, Veränderungs- bzw. Anpassungsbedarfe dieser Systeme zu identifizieren, um Zugangs- und Teilhabebbarrieren abzubauen und die Strukturen zu optimieren. Das Ziel ist neben der Ausschöpfung des Beschäftigungspotenzials und der Erhöhung der Erwerbstätigenquote auch die Bekämpfung von Armut und prekären Lebensbedingungen.

Zu betonen ist, dass unabhängig davon, wie viele Maßnahmen zu welchem Themenbereich angeboten werden, eine systematische Stärkung aller Regelsysteme wichtig ist und die Vielfaltskompetenz auf allen Systemebenen gefördert, aber auch gefordert werden sollte.



„kultursensible Strukturen schaffen“

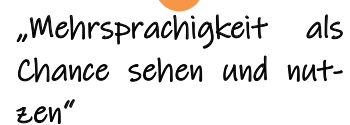
Handlungsfeld „Bildung“

Der Bereich Bildung steht übergeordnet für den Lebensabschnitt, in welchem gelernt wird. Dieser kann unter dem Begriff „frühkindliche Bildung“ bereits mit Eintritt in die Kindertagesstätte oder in ein Tagespflege-Verhältnis beginnen und wird dann in der

Schule fortgeführt. Der Bildungsbereich zielt darauf ab, Wissen, Fähigkeiten, Werte und Einstellungen zu vermitteln um die individuelle Entwicklung zu fördern, um dann die beruflichen Fähigkeiten zu verbessern und gesellschaftliche Partizipation zu ermöglichen. Bildung spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung von persönlichem Wachstum, sozialer Integration, wirtschaftlicher Entwicklung und kultureller Vielfalt. Gezielte Maßnahmen sollen dabei unterstützen, dass Kinder bzw. Jugendliche einen Schulabschluss erreichen können. Weiterführendes Ziel ist es, den Kindern und jungen Erwachsenen den Eintritt bzw. Übertritt in das deutsche Bildungs- und Schulsystem zu erleichtern und sie ihren Kompetenzen und Fähigkeiten entsprechend mit geeigneten Mitteln zu fördern.

Aktueller Stand

Im Bildungsbereich hat die Stadt Hamm bereits verschiedenste Maßnahmen und Projekte umgesetzt, die sich auf unterschiedliche Zielgruppen beziehen. Kindertagesstätten und Schulen werden zum Beispiel durch Programme des Kommunalen Integrationszentrums (KI) wie Rucksack Kita / Griffbereit und Rucksack Schule unterstützt. Ziel ist hierbei eine verstärkte Bildungspartizipation von Anfang an zu schaffen. Bei „Rucksack Schule“ stimmen die Eltern mit der Schule ihre Arbeit untereinander ab und gehen eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein. Diese Partnerschaft führt die Kompetenzen und das Entwicklungspotenzial aller Beteiligten zusammen und unterstützt die migrationssensible, interkulturelle Öffnung der Schule. Darüber hinaus unterstützt das Programm die Kinder in ihrer Sprachentwicklung, in den von ihnen gesprochenen Sprache. Grundlage hierfür ist die sprachwissenschaftliche Erkenntnis, dass eine ausreichende Basis in den Familiensprachen hilfreich für einen guten Erwerb der deutschen



„Mehrsprachigkeit als Chance sehen und nutzen“

Sprache ist. Außerdem gibt es auch die Maßnahmen „Schulische Begleitung von Seiteneinsteigern“ und die „Seiteneinstiegsberatung“, die Neuzugängen den Einstieg erleichtern soll. Bei der „Seiteneinstiegsberatung“ findet unter anderem ein aktiver Arbeitsprozess an den Schnittstellen statt, um entsprechende ämter-, instituts-, und dezernatsübergreifende Förderwege und Hilfssysteme für Seiteneinsteiger:innen zu sichern. Bei der „Schulischen Begleitung von Seiteneinsteigern“ liegt der Schwerpunkt darauf, den Kindern und Jugendlichen in einem ersten Schritt zu helfen, sich an einer deutschen Schule und im Unterricht zu orientieren und ihr Lernen zu organisieren. Des Weiteren wurde auch das Kommunale Unterstützungssystem für Schulen (KUS) eingeführt, um die Schulen verlässlich, nachhaltig und systematisch in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit zu unterstützen. Positive Rückmeldungen gibt es über die bestehenden angebotenen Integrationskurse, niederschweligen Sprachkurse, aber auch über die Frauenkurse.

Verbesserungspotenzial

Trotz der Vielzahl an unterschiedlichsten Maßnahmen und Projekten im Bildungsbereich wurde im Workshop zum Integrationsplan kritisiert, dass diese dennoch nicht ausreichend sind. Es wurde angemerkt, dass die bestehenden Integrationskurse und niederschwelligen Sprachkurse zwar gut sind, es jedoch zu wenige Jugendintegrationskurse und zu wenig Sprachkurse mit der Möglichkeit der Kinderbetreuung gibt. Zudem wurde kritisiert, dass es keine Übersicht der Angebote gibt und die Kurse oft bereits ausgebucht sind, bevor man über diese informiert ist. Hier wurde der Wunsch geäußert, ob man nicht verstärkt Angebote für die Eltern auch über die Schule herausgeben könnte, um so die Erreichbarkeit und den Zugang zu erweitern und erleichtern. Außerdem werden sich mehr Alphabetisierungskurse und niederschwellige Begegnungsangebote für Sprache und Informationen gewünscht. Angemerkt wurde weiterhin, dass man gegebenenfalls digitale Tools nutzen könnte um bei beispielsweise Informationsbroschüren alle Sprachen zu berücksichtigen.

Handlungsfeld „Qualifizierung und Arbeit“

Mit Abschluss der Schule und somit dem Bereich Bildung folgt der Übergang in den Bereich Qualifizierung und Arbeit, der stärker begleitet werden soll. Qualifizierung bezieht sich auf den Erwerb von Fähigkeiten, Kenntnissen und Kompetenzen die notwendig sind, um eine bestimmte Arbeit oder berufliche Tätigkeit auszuüben. Ausbildungsbegleitende Maßnahmen oder staatlich finanzierte Ausbildungsförderung sowie Vorbereitung und Begleitung des Studiums sollte für alle Menschen zugänglich sein. Bei zugewanderten Menschen, die bereits in ihrer Heimat einen Bildungsweg abgeschlossen haben, besteht die Herausforderung bei der Anerkennung bestehender Schul- und Berufsabschlüsse, in der beruflichen Fort- und Weiterbildung sowie bei der Vermittlung in Arbeit. Die Qualifizierung und Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Arbeitsmarkt ist ein wichtiger Aspekt für die soziale Integration als auch für die wirtschaftliche Stabilität sowohl der Menschen selbst als auch der Aufnahmegesellschaft. Es ist wichtig zu betonen, dass die Unterstützung von Migrant:innen bei der Qualifizierung und Integration in den Arbeitsmarkt eine gemeinsame Verantwortung von Regierung, Arbeitgebern, Bildungseinrichtungen und der Gesellschaft insgesamt ist. Je besser dieser Prozess gelingt, desto mehr profitiert die Gesellschaft als Ganzes von den positiven Beiträgen und Vielfalt der Menschen.

Aktueller Stand

Aktuelle Maßnahmen im Bereich Qualifizierung und Arbeit beziehen sich auf unterschiedliche Zielgruppen. Hier gibt es Angebote wie zum Beispiel die Sprachförderung im Kommunalen Jobcenter oder allgemeine Deutschkurse, denn eine grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt ist die Beherrschung der Landessprache, dies ermöglicht nicht nur die Kommunikation am Arbeitsplatz, sondern auch die soziale Integration. Eine weitere Maßnahme des Kommunalen Jobcenters ist beispielsweise „Erreichen von Bildungsabschlüssen“ und richtet sich an jugendliche Zugewanderte, hier ist es Ziel, die normale Beschulung in der

Klasse oder den Übergang in Regelklassen zeitnah zu ermöglichen, um ihnen durch den konsequenten Aufbau von Bildungsketten Zugänge zum System der schulischen und beruflichen Bildung zu schaffen.

Verbesserungspotenzial

Oftmals haben die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bereits Qualifikationen und Fähigkeiten, die hier anerkannt werden müssen. Herausgestellt hat sich, dass die Anerkennung der Berufsabschlüsse von Zugewanderten viel Zeit in Anspruch nimmt, hierzu gibt es die Maßnahme „Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen“ im Kommunalen Jobcenter Hamm. Hier wird der Prozess zur Anerkennung durch die dafür zuständigen Beratungsstellen eingeleitet und begleitet. Nach Sichtung der Dokumente und dem Entschluss, ob eine Anerkennung aussichtsreich ist, werden die verantwortlichen Stellen auf Bundes- und Landesebene kontaktiert und das Verfahren in die Wege geleitet. Eine Verbesserung des Gesamtprozesses der Anerkennung ist dementsprechend nur beschränkt kommunal umsetzbar.

Ein weiterer Themenbereich ist die interkulturelle Öffnung im Arbeitsmarkt und die Schaffung sowie Förderung von kultursensiblen Angeboten und Strukturen. Trotz bereits bestehender Angebote wie zum Beispiel die Maßnahmen „Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung“, „Kultursensible Frauenarbeit“ und „Kultursensible Seniorenarbeit“ durch das KI, soll hier ein Ausbau bereits bestehender Maßnahmen anvisiert werden. Sowohl für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als auch für die Arbeitgeber:innen ist es wichtig, kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu respektieren, dies kann beispielsweise durch interkulturelle Trainings und Schulungen erreicht werden.



„besseres Miteinander,
weniger Barrieren für
Qualifizierungen“

Handlungsfeld „Zugang zu gesundheitlichen und pflegerischen Institutionen“

Ein weiterer wichtiger Themenbereich der ist Abbau von Barrieren im Zugang zu gesundheitlichen und pflegerischen Institutionen, da die Zahl der älteren Menschen mit Einwanderungsgeschichte sich weiter erhöhen wird und diese verstärkt von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit betroffen sind. Ziele sind hier die Weiterentwicklung der Unterstützungsstrukturen in der Altenhilfe und der pflegerischen Versorgung und die stärkere interkulturelle Ausrichtung dieser.

Aktueller Stand

Im Bereich Zugang zu gesundheitlichen und pflegerischen Institutionen sind derzeit begrenzt Maßnahmen vorhanden. Die kultursensible Seniorenarbeit für Angehörige und pflegende Ältere konzentriert sich darauf, auf Angebote und Möglichkeiten bei Arztbesuchen oder im Bereich der Pflege aufmerksam zu machen. Das übergeordnete Ziel der Maßnahme liegt in der Prävention von Vereinsamung im Alter durch den Aufbau nachbarschaftlicher Informations- und Hilfenetzwerke sowie der Förderung

gesellschaftlicher Teilhabe. Die bestehende Maßnahme fokussiert dementsprechend in erster Linie die Teilhabe der Senior:innen als den Bereich Pflege oder Gesundheit.

Verbesserungspotenzial

Als Verbesserungspotenziale im Handlungsfeld Zugang zu gesundheitlichen und pflegerischen Institutionen wurden viele Aspekte genannt, die sich allgemein auf das deutsche Gesundheitssystem beziehen. Gewünscht ist hier, dass eine Notversorgung auch für Menschen ohne Krankenversicherung gewährleistet sein sollte. Kritisch angemerkt wurde außerdem die Dauer bis zu der Aushändigung einer elektronischen Gesundheitskarte. Weiterhin ist eine Aufklärung über das deutsche Gesundheitssystem, aber auch Pflegesystem notwendig, denn oftmals ist die Kenntnis hierrüber nicht vorhanden. Schon allein die Nichtkenntnis über das System bildet eine Barriere und erschwert den Zugang zu gesundheitlichen und pflegerischen Institutionen. Die Aufklärung über das Gesundheitssystem kann stark variieren, beeinflusst von verschiedenen Faktoren, wie Aufenthaltsland, rechtlicher Status, der Sprachkompetenz und den verfügbaren Ressourcen. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, insbesondere Neuzugewanderte, könnten Schwierigkeiten haben, sich aufgrund von Sprachbarrieren über das Gesundheitssystem zu informieren. Dies kann zu Missverständnissen und Unsicherheiten führen. Auch kulturelle Unterschiede sind zu beachten, da das Gesundheitssystem in verschiedenen Ländern unterschiedlich organisiert sein kann und die Menschen aus ihrem Herkunftsland andere Strukturen gewohnt sind. Wichtig ist es, dass die Menschen leicht verständliche Informationen über das Gesundheitssystem erhalten, beispielsweise durch Broschüren, Informationsveranstaltungen oder Online-Ressourcen. Alle Menschen sollten wissen, welche medizinischen Dienstleistungen ihnen zur Verfügung stehen und wie sie diese in Anspruch nehmen können. Das schließt auch die Kenntnis von Ansprüchen und Leistungen im Rahmen des Gesundheitssystems ein. Außerdem sollte darüber informiert werden, welche Rechte und Pflichten man im Zusammenhang mit dem Gesundheitssystem hat. Die Verantwortung für die Aufklärung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte über das Gesundheitssystem liegt sowohl bei der Kommune selbst als auch bei gemeinnützigen Organisationen, Gesundheitsdienstleistern und der Gesellschaft insgesamt.

Partizipation und Zusammenhalt

Handlungsfeld „Teilhabe und Partizipation“

Definition (und Ziele)

Ganz gleich welcher Lebensbereich in den Blick genommen wird, Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten sind immer dafür verantwortlich, inwieweit sich Menschen innerhalb einer Gesellschaft bewegen können. Somit steht Teilhabe und Partizipation zwar als eigenständiges Handlungsfeld für sich, wirkt jedoch entscheidend in die

Handlungsfelder Erstintegration und Integration in die Regelsysteme hinein. Dabei muss jedoch zunächst zwischen den beiden Begriffen differenziert werden.

Während der Begriff Teilhabe beschreibt, inwiefern Menschen in verschiedene Lebensbereiche einbezogen sind, ist der Begriff der Partizipation weitreichender. Letzterer meint die aktive Einbindung von Menschen in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse. Wenn also zum Beispiel ein Projekt für Alleinerziehende für eine bessere Integration in den Arbeitsmarkt entwickelt wird, lässt sich hier zunächst erst einmal von Teilhabe sprechen. Sind die alleinerziehenden Menschen jedoch zusätzlich aktiv in die Entwicklung und Ausgestaltung des Projekts eingebunden, sind sie partizipativ beteiligt.

Partizipations- und Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bestehen – in Anlehnung an die Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 des Landes NRW – insbesondere in kulturellem und politischem Engagement, in Engagement in Vereinen und Initiativen sowie in Netzwerken und Angeboten im Stadtteil. Dabei sollen nicht nur die soziale Eingebundenheit und Mitwirkungsmöglichkeiten gefördert, sondern zugleich auf die Unabhängigkeit von professionellen Unterstützungsangeboten abgezielt werden. Zudem wird die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für nachhaltiges Engagement und der Ausbau von Begegnungs- und Kooperationsformaten – auch durch digitale Medien – anvisiert.

Vor allem in den Bereichen Sport, Kultur sowie Kinder- und Jugendarbeit sollen Angebote gestärkt werden, da dem Sozialraum in der Bearbeitung von Problemlagen eine besondere Bedeutung zukommt. Diesbezüglich sind auch Stadtentwicklung und Quartiersmanagement als wichtige Themen in diesem Handlungsfeld zu verorten. Ebenso ist der Wohn- und Sozialraum für den Zusammenhalt und die Partizipation wesentlich.

Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen und religiösen Gemeinden sowie die Förderung (inter-)religiöser Austauschformate sind ebenfalls Ziele des Handlungsfeldes. Da vollständige Teilhabe im politischen Bereich insbesondere durch eine Einbürgerung ermöglicht wird, ist die Aufklärung und umfassende Information zu Möglichkeiten und Chancen der Einbürgerung, z.B. durch Kampagnen, anvisiert.

Aktueller Stand

Aktuelle Maßnahmen im Handlungsfeld Teilhabe und Partizipation umfassen nicht nur vielfältige Lebensbereiche, sie beziehen sich auch auf unterschiedliche Zielgruppen. Somit gibt es eine Vielzahl von Angeboten für neuzugewanderte Familien mit Kindern, die beispielsweise bei der Integration in das Schulsystem unterstützen (Seiteneinstiegsberatung – Kommunales Integrationszentrum), in Belastungssituationen Raum für Austausch und Begegnung bieten (Kleine Knirpse – Jugendamt und Caritas) oder auch die Teilhabe an dem kulturellen Leben in der Stadt Hamm fördern (Kulturstrolche, Kulturrucksack – Kulturbüro der Stadt Hamm).

Viele der Maßnahmen im Handlungsfeld Teilhabe und Partizipation gehen auf zielgruppenspezifische Bedarfe ein, und haben dementsprechend eine eingegrenzte Zielgruppe. So zum Beispiel die Kultursensible Frauenarbeit und die Kultursensible Seniorenarbeit (Kommunales Integrationszentrum) und Peer2peer Südosteuropa (Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten), um nur einige zu nennen.

Einen besonderen Stellenwert für das Handlungsfeld nimmt die Sprachförderung ein, die für Teilhabe und Partizipation oftmals eine wichtige Voraussetzung bildet. Hier gibt es bereits einige Angebote, wie die Sprachförderung im Kommunalen Jobcenter. Eine detaillierte Aufführung bereits bestehender Maßnahmen findet sich am Ende des Integrationsplans. Innerhalb der beiden Workshops zum Integrationsplan wurde in diesem Handlungsfeld hervorgehoben, dass insbesondere Fördermöglichkeiten für kulturelle Projekte gut aufgestellt sind. Zudem wird die bereits bestehende Netzwerkarbeit als positiv bewertet. Im Bereich Wohnraum wurden die Treffpunkte des DRKs ebenfalls positiv hervorgehoben. Zugleich wurden jedoch Verbesserungspotenziale in verschiedenen Themenbereichen festgestellt.

Verbesserungspotenziale

Verbesserungspotenziale im Themenbereich Teilhabe und Partizipation umfassen zum einen konkrete Maßnahmenvorschläge, zum anderen aber auch langfristige Ziele, die in der kommunalen Integrationsarbeit angestrebt werden sollen. Teilweise wurden auch Themenfelder genannt, in denen bereits viele Angebote bestehen, sodass sich hier die Frage stellt, ob die bereits bestehende Angebotspalette noch weiter ausgebaut werden sollte.

Einen großen Stellenwert im Bereich Teilhabe und Partizipation nimmt der Wohn- und Sozialraum ein, welcher als expliziter Punkt in den Workshops bearbeitet wurde. Hier wurde deutlich, wie wichtig Begegnungen im Sozialraum und der gemeinsame Austausch für die gesellschaftliche Teilhabe sind. Ganz konkret wurde die Förderung und Initiierung von Nachbarschaftskontakten sowie informellen Beziehungsnetzwerken als konkrete Maßnahme für die Einbindung von Menschen genannt. Bei der Bewältigung von alltäglichen, aber auch zuwanderungsbedingten Herausforderungen bilden Kontakte und die Eingebundenheit in das soziale Umfeld eine entscheidende Ressource. Zwischen Sozialraum und Stadtverwaltung sollen Stadtteilkoordinator:innen als Bindeglied fungieren und Bedarfe erfassen und weitergeben. Die Nutzung von öffentlichen Räumen als Begegnungsorte, aber auch die Schaffung von Räumen und Maßnahmen, die sprachunabhängig sind, wurden ebenfalls als ein wichtiges Ziel für die Verbesserung von Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten angeführt. Als besonders wichtige Orte der Begegnung wurden Stadtteilzentren hervorgehoben. Zudem wurden die Volkshochschule, das Museum und die Stadtbücherei als Orte des kulturellen Austausches benannt.



*„Sozialraum wird nicht
genügend wahrgenom-
men“*

Weiterhin wurde auf Herausforderungen im Bereich Wohnen aufmerksam gemacht, die nur beschränkt kommunal umsetzbar sind. So zum Beispiel die Mischung von öffentlich und frei finanziertem Wohnraum, die dezentrale Unterbringung von neuzugewanderten Menschen und die Anpassung von Bauplänen hin zu großen Wohnräumen. Obwohl auch hier Verbesserungspotenziale gesehen wurden, sind rechtliche Möglichkeiten sowie die kommunale Zuständigkeit eingeschränkt. Nichtsdestotrotz werden die Herausforderungen an dieser Stelle benannt und problematisiert. Ein weiterer Bereich, in dem kommunale Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt sind, ist die Einbürgerung, welche auch als Punkt unter Verbesserungspotenzialen genannt wurde. Hier sind auf Landesebene überarbeitete Bedingungen angestrebt. Kommunal wurde im Rahmen des KIM eine Stelle eingerichtet, die zwischen Einbürgerung und Ausländerbehörde vermittelt und über Möglichkeiten der Einbürgerung berät.

Ein weiterer Themenbereich im Handlungsfeld ist die interkulturelle Öffnung von bereits bestehenden Maßnahmen und die Schaffung sowie Förderung von kultursensiblen Angeboten und Strukturen. Dies betrifft zum einen Maßnahmen für Senior:innen. Konkret wurden Senioren-Demenz-Begleiter:innen und kultursensible Hospitzbegleiter:innen als mögliche Maßnahmen genannt. Als Beispiel für die Öffnung bestehender Angebote wurde die Berücksichtigung von Essgewohnheiten (z.B. halal, vegetarisch, vegan) eingebracht. Obwohl die bestehende Förderung von kulturellen Projekten positiv bewertet wurde, wurde die Förderung von kulturellen Teilhabemöglichkeiten durch spezielle Angebote als Verbesserungspotenzial benannt. Trotz vieler bereits bestehender Angebote, soll hier – auch in Anlehnung an die Zielsetzung des Landes NRW in der Teilhabe und Integrationsstrategie 2030 – ein Ausbau bereits bestehender Maßnahmen mit Bezug zu spezifischen Zielgruppen anvisiert werden. Dabei muss Intersektionalität, also das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungskategorien mitgedacht werden. Vor allem die Teilhabe von Menschen mit Behinderung soll hier Beachtung finden. Auch Vereinsstrukturen sollten unter dem Aspekt der kultursensiblen Öffnung kritisch hinterfragt und ggf. angepasst werden, um Zugänge zu erweitern. Eine besondere Rolle in diesem Themenbereich wurde der öffentlichen Verwaltung und weiteren (teil-)staatlichen Behörden zugesprochen, da diese als positives Beispiel vorangehen sollten. Um Teilhabe und Partizipation allgemein im Arbeitsleben zu fördern, wurden teambildende Maßnahmen als konkreter Handlungsvorschlag eingebracht, die verstärkt umgesetzt werden sollten.

Teilhabe und Partizipation werden maßgeblich über ehrenamtliches Engagement gefördert. Die Rahmenbedingungen dafür zu stärken, ist wesentliches Ziel der Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030. In den beiden Workshops wurde Ehrenamt ebenso als grundlegendes Element für Teilhabe angeführt. Hier sollen Zugänge, vor allem für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, gefördert und verstärkte Akquise betrieben werden. Zugleich müssen Voraussetzungen für ein Engagement, wie z.B. Sprache mitbedacht werden. Daher sollen, nicht nur im Bereich des Ehrenamts, sondern auch insgesamt in der Integrationsarbeit, Kommunikationswege erweitert werden, sodass Sprache keine Barriere darstellt. Das Neudenken von Kommunikationswegen bezieht sich jedoch nicht nur auf Sprache, sondern auch auf die Vermittlung von Informationen.

Hier muss über neue Wege nachgedacht werden, wie Informationen die tatsächlichen Zielgruppen niedrigschwellig erreichen.

Sprache zu fördern, insbesondere um die Voraussetzungen für eine Teilnahme am Schulsystem zu ermöglichen, ist ebenfalls Teil der Teilhabe- und Integrationsstrategie des Landes. In den Bereichen Sprache und Bildung bestehen bereits vielfältige Maßnahmen. Zugleich wurden Bildungsangebote in den Workshops als Schlüssel für Partizipation identifiziert, sodass über mögliche Lücken in der bestehenden Angebotspalette und einen Ausbau nachgedacht werden sollte.

Darüber hinaus wurde aufgezeigt, dass neuzugewanderte Menschen bereits an der Erstellung des Integrationskonzepts und der Erfassung von Bedarfen beteiligt werden sollten. Dieser Punkt baut auf der anfangs erläuterten Definition von Partizipation auf. Eine Beteiligung erfolgte, wie bereits beschrieben, durch drei Workshops in denen unter anderem Migrant:innenorganisationen und der Integrationsrat vertreten war. Zudem fließt die Perspektive von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte durch das Kommunale Integrationsmanagement und die Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums kontinuierlich und systematisch in die städtische Integrationsarbeit ein. Weitere Informationen dazu finden sich in den Maßnahmenbeschreibungen im Anhang.

Anknüpfend an die Notwendigkeit, verschiedene Perspektiven und insbesondere die Perspektiven von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einzubringen, lässt sich das Handlungsfeld „Transkulturelle Wertesysteme“ als ein weiteres zentrales Feld verorten. Dieses wird im folgenden Abschnitt erläutert.

Handlungsfeld „Transkulturelle Wertesysteme“

Definition

Transkulturelle Wertesysteme umfassen verschiedene Themenbereiche, die sich besonders auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor dem Hintergrund vielfältiger Lebensentwürfe mit ihren kulturellen Einflüssen beziehen. Somit stehen in diesem Handlungsfeld vor allem ein diskriminierungsfreies Miteinander und gesellschaftliche Spaltungstendenzen im Fokus der Integrationsarbeit. Das umfasst zum einen die Sensibilisierung im Hinblick auf Diskriminierung und Vorurteile, u.a. durch präventive Maßnahmen und politische Bildungsangebote. Zum anderen soll ein inklusives Verständnis von Heimat weiterentwickelt und auf die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für gelingende Integrationsprozesse verwiesen werden. Dabei ist es wichtig, auf Chancen, Ressourcen und Potenziale der Migrationsgesellschaft öffentlichkeitswirksam hinzuweisen und die Zugehörigkeit aller Menschen zur Hammer Stadtgesellschaft deutlich zu machen.

Der Begriff transkulturelle Wertesysteme meint, dass Lebensentwürfe zwar immer kulturell geprägt, zugleich jedoch individuell und dynamisch sind. Das heißt, dass es keine feststehenden Kulturkreise gibt, die an Ländergrenzen oder Religionszugehörigkeiten oder weiteren Faktoren festgemacht werden können.

Gleichwohl wirken solche Faktoren, maßgeblich in die eigene Kultur und Weltanschauung hinein. Der Begriff Interkulturelle Wertesysteme wird hier durch den Begriff Transkulturelle Wertesysteme ersetzt. Das fußt auf der in den Workshops geäußerten Kritik, dass der Begriff Interkultur suggeriert, es gebe fest definierte Kulturkreise und ein „Dazwischen“, in dem der kulturelle Austausch stattfindet.

Aktueller Stand

Im Handlungsfeld Transkulturelle Wertesysteme zielen bestehende Maßnahmen oftmals auf die Sensibilisierung und Aufklärung über Diskriminierung und Vorurteile, wie zum Beispiel die Arbeit gegen Rassismus vom Kommunalen Integrationszentrum. In diesem Bereich wurde positiv hervorgehoben, dass bereits viele Beratungsangebote bestehen. Zugleich wird das Engagement von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte unterstützt durch Maßnahmen wie das Förderprogramm KOMM AN (Kommunales Integrationszentrum), welches aktiv an die 20 Initiativen, viele davon Migrantenorganisationen, unterstützt. Weiterhin lassen sich in diesem Bereich zum Beispiel die Förderung von Migrantenselbstorganisationen (Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten) und die Ehrenamtskoordination (Caritas und Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten) verorten. Die aktive Teilhabe von neuzugewanderten Menschen kommt auch dem kulturellen Austausch zugute. Viele der Maßnahmen, die auch in anderen Handlungsfeldern zu verorten sind, beziehen sich ebenso auf dieses Handlungsfeld, da Transkulturalität bei gesellschaftlichen Integrationsprozessen immer mitgedacht werden muss. Somit ist hier die Überschneidung mit den Handlungsfeldern Erstintegration und Integration in die Regelsysteme gegeben. Daher sind Maßnahmen aus anderen Handlungsfeldern, wie zum Beispiel die Kommunale Schulsozialarbeit (Amt für schulische Bildung in Kooperation mit freien Trägern) und die Allgemeinen Integrationskurse im Auftrag des BAMF (Volkshochschule) zusätzlich auch in diesem Handlungsfeld zu verorten.

Verbesserungspotenziale

Als Verbesserungspotenziale im Handlungsfeld transkulturelle Wertesysteme wurden viele Aspekte genannt, die auf eine gemeinsame Haltung abzielen. Diese gemeinsame Haltung wurde im Bereich der Integrationsarbeit, aber ebenso in Bezug auf die gesamte Gesellschaft, als grundlegende Notwendigkeit betrachtet. Integration wird als gesamtgesellschaftliche Herausforderung begriffen. Das bedeutet einerseits, dass sich neuzugewanderte Menschen in die bestehenden Strukturen eingliedern, andererseits müssen die bestehenden Strukturen im Hinblick auf die Bedarfe von neuzugewanderten Menschen und an die Herausforderungen von Zuwanderung angepasst werden. Das umfasst zugleich die stetige Frage danach, inwiefern die Aufnahmegesellschaft diskriminierungssensibel agiert und daran anknüpfend, welche Teilhabemöglichkeiten für neuzugewanderte Menschen bestehen.



„Integration beidseitig
verstehen für ein gemein-
sames Miteinander“

Deutlich ist, welchen Stellenwert Diskriminierungssensibilität für das Handlungsfeld sowohl strukturell als auch in Bezug auf die individuelle Einstellung hat. Daher wurde dieser Aspekt als eigener Themenbereich in den Workshops bearbeitet. Begegnungsräume für einen gemeinsamen Austausch werden als besonders wichtig für die gesamtgesellschaftliche Stärkung von Diskriminierungssensibilität angesehen. Als Positivbeispiel wird dabei das Fest der Kulturen angeführt. Auch in der Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 wird die Förderung von Dialogformaten und -foren als wichtiges Ziel benannt. Eine weitere Herausforderung bildet strukturelle Diskriminierung, insbesondere bei Behörden und (teil-)staatlichen Akteur:innen. Hierbei wurde erneut darauf aufmerksam gemacht, dass die Stadtverwaltung als positives Beispiel vorangehen sollte. Im Allgemeinen sollte, durch das Aufzeigen von positiven Beispielen und Erfolgen in der Migrationsgesellschaft, Vorurteilen und Diskriminierung entgegengesteuert werden. Hier finden sich Parallelen zu den Zielsetzungen der

Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030, in der betont wird, dass alle Menschen und insbesondere zugewanderte Menschen, gleichbehandelt werden sollten. Der Fokus in der Integrationsarbeit muss, auch laut den Beteiligten der Workshops, immer am Individuum sowie den individuellen Bedarfen und Werten ausgerichtet sein.



„Auf Gefahr struktureller Diskriminierung hinweisen“

Wird über Werte gesprochen, muss die Individualität von eben jenen berücksichtigt werden. Werte sind nicht angeboren oder einer bestimmten Kultur immanent. Insgesamt muss, laut den Beteiligten des Workshops, mehr über gemeinsame sowie unterschiedliche Werte gesprochen und sich auf ein gemeinsames, grundlegendes Wertesystem geeinigt werden. Im Rahmen der kommunalen Integrationsarbeit wird eine gemeinsame Wertegrundlage in Form des eingangs definierten Leitbildes festgelegt. Ebenso hat die Stadt Hamm durch den Kultur- und Werteprozess bereits einen wichtigen Schritt in Richtung eines gemeinsamen Wertesystems innerhalb der Verwaltung angestoßen.

Handlungsfeld „Systementwicklung“

Definition

Das Handlungsfeld Systementwicklung stellt in allen Handlungsfeldern eine grundlegende Voraussetzung für gelingende Integrationsprozesse dar und zielt auf eine Verbesserung der kommunalen Integrationsarbeit vom Ankommen bis zum Zusammenleben. Strukturen werden stetig hinterfragt, Optimierungspotenziale erkannt und Veränderungsprozesse angestoßen. In der Folge sollen Wege der Integration reibungsloser ablaufen und Schnittstellen der Zusammenarbeit verschiedener Angebote im Integrationsbereich weiterentwickelt werden. So sollen Möglichkeiten gleicher Teilhabe- und Partizipationschancen geschaffen und nachhaltig verankert werden. Basierend auf Analysen bisheriger Maßnahmen und im gemeinsamen Austausch mit kommunalen Akteur:innen, soll eine bedarfsdeckende Angebotsstruktur (weiter)entwickelt und Integrationsarbeit ausgehend von den Bedarfen von Neuzugewanderten flächendeckend koordiniert werden.

Aktueller Stand

Die Weiterentwicklung der kommunalen Integrationsarbeit auf der Systemebene ist Aufgabe des seit 2020 schrittweise eingeführten Landesprogramms „Kommunales Integrationsmanagement (KIM)“ (Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten). Mit der Novellierung des Teilhabe- Integrationsgesetzes im Jahr 2022 wurde KIM gesetzlich verankert. KIM fungiert als übergreifender Prozess, der Bedarfe von der Einzelfallebene auf eine strukturelle sowie politische Ebene überführt. Dabei vereint das KIM verschiedene Perspektiven und erarbeitet, gemeinsam mit den zentralen professionellen Akteur:innen, Lösungsansätze für strukturelle Hürden und Herausforderungen in der Integrationsarbeit in Hamm. Aufgrund dieser Funktion nimmt KIM im Bereich der Systementwicklung und auch im Rahmen des Integrationsplans der Stadt Hamm eine hervorgehobene Rolle ein und wird nicht nur als eine der vielen Maßnahmen aufgeführt. Eine detaillierte Maßnahmenbeschreibung findet sich in der Maßnahmenauflistung zum KIM.

Grundstein für die Weiterentwicklung der Integrationsarbeit auf Landes- aber auch auf kommunaler Ebene ist die Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030, auf die im Integrationsplan maßgeblich Bezug genommen wird. Weitere aktuelle Maßnahmen im Bereich der Systementwicklung sind zum Beispiel die Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung sowie die Arbeit gegen Rassismus des Kommunalen Integrationszentrums.

Verbesserungspotenziale

Der Bereich der Systementwicklung wurde von den Teilnehmer:innen der Workshops zwar als Aufgabenbereich der Politik definiert, zugleich wurde betont, dass es einer Steuerung der Integrationsarbeit durch die systematische Beteiligung der Hammer Bürger:innen und insbesondere der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte braucht. Ganz konkret wurde



„Einbeziehung von Migrant:innenorganisationen“

hier die Wichtigkeit der Einbeziehung von Migrant:innenorganisationen betont sowie die Notwendigkeit auch kleinere Gruppen und Vereine zu beachten. Zur Systementwicklung gehört, laut Teilnehmenden, eine Analyse bestehender Strukturen, die Benennung von Optimierungsmöglichkeiten und die selbstkritische Betrachtung organisationseigener Strukturen. In diesem Zusammenhang wurde die Beschleunigung von Verwaltungsstrukturen als Verbesserungspotenzial benannt.

Weitere Punkte, die im Bereich der Systementwicklung genannt wurden, ist die Förderung von neuzugewanderten Frauen sowie allgemein die Förderung von Quereinsteiger:innen im Arbeitsmarkt sowie ganz allgemein der Abbau von Barrieren. Ein weiteres Potenzial wurde in der Förderung sogenannter Aktivbürger:innen erkannt, das heißt solchen, die in ihrer Community oder ihrem Umkreis aktiv vernetzt und engagiert sind und Informationen vermitteln können. Dabei geht es, laut Teilnehmenden, nicht nur darum, Bedarfe im sozialen Umfeld zu ermitteln, sondern auch darum, diese zu vermitteln.

Der Integrationsplan als solcher trägt bereits zur Systementwicklung bei, in dem er aktuelle Bedarfe bündelt und Verbesserungspotenziale aufzeigt. Die Umsetzung der Handlungsvorschläge liegt in der Zusammenarbeit aller Akteur:innen der Integrationsarbeit in Hamm, aber auch bei solchen, bei denen Integration nicht das Kernthema ihrer Arbeit darstellt. Integration ist ein Querschnittsthema, da Migration ein Teil aller Lebensbereiche ist. Migration und Integration lassen sich aus keinem Themen- sowie Arbeitsbereich kategorisch ausklammern. Im Gegenteil müssen sie systematisch mitgedacht werden. Im Beteiligungsprozess zum Integrationsplan spiegelt sich dieser Aspekt darin wieder, dass alle Stadtämter – auch vermeintlich fachfremde – zum Workshop eingeladen wurden.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Stadt Hamm wird seit vielen Jahren mit den vielseitigen Herausforderungen von Integration konfrontiert. Genauso vielseitig sind die Maßnahmen, mithilfe derer die Kommune diesen Herausforderungen begegnet. Wenn Zuwanderung aktiv gestaltet wird, bringt sie jedoch nicht nur Herausforderungen mit sich, sondern auch Chancen und Potenziale. Zum einen bereichert Diversität eine Gesellschaft durch zusätzliche Perspektiven, Erfahrungswerte und Fähigkeiten. Zum anderen lassen sich aktuelle Herausforderungen, wie der Fachkräftemangel und der demografische Wandel mithilfe von Zuwanderung abfedern. Diese positive Sichtweise auf Zuwanderung hat die Stadt Hamm erkannt und in einem gemeinsamen Leitbild niedergeschrieben.

Anhand der Geschichte der Stadt Hamm sowie der über viele Jahre hinweg laufenden, zahlreichen Maßnahmen, lässt sich festhalten, dass sich die Stadt im Bereich der Integrationsarbeit breit aufgestellt und über die Jahre erfolgreich Strukturen etabliert hat. Nichtsdestotrotz erfordern stetige neue Entwicklungen neue Maßnahmen und Ideen. Bedarfe müssen fortlaufend überprüft, Maßnahmen initiiert und Unterstützungsstrukturen etabliert werden. Es bedarf einer kommunalen Handlungsstrategie. Eine kommunale Handlungsstrategie erfordert jedoch das Zusammenwirken aller Akteur:innen der Integrationsarbeit in Hamm. Als Querschnittsaufgabe liegt das Thema Integration in der Verantwortung eines jeden Arbeitsbereiches. Die Bedarfe und Maßnahmenvorschläge, welche im Folgenden noch einmal zusammengefasst dargestellt werden, bedürfen nun also einer gemeinsamen Umsetzung und Evaluation.

In Anlehnung an die Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 des Landes NRW kann Integration in drei Dimensionen unterteilt werden. Erstens in die Erstintegration und das Ankommen von Neuzugewanderten. In die nachhaltige Integration in die Regelsysteme im zweiten Schritt sowie in die Partizipation und den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Auf jede der Dimensionen wurde in einem breiten Beteiligungsprozess mit stadtinternen sowie -externen Akteur:innen ein eigener Fokus gelegt. Die einzelnen Handlungsfelder Sprache, Bildung, Wohnen, Gesundheit, Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation, Transkulturelle Wertesysteme sowie Systementwicklung lassen sich in den einzelnen Dimensionen verorten und mit spezifischen Bedarfen und Zielen versehen.

Neben einigen konkreten Maßnahmenvorschlägen wurden viele Bedarfe und Herausforderungen benannt, die noch nicht mit konkreten Handlungsstrategien hinterlegt wurden. Um aktuelle Entwicklungen in der Integrationsarbeit stetig mit diesen benannten Bedarfen abgleichen zu können, wird die Stadt Hamm ein regelmäßiges Austauschformat einführen. Dieses wird ab 2025 jährlich mit stadtinternen und -externen Akteur:innen der Hammer Integrationslandschaft stattfinden. Innerhalb der nächsten fünf Jahre werden zudem die folgenden Maßnahmen umgesetzt, auf welche sich die Teilnehmenden des Beteiligungsprozesses konkret geeinigt haben.

Der Bereich Erstintegration und Ankommen umfasst die ersten drei Jahre des Ankommens neuzugewanderter Menschen in Hamm. In dieser Phase liegt der Fokus zunächst auf einer ersten Orientierung und Grundversorgung der Menschen. Besonders wichtige Handlungsfelder in diesem Bereich sind Sprache, Wohnen, Gesundheit und Bildung. Wesentlich für eine erste Orientierung im Rahmen der Erstintegration ist ein umfassendes und mehrsprachiges Informationsangebot. Konkret soll dies in Form eines Willkommenspakets erfolgen, welches alle relevanten Informationen für das Ankommen in Deutschland enthält. Zusätzlich wird das digitale Informationsangebot auf- bzw. ausgebaut, welches mehrsprachige Informationen beispielsweise zum Gesundheitssystem, zu Sozialleistungen und Anlauf- sowie Beschwerdestellen bereitstellt. Dies betrifft insbesondere die Angebote der Stadt Hamm, welche vollständig ins Digitale gebracht werden sollen. Weiterhin werden Prozesse im Bereich Erstintegration / Ankommen beschleunigt, sofern es die kommunalen Handlungsmöglichkeiten zulassen.

Nach der Erstintegration wird eine Integration der Menschen in die Regelsysteme angestrebt, welche die zweite Dimension von Integration darstellt. Ziel ist es, den Menschen einerseits Zugänge zu den Regelsystemen, insbesondere in den Bereichen Bildung, Qualifizierung und Arbeit zu öffnen und Übergänge zu erleichtern. Andererseits sollen Barrieren auf der Strukturebene abgebaut werden, sodass eine nachhaltige Integration in die Regelsysteme ermöglicht werden kann. Dies wird zukünftig im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) gemeinsam mit den Akteur:innen der Integrationsarbeit in Hamm innerhalb von themenspezifischen Projektgruppen bearbeitet.

Die dritte Dimension von Integration umfasst die Aspekte Partizipation und Zusammenhalt. Hier geht es darum, gesellschaftlichen Spaltungsprozessen entgegenzuwirken und ein gemeinsames Verständnis von Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe in der Stadtgesellschaft zu schaffen. Zudem werden Teilhabe- und Beteiligungsmöglichkeiten von Menschen mit Migrationsgeschichte vermehrt in den Blick genommen. Hier macht der Beteiligungsprozess des Integrationsplans einen Anfang, der - wie oben erwähnt - zukünftig im Rahmen eines Austauschformats fortgeführt wird. In der alltäglichen Servicearbeit wird das Augenmerk verstärkt auf ein wertschätzendes Miteinander sowie die Berücksichtigung persönlicher Biografien gelegt, welche schon jetzt einen wichtigen Stellenwert für die Stadt Hamm einnimmt. Diese Haltung wird nicht nur innerhalb der Stadtverwaltung kommuniziert, sondern auch darüber hinaus. Dazu werden die Inhalte des Integrationsplans, vor allem das zugrunde liegende Leitbild, über verschiedene Kanäle vermittelt. Die interkulturelle Öffnung der Verwaltung wird unter anderem durch die Teilnahme an übergreifenden Programmen sowie durch konkrete Vereinbarungen vorangetrieben. Dazu gehört, bestehende Beschwerdestrukturen innerhalb der Verwaltung in den Blick zu nehmen, diese auszubauen und zu kommunizieren. Im Bereich Partizipation, wie auch in den anderen beiden Dimensionen, werden zudem Menschen mit mehrfachen Belastungen, wie zum Beispiel ältere Menschen mit Migrationsgeschichte, zukünftig stärker berücksichtigt und unterstützt.

Die Herausforderungen in den vielfältigen Bereichen von Integration können im Rahmen des Integrationsplans nicht abschließend aufgeführt und erläutert werden. Auch ein so breit angelegter Beteiligungsprozess, wie jener, der den Grundstein dieser Arbeit legt, kann nicht den Raum für alle vorhandenen Perspektiven, Ideen und Bedarfe öffnen. Daher lässt sich der Integrationsplan nicht nur als eine Fortschreibung des bisherigen Integrationskonzepts mit den bisher bestehenden Maßnahmen und Entwicklungen verstehen, sondern auch als ein erster Aufschlag für eine weitere Identifikation und Differenzierung von Herausforderungen und Bedarfen in den verschiedenen Themenbereichen von Integration. An diesen knüpft das Kommunale Integrationsmanagement der Stadt Hamm mit Projektgruppen an, in denen zukünftig themenspezifisch an den Herausforderungen gemeinsam mit den Integrationsakteur:innen in Hamm gearbeitet wird.

Die Antwort auf die Eingangsfrage, was gelingende Integration für die Stadt Hamm und für ihre Einwohnenden bedeutet, liegt in der gemeinsam formulierten Haltung und in der Zusammenarbeit an den aktuellen Herausforderungen und Bedarfen. Getragen wird die Integrationsarbeit in Hamm von einer Vielzahl von Akteur:innen, nicht zuletzt Vereinen, Migrantenorganisationen und ehrenamtlich Tätigen. Gemeinsam wird vorausgedacht, um eine Zukunft zu gestalten, in der alle Einwohnenden der Stadt Hamm gleichwertig berücksichtigt, Möglichkeiten eröffnet werden und Vielfalt als Chance genutzt wird. Als Ergebnis der vielfältigen Perspektiven, die in den Integrationsplan eingeflossen sind, kann dieser zwar keine Verantwortlichkeiten benennen, jedoch eine Grundlage schaffen, auf der die Integrationsarbeit in Hamm aufbaut. Da sich letztere jedoch stetig neuen Herausforderungen gegenüber sieht, ist der Integrationsplan als Prozess zu verstehen, den die Stadt Hamm gemeinsam mit den Akteur:innen bearbeitet, evaluiert und fortschreibt.

Maßnahmen

Im Rahmen des Integrationsplans der Stadt Hamm werden zahlreiche und verschiedenste Maßnahmen und Projekte umgesetzt. Bei aller Unterschiedlichkeit ist diesen Vorhaben gemeinsam, dass sie konsequent auf die Unterstützung erfolgreicher Integrationsprozesse ausgerichtet sind, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Sichtweisen, Ressourcen und Arbeitsweisen. Dabei wird die Vielfältigkeit der Herangehensweisen an dieses Ziel als vorteilhaft betrachtet: Die Umsetzung eines kommunalen Integrationsmanagements kann nach diesem Verständnis nur gelingen, wenn die unterschiedlichen Akteure ihre jeweiligen Stärken und Perspektiven in den gemeinsamen Prozess mit einbringen.

Die Maßnahmen und Projekte setzen dabei – mit unterschiedlicher Gewichtung und Qualität – an verschiedenen Herausforderungen und Handlungsfeldern an.

Umgekehrt lassen sich die Maßnahmen und Projekte anhand der fokussierten Herausforderungen auch charakterisieren. Auf diese Weise sollen die Orientierung erleichtert und erste Vergleiche ermöglicht werden. Allerdings sei auch bemerkt, dass Maßnahmen zahlreiche weitere Merkmale aufweisen (z.B. in den Blick genommene

Zielgruppen, Finanzierungsquellen, Steuerungslogik, ...), was die Vergleichbarkeit wiederum einschränkt. In der Gesamtschau ermöglicht diese Darstellung hingegen eine qualifizierte Diskussion über Bedarfe, Schwerpunkte und Entwicklungen des kommunalen Integrationsmanagements.

Die visuelle Darstellung erfolgt anhand der Integrationsblüte, die jedem Handlungsfeld ein Blüteblatt zuteilt. Herausforderungen, die von dem jeweils beschriebenen Vorhaben in den Blick genommen werden, sind farblich hinterlegt.

StA	Name der Maßnahme	Aufwand (€) 2023 Stand 30.06	Ertrag (€) 2023 Stand 30.06	Aufwand (€) 2024 Stand 30.06	Ertrag (€) 2024 Stand 30.06	Aufwand (€) 2025 geplant	Ertrag (€) 2025 geplant	Fördergeber	Kennzahl	Wert 2023	Wert 2024 Stand 30.06	Wert 2025 geplant
01	Vernetzungs- und Informationsstelle für Hilfsangebote für von Gewalt betroffene, geflüchtete und zugewanderte Frauen	38.251	o. A.	42.703	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	Kontaktaufnahme Sprechstunden Individuelle Begleitung	o. A.	147	o. A.
01	Beratungs- und Begleitangebot für von Gewalt betroffene, geflüchtete und zugewanderte Frauen in Hamm	45.821,54	o. A.	51.345,87	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	Beratungen Begleitung Tel. Beratung	46 Std. 78 Std. 74 Std.	31 Std. 82 Std. 62 Std.	o. A.
40	Rucksack Schule	Land NRW	o. A.	Land NRW	o. A.	Land NRW	o. A.	Land NRW	Schule	2	2	o. A.
40	Arbeit gegen Rassismus	33.000	o. A.	33.000	o. A.	33.000	o. A.	Beschlussvorlage	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	Demokratieförderung und Werteentwicklung	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Land NRW	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	FerienIntensiv Training – FIT in Deutsch	41.731	33.385	50.000	27.000	100.680	80.544	ja	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.

StA	Name der Maßnahme	Aufwand (€) 2023 Stand 30.06	Ertrag (€) 2023 Stand 30.06	Aufwand (€) 2024 Stand 30.06	Ertrag (€) 2024 Stand 30.06	Aufwand (€) 2025 geplant	Ertrag (€) 2025 geplant	Fördergeber	Kennzahl	Wert 2023	Wert 2024 Stand 30.06	Wert 2025 geplant
40	Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung (IKÖ)	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Land	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	Stärkung des Spracherwerbs, Integrative Sprach- und Leseförderung	Land NRW	o. A.	Land NRW	o. A.	Land NRW	o. A.	Land	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	Integrationslotsen-Projekt der Stadt Hamm	8.000	o. A.	8.000	o. A.	8.000	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	Handlungsfeld „Kultursensible Frauenarbeit“	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	Handlungsfeld „Kultursensible Seniorenarbeit“	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	Landesgeförderte Personalkosten	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	Familienbildungs- und Sprachbildungsprogramme „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“	365.000	33.300	370.050	33.300	394.000	33.300	Beschlussvorlage	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	Schulische Begleitung von Seiteneinsteigern	40.000	o. A.	45.000	o. A.	45.000	o. A.	Beschlussvorlage	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.

StA	Name der Maßnahme	Aufwand (€) 2023 Stand 30.06	Ertrag (€) 2023 Stand 30.06	Aufwand (€) 2024 Stand 30.06	Ertrag (€) 2024 Stand 30.06	Aufwand (€) 2025 geplant	Ertrag (€) 2025 geplant	Fördergeber	Kennzahl	Wert 2023	Wert 2024 Stand 30.06	Wert 2025 geplant
40	Kommunale Schulsozialarbeit	1.012.000	132.000	1.442.494	762.58	922.592	762.584	Teilweise	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	Ehrenamtlicher Laien-Sprachmittler-pool der Stadt Hamm	Landesförderprojekt	o. A.	Landesförderprojekt	o. A.	Landesförderprojekt	o. A.	Land NRW	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
40	Förderprogramm KOMM AN NRW	Landesförderprojekt	o. A.	Landesförderprojekt	o. A.	Landesförderprojekt	o. A.	Land NRW	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
41	Kulturelle Bildung - Landesprogramm Kulturrucksack	43.094	46.192	42.343	39.000	44.250	39.000	Land NRW	Teilnehmende	550	550	550
41	Kulturelle Bildung - Kulturstrolche	8.305	14.400	14.100	7.200	14.600	7.200	Land NRW	Teilnehmende	990	750	800
41	Kulturelle Bildung - Kultur und Schule	46.714	36.650	54.050	37.460	55.050	37.460	Land NRW	Teilnehmende	190	190	190
41	Förderfonds Interkultur	27.065	o. A.	30.000	o. A.	30.000	o. A.	Budget Stadt Hamm	Teilnehmende	500	500	500
41	Konzertreihe Klangkosmos Weltmusik	33.003	1.555	33.915	1.500	35.370	1.500	Land NRW	Teilnehmende	780	1000	900
44	Heimat.Musik	16.287	13.221	11.797	14.118	o. A.	o. A.	Ja	Unterrichtsstunden	416	296	o. A.

StA	Name der Maßnahme	Aufwand (€) 2023 Stand 30.06	Ertrag (€) 2023 Stand 30.06	Aufwand (€) 2024 Stand 30.06	Ertrag (€) 2024 Stand 30.06	Aufwand (€) 2025 geplant	Ertrag (€) 2025 geplant	Fördergeber	Kennzahl	Wert 2023	Wert 2024 Stand 30.06	Wert 2025 geplant
45	Allgemeine Integrationskurse BAMF	6.170	282.694	8.442	249.912	7.270	270.000	BAMF	Teilnehmende	235	217	225
45	Allgemeine Deutschkurse	100.253	53.211	94.186	50.209	97.219	51.710	Teilnehmerentgelte finanziert	Teilnehmende	548	501	516
45	Alpha Integrationskurse BAMF	o. A.	49.700	o. A.	62.812	o. A.	54.285 €	BAMF	Teilnehmende	13	25	15
50	Netzwerk AZUJA-Alltagsheld:innen Hamm	o. A.	o. A.	450	227	o. A.	o. A.	o. A.	Teilnehmende	50	50	o. A.
50	Kultursensible Frauenqualifizierung	4.265,64	4.200	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	Teilnehmende	39	20	o. A.
50	Kriminalprävention für Menschen mit MIG	476 €	o. A.	270	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	Teilnehmende	49	30	o. A.
50	Ramadan-Konzert in Hamm Westen	800	250	1.013	550	o. A.	o. A.	o. A.	Teilnehmende	50	110	o. A.
54	peer2peer Südost-europa	465.000	245.000	616.000	350.000	620.000	o. A.	Land NRW	begleitete Familien	500	300	500
54	KIM	626.324	626.324	1.193.530	844.495	1.237.551	850.630	Land NRW	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.

StA	Name der Maßnahme	Aufwand (€) 2023 Stand 30.06	Ertrag (€) 2023 Stand 30.06	Aufwand (€) 2024 Stand 30.06	Ertrag (€) 2024 Stand 30.06	Aufwand (€) 2025 geplant	Ertrag (€) 2025 geplant	Fördergeber	Kennzahl	Wert 2023	Wert 2024 Stand 30.06	Wert 2025 geplant
54	Förderung der MSO	22.300	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	Betreute Vereine	50	51	o. A.
54	Ehrenamtskoordination	o. A.	o. A.	24.000	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
55	Kleine Knirpse	161.551	o. A.	74.000	o. A.	o. A.	o. A.		Anzahl betreuter Fälle	29	o. A.	o. A.
55	Willkommensbesuche inklusive der Rabatz Spieletreffs	55.224	o. A.	36.816	o. A.	o. A.	o. A.		Durchgeführte Besuche in %	bei Zugewogenen Familien 65 %, bei Neugeborenen 69 %	o. A.	o. A.
55	Bärenkalender „Ein Bär kommt in die Schule – und du kommst mit	5.992,00	o. A.	4.166,67	o. A.	o. A.	o. A.		Bestellung Stk insgesamt	2500	2500	o. A.
55	Elternschule Hamm e.V.	213.431,09	o. A.	113.207	o. A.	o. A.	o. A.	ja	Unterschiedliche Projekte (Bildungsangebote, Beratung von Eltern, Fortbildung von Fachkräften, Multiplikatorangeboten	o. A.	o. A.	o. A.
55	Hammer Hausbesuche	334.719	o. A.	167.205	o. A.	o. A.	o. A.		Durchgeführte Besuche (davon betreute Fälle)	863 (91)	o. A.	o. A.

StA	Name der Maßnahme	Aufwand (€) 2023 Stand 30.06	Ertrag (€) 2023 Stand 30.06	Aufwand (€) 2024 Stand 30.06	Ertrag (€) 2024 Stand 30.06	Aufwand (€) 2025 geplant	Ertrag (€) 2025 geplant	Fördergeber	Kennzahl	Wert 2023	Wert 2024 Stand 30.06	Wert 2025 geplant
KJC	Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
KJC	Berufliche Qualifizierung	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
KJC	Digitalisierung und digitale Kompetenzen	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
KJC	Integration der geflüchteten Menschen aus der Ukraine	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
KJC	Integration in Ausbildung	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
KJC	Integration in Beschäftigung	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
KJC	Integration von Frauen mit Flucht- und Zuwanderungshintergrund	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
KJC	Sprachförderung im kommunalen Jobcenter	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.

Maßnahmenübersicht nach Handlungsfeldern

Integrationsabschnitte	Erstintegration/ Ankommen				Integration in die Regelsysteme			Partizipation und Zusammenhalt			Seite
Handlungsfelder	Sprache	Wohnen	Erziehung/ Bildung	Gesundheit	Qualifizierung und Arbeit	Bildung/ Erziehung	Gesundheit	Interkulturelle Wertesysteme	Teilhabe und Partizipation	Systementwicklung	
Kleine Knirpse											
Elternschule											
Hammer Hausbesuche											
Willkommensbesuche inklusive der Rabatz Spieletreffs											
Bärenkalender „Ein Bär kommt in die Schule – und du kommst mit“											
Rucksack KiTa / Griffbereit											
Kulturstrolche											
Kulturrucksack											
Heimat. Musik											
Schulische Begleitung von Seiteneinsteigern											
Stärkung des Spracherwerbs, Integrative Sprach- u. Leseförderung											
Kommunale Schulsozialarbeit (KUS)											
FIT in Deutsch											
Seiteneinstiegsberatung											
Rucksack Schule											
Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen											
Berufliche Qualifizierung											
Sprachförderung im Kommunalen Jobcenter											
Digitalisierung und digitale Kompetenzen											
Integration der geflüchteten Menschen aus der Ukraine											
Integration in Ausbildung											
Integration in Beschäftigung											

Integration von Frauen mit Flucht- und Zuwanderungshintergrund											
Sprachförderung im Kommunalen Job-center											
Allgemeine Integrationskurse im Auftrag des BAMF											
Alpha Integrationskurse BAMF											
Allgemeine Deutschkurse											
Kultursensible Frauenarbeit											
Kultursensible Seniorenarbeit											
Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung											
Peer2peer Südosteuropa											
Demokratieförderung und Werteentwicklung											
KOMM-AN											
Ehrenamtlicher Laien- Sprachmittlerpool											
Ehrenamtskoordination											
Berufliche Qualifizierung											
Förderfonds Interkultur											
Arbeit gegen Rassismus											
Förderung von Migrantenselbstorganisationen											
Integration der geflüchteten Menschen aus Ukraine											
Integrationslotsen											
KIM - Kommunales Integrationsmanagement											
Klangkosmos Weltmusik											
Unterstützung für von Gewalt betroffenen [...] Frauen: Beratungs- und Begleitungsangebote in Hamm											
Unterstützung für von Gewalt betroffenen [...] Frauen: Vernetzungs- und Informationsstelle für Hilfsangebote											
Netzwerk Azuia Alltagsheld: innen Hamm											
Kultursensible Frauenqualifizierung zur Senioren- und Demenzbegleitung											
Kriminalprävention für Menschen mit Migrationsgeschichte											
Mobilitätstraining für älter werdende Menschen mit Migrationsgeschichte											
Ramadan Konzert											

Steckbriefe der Maßnahmen in alphabetischer Reihenfolge

A

Allgemeine Deutschkurse	48
Allgemeine Integrationskurse im Auftrag des BAMF	49
Alphabetisierungskurse im Auftrag des BAMF	50
Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen	51
Arbeit gegen Rassismus	52

B

Bärenkalender	61
Berufliche Qualifizierung	62

D

Demokratieförderung und Werteentwicklung	64
Digitalisierung und digitale Kompetenzen	68

E

Ehrenamtskoordination	70
Elternschule	72

F

Familienbildungs- und Sprachbildungsprogramme „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“	75
FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch	78
Förderfonds Interkultur	81
Förderung von Migrantenselbstorganisationen	81

H

Hammer Hausbesuche	84
Heimat.Musik	86

I

Integration der geflüchteten Menschen aus der Ukraine	87
Integration in Ausbildung	91
Integration in Beschäftigung	94

Integration von Frauen mit Flucht- und Zuwanderungshintergrund	97
Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung	100
Integrationslotsen-Projekt der Stadt Hamm	104
K	
KIM - Kommunales Integrationsmanagement	109
Klangkosmos Weltmusik	111
Kleine Knirpse	113
KOMM AN NRW	116
Kommunale Schulsozialarbeit	119
Kriminalprävention für Menschen mit Migrationsgeschichte	122
Kultursensible Frauenarbeit	124
Kultursensible Seniorenarbeit	126
Kulturstrolche und Kulturrucksack	128
Kultursensible Frauenqualifizierung zur Senioren- und Demenzbegleitung	129
L	
Laien-Sprachmittlerpool der Stadt Hamm	132
M	
Mobilitätstraining für älter werdende Menschen mit Migrationsgeschichte	130
N	
Netzwerk Azuia Alltagsheld:innen Hamm	131
P	
Peer2Peer Südosteuropa (EU-2 Förderung)	134
R	
Ramadan Konzert	136
Rucksack Schule	142

S

Seiteneinstiegsberatung	140
Schulische Begleitung von Seiteneinsteigern	142
Sprachförderung im Kommunalen Jobcenter	145
Stärkung des Spracherwerbs, Integrative Sprach- und Leseförderung	147

U

Unterstützung für von Gewalt betroffenen, geflüchteten und zugewanderten Frauen: Beratungs- und Begleitungsangebote in Hamm	150
Unterstützung für von Gewalt betroffenen, geflüchteten und zugewanderten Frauen: Vernetzungs- und Informationsstelle für Hilfsangebote für von Gewalt betroffene, geflüchtete und zugewanderte Frauen	158

W

Willkommensbesuche inklusive der Rabatz Spieletreffs	160
--	-----

Titel	Allgemeine Deutschkurse
Träger	VHS Hamm
Beschreibung	Allgemeine Deutschkurse richten sich insbesondere an zugewanderte Menschen, die über keine Berechtigung zur Teilnahme an einem Integrationskurs verfügen. Die Zielsetzung liegt in der Vermittlung der Deutschen Sprache, dazu werden unterschiedliche Kurse auf den Niveaustufen A1 bis B2 angeboten.
Handlungsfelder	Sprache, Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Zugewanderte Personen ohne Zugang zu Integrationskursen
Sachstand	Die VHS bietet fortlaufend Allgemeine Deutschkurse an. Pro Semester nehmen zwischen 100 und 150 Personen an einem dieser Kurse teil. Weiterhin Kursangebote von 35 und mehr Kursen mit der Möglichkeit ein B 1 und / oder B 2 Zertifikat zu erhalten.
Kennzahlen	Teilnehmende : 501
Kosten	Stand: 30.06.24: 94.186 €

Titel	Allgemeine Integrationskurse im Auftrag des BAMF
Träger	VHS Hamm
Beschreibung	Allgemeine Integrationskurse bestehen aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs mit einer regulären Gesamtdauer zwischen 700 und 1.000 Unterrichtseinheiten. Für Personen mit guten Lernvoraussetzungen werden Intensivkurse mit 430 Unterrichtseinheiten angeboten. Im Sprachkurs werden wichtige Themen aus dem alltäglichen Leben behandelt, zum Beispiel Arbeit und Beruf, Aus- und Weiterbildung, Betreuung und Erziehung von Kindern, Einkaufen, Freizeit und soziale Kontakte, Gesundheit und Hygiene, Medien und Mediennutzung sowie Wohnen. Die Teilnehmenden lernen, auf Deutsch Briefe und E-Mails zu schreiben, Formulare auszufüllen, zu telefonieren oder sich auf eine Arbeitsstelle zu bewerben. Der Sprachkurs schließt mit der Prüfung "Deutsch-Test für Zuwanderer" (DTZ) ab. Der Orientierungskurs findet im Anschluss an den Sprachkurs statt. Dort beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der deutschen Rechtsordnung, Geschichte und Kultur, Rechten und Pflichten in Deutschland, Formen des Zusammenlebens in der Gesellschaft sowie Werte, die in Deutschland wichtig sind, zum Beispiel Religionsfreiheit, Toleranz und Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Der Orientierungskurs wird mit dem Abschlusstest "Leben in Deutschland" abgeschlossen.

	Allgemeine Integrationskurse für TN*innen mit dem Sprachnivea Ziel B 1
Handlungsfelder	Sprache, Qualifizierung und Arbeit, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	Zugewanderte Personen
Sachstand	Die VHS bietet fortlaufend vier Allgemeine Integrationskurse an. Seit 2018 haben etwa 450 Personen an einem Allgemeinen Integrationskurs teilgenommen. Den Deutsch-Test für Zuwanderer haben rd. 95% der Teilnehmenden erfolgreich absolviert, den Test „Leben in Deutschland“ etwa 92%. Quantitative Erhöhung der angebotenen und durchgeführten allgemeinen Integrationskurse um 67 % im Vergleich zum Vorjahr
Kennzahlen	Teilnehmende: 217
Kosten	Stand: 30.06.24: 8442 €

Titel	Alphabetisierungskurse im Auftrag des BAMF
Träger	VHS Hamm
Beschreibung	Alphabetisierungskurse richten sich an zugewanderte Menschen, die nicht ausreichend lesen und schreiben können. In diesen Kursen werden die Teilnehmenden in bis zu 1.200 Unterrichtseinheiten lateinisch alphabetisiert, lernen gleichzeitig Deutsch, entwickeln nachhaltige Lernstrategien und gewinnen an Selbstbewusstsein. Diejenigen, die einen Alphabetisierungskurs erfolgreich absolviert haben, können über einen Quereinstieg an einem Allgemeinen Integrationskurs teilnehmen
Handlungsfelder	Sprache, Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Zugewanderte Personen ohne bzw. mit geringer Alphabetisierung
Sachstand	Die VHS bietet fortlaufend einen Alphabetisierungskurs an. Seit 2018 haben etwa 80 Personen an einem dieser Kurse teilgenommen. Einige TN*innen aus den Alpha IK wurden zur Nutzung ihrer 300 Wiederholerstunden mit dem Ziel B 1 in allgemeinen Integrationskursen angemeldet.
Kennzahlen	Teilnehmende : 25
Kosten	o.A.

Titel		Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen
Träger		Kommunales Jobcenter Hamm AöR
Beschreibung		Für die Geflüchteten und Zugewanderten, die in ihren Herkunftsländern eine Ausbildung bzw. ein Studium absolviert haben, ist die Anerkennung der vorhandenen Bildungs- und Berufsabschlüsse ein erster wichtiger Schritt zur beruflichen Integration. Eingeleitet und begleitet wird der Prozess durch die dafür zuständige „Fachstelle Qualifizierung“. Nach Sichtung der vorliegenden Dokumente und der Entscheidung, ob eine Anerkennung aussichtsreich ist, werden von dort die verantwortlichen Stellen auf Bundes- und Landesebene kontaktiert und das Verfahren auf den Weg gebracht. Die Dauer und Komplexität des Themas erfordert allerdings eine Steuerung des Gesamtprozesses durch die zuständigen Integrationsfachkräfte des Kommunalen Jobcenters. Dazu wurde mit der „Fachstelle Qualifizierung“ des KJC ein verbindliches Verfahren zur Zusammenarbeit festgelegt, das einen regelmäßigen Austausch über den Stand des Verfahrens und die erreichten Zwischenziele vorsieht. Auf Seiten des Kommunalen Jobcenters wurden zudem Schulungen für Mitarbeitende durchgeführt, um sie mit den Grundzügen des Anerkennungsprozesses vertraut zu machen.
Handlungsfelder		Qualifizierung und Arbeit, Erziehung und Bildung

Zielgruppe	Geflüchtete und zugewanderte Menschen mit im Ausland erworbenen Abschlüssen
Sachstand	Insgesamt wurden in 2023 252 Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse und 96 Verfahren zur Anerkennung von Schulabschlüssen durchgeführt.
Kennzahlen	Anzahl Verfahren Beruf:252 Anzahl Verfahren Bildung: 96
Kosten	Stand: 30.06.24: o.A.

Titel	Arbeit gegen Rassismus
Träger	Kommunales Integrationszentrum (KI) Hamm
Beschreibung	Wir verstehen unter Rassismus das gesellschaftlich verankerte Machtgefüge, das soziale Ungleichverhältnisse produziert und legitimiert. Diese Ungleichverhältnisse werden durch Homogenisierung und gleichzeitige Hierarchisierung von Gruppen begründet und gehen mit einer festen Zuschreibung von Differenz in „Wir“ und „Die“ und der gesellschaftlichen Macht zur Durchsetzung dieser Unterscheidungslogik einher. Dieses Thema erlangt aktuell zunehmende Bedeutung auch dadurch, dass Rassismus nicht nur als ein Problem am „rechten Rand“ der Gesellschaft verstanden werden kann, sondern als Problem in der Mitte einer Gesellschaft, die wir als durch Einwanderung und Vielfalt gekennzeichnet betrachten. Und in dieser aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung kann die weitgehende Tabuisierung und Auslagerung des Themas Rassismus in die deutsche Vergangenheit als verarbeitetes Phänomen des Nationalsozialismus nicht aufrechterhalten werden. In der Perspektive der Rassismuskritik formuliert Paul Mecheril (2007) den „Rassismus als Strukturierungsgröße gesellschaftlicher Realität, die gewissermaßen uns alle betrifft.“ Das ist die Alltäglichkeit des Rassismus. Damit wird Rassismuskritik zu einem festen und unverzichtbaren Thema für die migrationsgesellschaftliche Praxis der Kommunalen Integrationszentren. Eine rassismuskritische Auseinandersetzung bedeutet: Menschen sind von Rassismus unterschiedlich betroffen – wie kann ich das in meiner professionellen Arbeit berücksichtigen? - Wie bin ich an rassistischen Unterscheidungspraxen ungewollt beteiligt? Wie bin ich von Rassismus betroffen? Erlebe ich rassistische Diskriminierung? Was sind meine eigenen

	stereotypen Bilder und wie kommen diese in meiner professionellen Arbeit zum Tragen? Welche Bezeichnungen verwende ich, um Menschen anzusprechen? Woher kommen diese Bezeichnungen? Welches Verletzungspotenzial bergen diese Begriffe? - Wie kann ich Kolleginnen/Kollegen und Vorgesetzte darauf ansprechen? - Welches Wissen brauche ich für Veränderungen und von wem? Das Kommunale Integrationszentrum bildet mit aktuell 14 weiteren Institutionen, Organisationen und weiteren Vertreter: innen der Zivilgesellschaft ein Netzwerk (Hammer Netzwerk rassismuskritische Arbeit) , welches rassismuskritische Veranstaltungs- und Informationsreihen plant und durchführt. Das KI bietet darüber hinaus zu diesem Themenbereich Fortbildungen, Qualifizierungen und Fachtage an. Eng verknüpft ist dieses Themenfeld mit den Aufgabenbereichen IKÖ und Demokratieförderung.
Handlungsfelder	Interkulturelle Wertesysteme, Systementwicklung
Zielgruppe	Organisationen / Fachkräfte/ Interessierte
Sachstand	Der Bereich Rassismuskritik gehört wie Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung seit 2019 zu einem Schwerpunktziel des KI. Bereits 2019 wurden Fortbildungen angeboten zu den Themenbereichen „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“, „Strategien gegen Alltagsrassismus“ sowie „Grundschule schwarz weiß“. Eine Lesung zum Thema „Rassismuskritisch denken lernen“ mit der bekannten Aktivistin und Autorin Tupoka Ogette war mit rund 90 Teilnehmer:innen sehr gut besucht und zeigt den Bedarf

nach Fachveranstaltungen zu diesem Themenkomplex. Im März 2021 beteiligte sich das KI mit seinen Netzwerkpartnern mit einer digitalen Veranstaltungsreihe an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Erstmals fand auch im Juni 2021 eine Aktionswoche gegen antimuslimischen Rassismus statt.

Das KI veranstaltete im Frühjahr 2021 in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle und freien Trägern insgesamt drei digitale Fachtage zu den Themenfeldern „Integration und Werteentwicklung in der transkulturellen Gesellschaft“ und „Diskriminierungen abbauen – Potenziale erkennen – Talente fördern: Stärkung von Jugendlichen mit Migrations- und Fluchterfahrung beim Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“. Erfolgreich konnte 2021 auch eine Zusammenarbeit mit dem ZfsL (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung) initiiert werden. Das KI beteiligte sich mit Fachveranstaltungen zum Anti Bias Ansatz und zur Rassismuskritik in der Lehrer:innenausbildung an zwei Veranstaltungsformaten des ZfsL.

Im November 2021 ist im Rahmen der Bildungswoche ein Fachtag zum Thema „KiTa und Grundschule ohne Rassismus und Diskriminierung – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ durchgeführt worden.

2022 hat sich das KI gemeinsam mit den Netzwerkpartnern an den Internationalen Wochen gegen Rassismus, analog zu den Interkulturellen Wochen unter Einbeziehung der im Bereich Integration und Rassismuskritik aktiven Vereine, Schulen, KITas, Stadtteilzentren und weiteren Organisationen und Institutionen, beteiligt.

2023 konnten weitere Kooperationspartner*innen hinzugewonnen werden, so dass zum aktuellen Zeitpunkt zwölf Kolleg:innen von Organisationen, Vereinen, Institutionen und freien Trägern in Hamm im Netzwerk vertreten sind und dieses aktiv mitgestalten.

Innerhalb des Netzwerks werden Menschen und Organisationen beraten, unterstützt und sensibilisiert. Die Angebote richten sich gleichsam auch an die breite gesellschaftliche Öffentlichkeit.

Es bestehen darüber hinaus Kooperationen mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Hamm sowie anderen KI, die in gemeinsamen Veranstaltungsreihen und Fachtagen die Zusammenarbeit stärken.

ECCAR – European Coalition of Cities against Racism

Im November 2023 hat der Rat der Stadt Hamm den Beitritt zur Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus "[European Coalition of Cities Against Racism](#)" (ECCAR) beschlossen und beauftragt die Stadt Hamm sukzessive die Empfehlungen eines 10-Punkte-Aktionsplans umzusetzen.

Die Europäische Städtekoalition gegen Rassismus "[European Coalition of Cities Against Racism](#)" (ECCAR) geht zurück auf eine Initiative der [UNESCO](#) und besteht seit 2004. Inzwischen haben sich über 130 europäische Städte dieser Koalition angeschlossen.

Der ECCAR 10-Punkte Aktionsplan, der am 10. Dezember 2004 in Nürnberg verabschiedet wurde, kann von jeder europäischen Stadt unterzeichnet werden, die auf Basis dieser Verpflichtung der europäischen Städtekoalition gegen Rassismus beitreten möchte.

Das Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung (ICERD) definiert

als *rassische Diskriminierung* „jede auf Rasse, Hautfarbe, Abstammung oder nationale oder ethnische Herkunft gründende Unterscheidung, Ausschließung, Beschränkung oder Bevorzugung“.

Die Stadt Hamm gibt ihre Zusage, den 10-Punkte-Aktionsplan in ihre Strategien und Programme zu integrieren und die notwendigen personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen zu seiner effektiven Umsetzung zur Verfügung zu stellen. Sie erklärt sich bereit, eine verantwortliche Stelle einzurichten, die die Umsetzung des Aktionsplans sicherstellt und die Maßnahmen koordiniert.

Die 10 Punkte des Aktionsplans sind:

1. Verstärkte Wachsamkeit gegenüber Rassismus
2. Bewertung der örtlichen Situation und der kommunalen Maßnahmen
3. Bessere Unterstützung für die Opfer von Rassismus und Diskriminierung
4. Bessere Beteiligungs- und Informationsmöglichkeiten für die Bürger:innen
5. Die Stadt als aktive Förderin gleicher Chancen
6. Die Stadt als Arbeitgeberin und Dienstleisterin
7. Chancengleichheit auf dem Wohnungsmarkt
8. Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung durch Bildung und Erziehung
9. Förderung der kulturellen Vielfalt
10. Rassistische Gewalttaten und Konfliktmanagement

Die 10 Punkte des Aktionsplans werden von der Stadt Hamm zeitnah mit jeweils mindestens einer der empfohlenen oder mit einer eigenen Aktion umgesetzt.

Zur Umsetzung des 10-Punkte-Aktionsplans wird auf Grundlage der Empfehlung von ECCAR ein Koordinator/einer Koordinatorin eingesetzt. Diese Stelle soll am Kommunalen Integrationszentrum angebunden sein und mit einer vorhandenen Fachkraft des KI besetzt werden.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Im Mai 2018 hat das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Hamm die Regionalkoordination für das Projekt übernommen. Aktuell befinden sich 24 Schulen in Hamm im Netzwerk. Darunter mit Ausnahme eines Gymnasiums alle weiterführenden Schulen in Hamm. Unter den Grundschulen ist eine von 27 Schulen vertreten, Das KI Hamm als Regionalkoordination unterstützt die Schulen beratend aber auch mit konkreten Angeboten und mit finanziellen Mitteln:

- Die Regionalkoordination ist in enger Absprache mit der Landeskoordination erster Ansprechpartner und standortnahe Anlaufstelle für alle Belange der Courage-Schulen der Region.
- Die Regionalkoordination vernetzt die Schulen in der Region im Rahmen von Lokaltreffen und gemeinsamen Aktionen.
- Die Regionalkoordination verfügt über finanzielle Mittel um die Courage-Schulen bei Aktionen und Projekten zu unterstützen.
- Die Regionalkoordination unterstützt Schulen bei der (Re-)Aktivierung von Schülerinnen und Schülern.
- Sie unterstützt Schulen bei der Planung und Organisation von Aktionen und Projekten.

	▪ Die Regionalkoordination begleitet und berät Schulen, die Teil des Netzwerkes werden möchten. ▪ Sie führt in Vertretung der Landeskoordination die Titelverleihung durch. ▪ Sie vertritt die Landes- bzw. Bundeskoordination bei schulischen Veranstaltungen wie Jubiläumsfeiern, Projekttagen oder bei außerschulischen Veranstaltungen in ihrer Region. Die Regionalkoordination fördert die Kommunikation mit den Patinnen und Paten der Courage-Schulen und bezieht sie aktiv in die Aktionen vor Ort mit ein. ▪ Die Regionalkoordination nimmt an den Koordinierungstreffen der Landes- und Bundeskoordination teil und akquiriert Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme. ▪ Die Regionalkoordination organisiert und finanziert Fachtagungen und Qualifizierungen für die Schulen im Netzwerk. 2023 wurden und werden bereits mit konkreten Angeboten und Aktionen die Hammer Grundschulen stärker in den Blick genommen. Die Angebote und Anreize, dem Netzwerk beizutreten, sollen 2024 fortgeführt und ausgebaut werden. Hierdurch soll durch präventive Ansätze das Selbstvertrauen und das Gemeinschaftsgefühl der Kinder gestärkt werden und Lehrer:innen und Schulsozialarbeiter:innen für die unterschiedlichen, oft subtilen Formen von Rassismus und Ausgrenzung bereits in der Grundschule sensibilisiert werden.
Kennzahlen	k.A.
Kosten	Stand 30.06.24: 33.000€

[B]

Titel	Bärenkalender „Ein Bär kommt in die Schule – und du kommst mit“
Träger	Familienrathaus, Amt für schulische Bildung, Regionales Bildungsbüro, Elternschule, Jugendamt
Beschreibung	Der Bärenkalender bietet für die letzten 20 Tage vor dem Schulstart Eltern und Kinder kleine Geschichten und Spiele rund um die Themen des Schulstarts an, wie beispielsweise das Packen der Schultasche, ein Einblick in den Klassenraum und zu verschiedenen Schulfächern sowie die Einübung des Schulweges. Der Herausgeber des Bärenkalenders ist der Kreis Recklinghausen/Der Landrat. Das Projekt Bärenkalender wurde inhaltlich von RuhrFutur mit entwickelt/erprobt und implementiert. Auf der Internetseite des Bärenkalenders besteht die Möglichkeit, die einzelnen Tage/Geschichten in verschiedenen Sprachen (Deutsch, Englisch, Türkisch, Arabisch, Rumänisch und Ukrainisch) vorlesen zu lassen. https://baerenkalender.de/kontakt/
Handlungsfelder	Sprache, Erziehung und Bildung, Teilhabe & Partizipation
Zielgruppe	Eltern und Kinder
Sachstand	Die erste Evaluation aus 2023 mit Rückmeldungen der Kitas, der Eltern, der Stadtbücherei und der Grundschulen weist darauf hin, dass der Bärenkalender einen wertvollen Beitrag zur Vorbereitung der Schulanfänger: innen auf die Grundschule leistet.
Kennzahlen	Bestellung Stck insgesamt : 500
Kosten	Stand: 30.06.24: 4.166,67 €

Titel	Berufliche Qualifizierung
Träger	Kommunales Jobcenter Hamm
Beschreibung	Eine große Herausforderung auf dem Weg vieler Geflüchteter und Zugewanderter in den Arbeitsmarkt ist die Passung zwischen ihren mitgebrachten Qualifikationen und Berufserfahrungen und den Erfordernissen des deutschen Arbeitsmarkts. Generell muss festgestellt werden, dass das Qualifikationsniveau der Zielgruppe (dazu zählen auch die Migrantinnen und Migranten) stark divergiert und sich insgesamt stärker im mittleren Bildungsbereich zentriert. Der beruflichen Qualifizierung“ und damit der Fort- und Weiterbildung gilt deshalb ein besonderes Augenmerk, wenn das Ziel einer nachhaltigen beruflichen Integration erreicht werden soll. Aufbauend auf den vorhandenen beruflichen Fertigkeiten und Erfahrungen, wurde die Zielgruppe in den letzten Jahren für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Hierzu stellten die Bildungsträger ein breites Angebot an beruflichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung. Im Rahmen von Einzelumschulungen konnten zudem Berufsabschlüsse direkt in Unternehmen erworben werden. Geflüchtete, die bereits über Berufserfahrungen verfügten, konnten zudem über Anpassungs- und Kurzqualifizierungen die notwendige Berechtigung erwerben, auch in Deutschland in ihrem angestammten Berufen zu arbeiten. Darüber hinaus wurden spezielle, auf die Zielgruppe ausgerichtete, Angebote entwickelt, die Sprachförderung mit beruflicher Qualifizierung kombinieren. Beispielhaft seien hier die Qualifizierungen zum/zur Berufskraftfahrer: in und Altenpfleger :in genannt. Im Sprachkursteil lernen die Teilnehmenden die berufsbezogene Fachsprache und erhalten nach erfolgreichem Abschluss die Möglichkeit, unmittelbar im Anschluss in eine Qualifizierung zum Erhalt der LKW-

	Fahrerlaubnis bzw. in eine Anstellung im Pflegebereich einzumünden. In den nächsten Jahren soll die Palette der Kombinationsangebote aus Sprache und Qualifizierung stetig um weitere Berufsbilder, z. B. Lager/Logistik, Handwerk, Verkauf, erweitert werden.
Handlungsfelder	Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	
Sachstand	In 2023 haben insgesamt 145 Menschen mit Migrations-, Flucht- und Zuwanderungshintergrund eine berufliche Qualifizierung absolviert.
Kennzahlen	Teilnehmer: innen: 145
Kosten	Stand: 30.06.24: o.A.

Titel	Demokratieförderung und Werteentwicklung
Träger	KI Hamm mit freien Trägern und Institutionen
Beschreibung	Demokratieförderung durch „Betzavta“ Demokratieförderung durch „Betzavta“ Das Programm Betzavta (dt.: Miteinander) wurde 1988 am Jerusalemer Adam Institute for Democracy and Peace von Uki Maroshek-Klarman mit dem Ziel entwickelt, die Erziehung zur Demokratie in Israel zu fördern. Betzavta/Miteinander macht demokratische Wege der Entscheidungsfindung mit ihren Chancen und Schwierigkeiten erlebbar. Die Besonderheit des Ansatzes besteht in der Grundannahme, dass Konflikte besonders kreativ bearbeitet werden können, wenn die beteiligten Personen anerkennen, dass das Recht auf freie Entfaltung für alle Menschen gleichermaßen gilt. Das Konzept wurde 1995 vom Centrum für angewandte Politikforschung (C·A·P) an der Universität München mit Unterstützung der Bertelsmann Stiftung für die Anwendung in Deutschland adaptiert. Thematische Bausteine des Programms sind demokratische Prinzipien, wie z.B. Freiheit, Wahlrecht, Mehrheit und Minderheit, Grundrechte und Gleichheit vor dem Gesetz. Auf dieser Basis greifen anschließend die "Vier Schritte demokratischer Entscheidungsfindung". Sie bieten den Konfliktparteien ein wertvolles Handwerkszeug für einen neuartigen Umgang mit Konflikten. Betzavta/Miteinander fördert die Konfliktkompetenz des Einzelnen. Es wird keine dritte Person zur Vermittlung zwischen den streitenden Parteien benötigt. Hierin besteht ein wesentlicher Unterschied zu Mediations- und Streitschlichtungsprogrammen. Die Konflikt-Dilemma-Konflikt-Methode basiert auf der Annahme, dass wir das gleiche Recht einer anderen Person auf freie Entfaltung am ehesten dann akzeptieren, wenn wir deren Position als eine Alternative

anerkennen, die unter anderen Umständen auch unsere eigene sein könnte. Die Teilnehmer*innen setzen sich anhand verschiedener erlebnisorientierter Übungen aktiv mit folgenden Fragestellungen auseinander: Wann bin ich für Gleichberechtigung? Wann nicht? Wann sollte die Mehrheit entscheiden? Wie kann auch die Minderheit ihre Stimmen einbringen? Wer sollte Wahlrecht haben? Ist es Freiheit, wenn ich auf niemanden Rücksicht nehmen muss? Oder wenn ich zu einer Gemeinschaft gehöre? Unter welchen Voraussetzungen halte ich mich an Regeln und wer sollte die Macht haben, gute von schlechten Regeln zu unterscheiden? Die Demokratieförderung nach der Batzavta Methode eignet sich somit sehr gut um die Ziele des SoR-SmC Projektes weiter zu stärken und nachhaltig zu verankern. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung (Anti-Bias-Ansatz) „Anti-Bias ist eine lebenslange Reise, die in uns selbst beginnt.“ (Louise Derman-Sparks) Das englische Wort „bias“ bedeutet übersetzt „Voreingenommenheit“ oder auch „Einseitigkeit“. Anti-Bias versteht sich als intersektionaler Ansatz, der die verschiedenen Formen von Diskriminierung als Ausdruck gesellschaftlich ungleicher Positionen und Machtverhältnisse und ihre vielschichtigen gegenseitigen Verstrickungen in den Blick nimmt. Die pädagogische und bildungspolitische Arbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz zielt darauf diese gesellschaftliche Schieflagen sichtbar zu machen und Diskriminierungen sowohl auf der zwischenmenschlichen, institutionellen als auch gesellschaftlich-kulturellen Ebene abzubauen. Dazu ist die Auseinandersetzung mit den Themen Vorurteile, Privilegien und Macht zentral. Anti-Bias ist ein diskriminierungs- und machtkritisches Praxiskonzept. Es geht darum, vorurteilsbewusst mit Diversität und Unterschiedlichkeit auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten umzugehen und aktiv an gesellschaftlicher Veränderung zu arbeiten. Das Kommunale Integrationszentrum verbindet die Methoden des Batzavta-Programms mit denen des Anti-Bias-Ansatzes um dadurch Multiplikator:innen im

	Bildungsbereich und im Querschnitt zu qualifizieren, diese im eigenen Tätigkeitsbereich anzuwenden.
Handlungsfelder	Interkulturelle Wertesysteme, Erziehung und Bildung, Systementwicklung
Zielgruppe	SuS, Schulen
Sachstand	2019 wurde mit der Martin-Luther-Schule ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, welches zwei 3-4-tägige Demokratie-Seminare mit Schüler:innen der 9. Klassen beinhaltete und eine ganztägige Fortbildung zum Demokratie-Ansatz nach der Betzavta-Methode für Lehrkräfte im Oktober 2020 vorsah. Die Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte sollte diese befähigen, langfristig Übungen aus dem Programm selbstständig in den Unterrichtsalltag einbauen zu können. Bedingt durch die Corona-Krise konnte diese Qualifizierung noch nicht stattfinden. Ein Seminar mit Schüler:innen konnte im Februar 2020 erfolgreich umgesetzt werden, das zweite Seminar im Mai 2020 musste bedingt durch die Corona-Krise ausfallen. Seit 2020 steht den Schulen ein Angebotspaket im Bereich Demokratieförderung und vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung zur Verfügung, das von Schnupper-Workshops bis hin zur Gestaltung von Projekttagen reicht. Im Januar 2022 startete eine modulare Qualifizierungsreihe zum Betzavta-Ansatz mit Multiplikator:innen. Das Angebot soll sukzessive auf Akteure im Bereich Querschnitt (Verwaltung, Vereine, freie Träger etc.) ausgeweitet werden. 2022 wurde das Angebot im Bereich Bildung und im Querschnitt durch die Verknüpfung mit dem Anti-Bias Ansatz erweitert. Diese

	Weiterentwicklung wird auch in den folgenden Jahren weiterverfolgt. 2023 fanden drei Workshops zum Betzavta Ansatz in oder für Hammer Schulen bzw. für das Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) statt. Beauftragt mit der Durchführung wurden zwei freiberufliche Trainer:innen.
Kennzahlen	k.A.
Kosten	k.A.

Titel	Digitalisierung und digitale Kompetenzen
Träger	KJC
Beschreibung	Digitale Kompetenzen sind neben Lesen, Schreiben und Rechnen, als vierte Grundkompetenz mittlerweile eine unabdingbare Voraussetzung für gesellschaftliche und berufliche Teilhabe. Arbeit und Freizeit, Austausch-, Diskussions- und Bildungsformate und die Zugänge dazu werden stärker als bisher digital angeboten. Von digitalen Bewerbungen, der selbstverständlichen Kommunikation per Mail bis hin zu den konkreten Anforderungen in einzelnen Arbeitsfeldern (auch im Helferbereich), ist die Beherrschung und der souveräne Umgang mit den digitalen Möglichkeiten immer entscheidender. Der Erwerb grundlegender EDV-Kenntnisse ist deshalb bereits seit Jahren ein Querschnittsthema in allen Maßnahmen und Projekten des Kommunalen Jobcenters., Mit „Migrantinnen@work“ wurde darüber hinaus zum ersten Mal ein rein hybrides Angebot für die Zielgruppe ins Leben gerufen. Ausgestattet mit eigenen Tablets verbesserten die Teilnehmerinnen nicht nur ihre digitalen Fähigkeiten, sondern auch ihre sprachlichen und beruflichen Kompetenzen. Die Arbeit von „zu Hause aus“ ermöglicht die Teilnahme von Frauen, denen fehlende Kinderbetreuung bisher den Weg der beruflichen Integration versperrte. Ausgehend von diesen Erfahrungen ist geplant, weitere Maßnahmen dieser Art anzubieten. Neben der Vermittlung digitaler Kompetenzen sollen dann

	Sprachförderung und Erprobung des Gelernten im Rahmen betrieblicher Praktika die berufliche Integration der Zielgruppe befördern und ihre gesellschaftliche Teilhabe steigern.
Handlungsfelder	Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation, Erziehung und Bildung
Zielgruppe	Frauen mit Fluchthintergrund
Sachstand	Insgesamt haben in 2023 über 60 Frauen mit Migrations-, Flucht- und Zuwanderungsgeschichte diese Angebote besucht und konnten so ihre Digitalen Kompetenzen entscheidend verbessern.
Kennzahlen	Teilnehmende: 60
Kosten	o.A.

E

Titel	Ehrenamtskoordination
Träger	Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten, Caritasverband
Beschreibung	Wenn bürgerschaftliches Engagement eingebunden ist in kommunale Strategien, bedarf es der Steuerung, Unterstützung, Schulung, Begleitung, Förderung und Anerkennung. Der ungebrochene Zustrom an Anfragen über Beteiligungsmöglichkeiten und Hilfeangebote brachte die Herausforderung mit sich, die Potentiale in zielorientierte Aktivitäten überzuleiten. Daraufhin wurde 2015 eine Ehrenamtskoordinierungsstelle eingerichtet. Die Ehrenamtskoordination ist per Vergabeverfahren seit dem 01.01.2023 an den Caritasverband Hamm e.V. gegeben worden. Der Auftrag läuft zum 31.12.2024 aus, kann von Seiten der Stadt Hamm aber einseitig bis zum 31.12.2026 verlängert werden.
Handlungsfelder	Teilhabe und Partizipation, Interkulturelle Wertesysteme, Systementwicklung
Zielgruppe	Ehrenamtliche
Sachstand	Ein verstärktes ehrenamtliches Engagement aus der Gruppe der Geflüchteten selber zeigt sich seit einigen Jahren. Durch Ihren direkten Kontakt mit der Zielgruppe und vor allem aufgrund Ihrer Sprachkenntnisse konnten neue Angebote wie ein Beratungscafé, Führerschein-Theorieunterricht in Muttersprache oder ein

	Muttersprachenunterricht für Kinder und Jugendliche ins Leben gerufen werden. Die Ehrenamtlichen aus der Zielgruppe wurden in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum qualifiziert und geschult.
Kennzahlen	o.A.
Kosten	Stand: 30.06.24: 24.000 €

Titel	Elternschule Hamm e.V.
Träger	Jugendamt, Träger der freien Jugendhilfe
Beschreibung	Die Elternschule Hamm hat sich seit ihren Anfängen im Jahr 2000 zum Ziel gesetzt, Eltern in benachteiligten Lebenslagen zu erreichen und wirksam zu unterstützen, so dass Eltern ihren Kindern möglichst gute Entwicklungsbedingungen bieten können. Eine Zuwanderungsgeschichte in Verbindung mit anderen Aspekten (Armut, mangelnde Teilhabe, sprachliche Probleme) definiert wichtige Zielgruppen der Elternschule und die Herausforderung, diese Zielgruppen adäquat zu erreichen. So hat die Elternschule nach und nach Arbeitsformen implementiert bzw. selbst entwickelt, die sich in besonderer Weise an Eltern mit Zuwanderungsgeschichte richten. Die Elternschule reflektiert fortlaufend die vorhandenen Bildungs-Angebote, passt sie den Erfordernissen an und entwickelt neue Angebote.
Handlungsfelder	Erziehung und Bildung, Teilhabe und Partizipation, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	Eltern
Sachstand	Mit der Beschlussvorlage 971/22 wurden die Entwicklungen der Elternschule befürwortet und mitgetragen.. Mit der Beschlussvorlage 971/22 wurden die Entwicklungen der Elternschule befürwortet und mitgetragen. Die Angebote der Elternschule erreichen besonders die Zielgruppe zugewanderter Familien durch verschiedene Akteure, wie Beispielsweise:

- „Elterntalk“: Hier wird Elternbildung in die Wohnung der Eltern verlagert. Eltern fungieren als Gastgeber, laden andere Eltern ein, und geschulte Moderator/innen leiten die Gespräche an. Dieses Angebot inkludiert bereits aufgrund seines Konzeptes, dass mitunter auch Eltern mit Zuwanderungsgeschichte selbst beraten und allein dadurch bereits einen besonderen Bezug zu zugewanderten Familien ermöglicht.

- „JOIN! Hier werden zugewanderte Familien mit Familien, die schon länger in Deutschland leben, zusammengebracht, und bei gemeinsamen Treffen werden Impulse für gute Erziehung und Bildung gegeben.

- Elterntalks und Elterncafes. u.v.m.

- Fachtage und Fortbildungen greifen die Themen der Integration auf und bilden weiter, regen an zu Fachdiskursen und befähigen alle Beteiligten Akteure zu einer möglichst gelingenden Integration. Im Jahr 2023 präsentierte die Elternschule den Fachtag vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung.

Für die Entwicklung neuer Arbeitsformen und Maßnahmen steht weiterhin ein Entwicklungsbudget zur Verfügung. So soll weiterhin die Analyse und Weiterentwicklung der Angebotsstruktur der Elternschule Hamm für Menschen mit Zuwanderungshintergrund und die Gewinnung und Schulung von Menschen mit Migrationsgeschichte in den Projektbausteinen „Alltagsbegleitung“ und „Mein Kind wird fit – ich mache mit!“ geplant und durchgeführt werden.

Kennzahlen	Bildungsangebote in StdBeratung von Eltern in Std Fortbildung für Fachkräfte in Std Multiplikatoren-Angebote in Std
Kosten	Stand: 30.06.24: 113.207 €

Titel	Familien- und Sprach- Bildungsprogramme „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“
Träger	AWO Ruhr-Lippe-Ems, DRK Kreisverband Hamm, Jugendamt, KI Hamm
Beschreibung	Die aufeinander aufbauenden Programme „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“ werden bereits seit 2001 in Hamm erfolgreich und flächendeckend von zurzeit zehn mehrsprachigen, qualifizierten Elternbegleiterinnen umgesetzt. Die Elternbegleiterinnen sind ausgebildete pädagogische Fachkräfte (Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen), die in ihrer professionellen Arbeit zusätzlich zu ihrer pädagogischen Ausbildung auf weitere Kenntnisse aus Aufbauqualifizierungen zurückgreifen können. Zwei Elternbegleiterinnen sind beim DRK und acht Elternbegleiterinnen sind bei der AWO Ruhr-Lippe-Ems angestellt, wobei die Wochenstunden variieren. Fachlich betreut und begleitet werden sie vom KI Hamm. Das Familienbildungsprogramm „Griffbereit“ ist ein Angebot für Familien und ihre Kinder zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr. In der „Griffbereit-Gruppe“ erleben Eltern, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und sprachlichen Entwicklung tiefergehend stärken können. Das Programm wird in Kindertageseinrichtungen oder Familienzentren angeboten. Auf diese Weise werden die Familien früh an das Bildungssystem herangeführt. „Griffbereit“ fördert die frühkindliche Entwicklung durch konkrete kleinkindgerechte Aktivitäten und schafft

	eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und zum Erwerb von Sprachkompetenzen. Das Programm ermöglicht Familien bzw. Eltern, selbst die Akteure zu sein, denn sie sind erste Sprachvorbilder und haben den engsten Bezug zu ihren Kindern im Alltag. Das Sprachbildungs- und Familienbildungsprogramm „Rucksack KiTa“ richtet sich an Familien und ihre Kinder zwischen vier und sechs Jahren, die eine Tageseinrichtung besuchen sowie an die Kindertageseinrichtungen, die von diesen Kindern besucht werden. Die Kinder werden von den Eltern in der/den Familiensprache(n) und von den Erzieherinnen und Erziehern parallel in der deutschen Sprache gefördert. Durch das „Rucksack KiTa“ Programm erfahren die Familien tiefergehend, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und sprachlichen Entwicklung optimal stärken können. Die Ausweitung von „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“, die diversitätsorientierte Öffnung der Einrichtungen, die Anerkennung der sprachlichen Vielfalt und Akzeptanz der Mehrsprachigkeit, die Gewinnung von Familien für die Mitwirkung und Mitgestaltung an Erziehungs- und Lernprozessen, gemeinsam mit allen Beteiligten soll mit Hilfe der Programme gestärkt werden.
Handlungsfelder	Sprache, Erziehung und Bildung, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Eltern, pädagogische Fachkräfte
Sachstand	Im Rahmen des stadtweiten Interessensbekundungsverfahrens werden die Kindertageseinrichtungen in Hamm beteiligt und nach ihrem Interesse

	an einer Teilnahme der Programme „Griffbereit“ und/oder „Rucksack KiTa“ befragt. Im Kindergartenjahr 2023/2024 nehmen 28 Einrichtungen mit 28 „Rucksack KiTa-Elterngruppen“ am „Rucksack KiTa“ Programm und 16 Einrichtungen mit 16 „Griffbereit-Elterngruppen“ am „Griffbereit“ Programm teil. Die wachsende Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen und Familien mit ihren Kindern in den vergangenen Jahren verdeutlichen die Wichtigkeit der Programme. Die teilnehmenden Familien erleben einen großen Nutzen in der sprachlichen Bildung sowie in der Begleitung und Förderung ihrer Kinder. Hemmschwellen können durch den Austausch innerhalb der Elterngruppen abgebaut sowie neue Kontakte geschlossen werden. In den unterschiedlichen Sozialräumen werden die Programme mittlerweile als ein etabliertes Angebot in den Einrichtungen sowie Familienzentren angenommen, in denen die verschiedensten Kulturen zusammenkommen. Neben einer erfolgten Verstetigung wird weiterhin der gewachsenen Mehrsprachigkeit Rechnung getragen. Zudem ist inhaltlich ein Aufbau von heterogenen Elterngruppen innerhalb der Programme in den Einrichtungen erfolgt. Dies verdeutlicht die Signifikanz der Programme um die diversitätsorientierte Öffnung der Einrichtungen sowie die Anerkennung der sprachlichen Vielfalt und Akzeptanz der Mehrsprachigkeit voranzutreiben.
Kennzahlen	Gruppen: 44
Kosten	Stand 30.06.24: 33.300 €

Titel	FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch
Träger	Stadt Hamm, Amt für Schulische Bildung
Beschreibung	Seit Anfang 2018 bietet das Land NRW die Möglichkeit einer Zuwendung für die Durchführung eines „FerienIntensivTrainings – Fit in Deutsch“. Die Maßnahme richtet sich an neu zugewanderte Schüler:innen an Schulen der Primarstufe und Sekundarstufe. Je Maßnahme können 18 – 25 Schüler:innen gefördert werden. Für die Sommerferien ist ein Zeitraum von zehn aufeinanderfolgenden Werktagen festgelegt, in den Osterferien acht und in den Herbstferien fünf Werktage. Zielsetzung des Angebotes ist ein individueller Lernzuwachs in der deutschen Sprache und eine Steigerung der Alltagskompetenzen. Die intensive Deutschförderung von neu zugewanderten Schüler:innen in den Schulferien bringt den Vorteil, dass bereits vorhandene Deutschkenntnisse verbessert und Lerneinbußen durch den fehlenden Gebrauch der deutschen Sprache während der Ferien vermieden werden können. Alltagskompetenzen, die sich z.T. kulturell stark unterscheiden, können ebenso wie basale Kompetenzen intensiviert werden. Im Rahmen des Trainings können aufgrund der Kleingruppen individuelle Bedarfe der Schüler:innen berücksichtigt werden und es wird ein Beitrag zur schulischen und gesellschaftlichen Integration der teilnehmenden Schüler:innen geleistet. Durchgeführt wird die Maßnahme durch

	sogenannte Sprachlernbegleiter:innen. Bei den Sprachlernbegleiter:innen handelt es sich um qualifizierte Fachkräfte (z.B. Lehramtsanwärter im Bachelor- oder Masterstudiengang), die die Maßnahme leiten. Zur Vorbereitung ist eine Schulung der Landesweiten Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren bzw. den regionalen Kommunalen Integrationszentren notwendig, bei der die inhaltlichen Standards vermittelt werden. Eine Zuwendung von 80 % der Kosten aus Landesmitteln ist vorgesehen. Die restlichen 20 % werden seit 2019 aus Mitteln des kommunalen Integrationskonzeptes gefördert. Seitdem werden in den Oster-, Sommer- und Herbstferien jeweils zwei FerienIntensivTrainings in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I durchgeführt. Die Schulstandorte wechseln regelmäßig und richten sich nach den von den Schulen gemeldeten Bedarfe. In der Regel gibt es mindestens ein zentrales Angebot in der Stadtmitte und weitere in unterschiedlichen Sozialräumen. Eine Verzahnung mit der kommunalen Schulsozialarbeit ist dadurch gegeben, dass diese bei der Anmeldung der Schüler die Schulen unterstützen und die Eltern beraten.
Handlungsfelder	Sprache, Erziehung und Bildung, Teilhabe & Partizipation
Zielgruppe	SuS

Sachstand	Das Training sieht nicht nur das Lernen im Unterrichtsraum vor, sondern verbindet intensiven Deutschunterricht in der Lerngruppe am Vormittag mit Ausflügen am Nachmittag, um das Gelernte direkt anwenden und festigen zu können. Es wurden Lern- und Bewegungsspiele in der Turnhalle oder auf dem Schulhof angeboten und Ausflüge im Sozialraum beispielsweise zum Wochenmarkt, Tierpark oder den Maximilianpark unternommen. Es konnte ein individueller Lernzuwachs der Kinder und Jugendlichen beobachtet werden insbesondere in Bezug auf das Festigen erlernter Vokabeln oder das Üben grammatikalischer Strukturen. Weiterhin wurde die Sozialkompetenz gestärkt; durch die heterogene Zusammensetzung konnte voneinander gelernt und sich gegenseitig geholfen werden.
Kennzahlen	k.A.
Kosten	Stand: 30.06.24: 50.000 €

Titel	Förderfonds Interkultur
Träger	Kulturbüro der Stadt Hamm
Beschreibung	Der erstmalig 2017 aufgelegte Förderfonds soll durch kulturelle Teilhabe in besonderer Weise zur Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beitragen. Die Stadt Hamm unterstützt die Umsetzung von kulturellen Projekten (jedweder Sparte), die aus der aktiven lokalen Künstlerschaft (oder kulturellen Vereinen etc.) entwickelt werden und mit zum Teil stark partizipatorischem Charakter angelegt sind. Allen Projekten gemeinsam soll dabei auch sein, Kunstschaffende jeglicher Herkunft und Zuwanderungsgeschichte als auch eine breite kulturaffene Bevölkerung anzusprechen und zueinander zu bringen mit dem Ziel, über die jeweiligen künstlerischen Formate einen Beitrag zur sozialen Anerkennung innerhalb der Stadtgesellschaft nachhaltig zu erwirken und durch die kulturelle Teilhabe die Integration zugewanderter Menschen fördern.
Handlungsfelder	Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
Sachstand	Begegnung und Teilhabe durch Künstlerische Projekte kontinuierlich ausgeweitet, neue innovative Projekte sind entstanden.
Kennzahlen	Besucher:innen : 500
Kosten	Stand: 30.06.24: 30.000€

Titel Förderung von Migrantenselbstorganisationen	
Träger	Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten
Beschreibung	Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stehen immer wieder vor rechtlichen, gesellschaftlichen und bürokratischen Hürden. Dies betrifft sie nicht nur als Privatpersonen, sondern auch als Vertreter der von Ihnen gegründeten Vereinen. Diese MSOs werden bedarfsgerecht unterstützt, da sie aufgrund der fehlenden Sprachbarriere und des vertrauten Kulturkreises einen direkten Zugang zu Neuzugewanderten haben. Dies macht sie als Partner der Integration unverzichtbar.
Handlungsfelder	Teilhabe und Partizipation, Interkulturelle Wertesysteme, Systementwicklung
Zielgruppe	Vereine von Migrant:innen
Sachstand	Die Kontakte wurden nach der Corona-Pandemie aktiviert und die MSOs nach Bedarf unterstützt. Dazu wurde unter anderem das erste MSO-Treffen durchgeführt. Hier wurde der Bedarf ermittelt und zugleich ein Netzwerk aufgebaut. Diese Treffen werden regelmäßig fortgeführt, um die Zusammenarbeit der MSOs zu fördern und gleichzeitig zu optimieren.
Kennzahlen	Betreute Vereine: 51
Kosten	Stand: 30.06.24: 16.164 €

Titel	Hammer Hausbesuche
Träger	Jugendamt, Gesundheitsamt, KSD, AWO, FWS
Beschreibung	Im häuslichen Umfeld werden durch regelmäßige Besuche die elterlichen Kompetenzen unterstützt und gefördert: Beziehungsgestaltung mit dem Kind, Alltagsgestaltung, Verantwortungsübernahme, Gesundheit und Soziale Vernetzung. Ansprache, Anregung und Förderung – das benötigen Kleinkinder in den ersten Lebensjahren. Das erhalten sie durch ihre wichtigsten Bezugspersonen im häuslichen Umfeld, in der Regel die Eltern. Hier werden die Grundlagen für gesundes Aufwachsen sowie gelingende Bildungsbiographien gelegt. Wenn Familien dies aus unterschiedlichen Gründen nicht alleine gewährleisten können und die Familie Unterstützung möchte, bieten sich die „Hammer Hausbesuche“ als freiwillige und kostenfreie Frühe Hilfe an. Drei freie Träger bieten die Hausbesuche in unterschiedlichen Sozialräumen an.
Handlungsfelder	Erziehung und Bildung, Gesundheit, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Eltern und Neugeborene
Sachstand	Die Grundlagen für gelingende Bildungsbiographien werden in der frühen Kindheit gelegt. Deshalb sollen Eltern so früh und konkret wie möglich unterstützt werden, damit sie ihre Aufgabe in der Entwicklung ihrer Kinder angemessen

	übernehmen können. Will man die Kinder fördern, so ist das zuerst über die Eltern möglich. In diesem Rahmen ist die aufsuchende Elternarbeit eingeführt worden. Die aufsuchenden Angebote setzen vor allem auf Hilfen für Familien in schwierigen Lebenslagen und die Sicherung der frühkindlichen Entwicklungsbedingungen (Gesundheit, Erziehung, Bildung). Zusammenfassend lässt sich damit feststellen, dass die Zielgruppe erreicht wurde: Familien in schwierigen Lebenslagen. Alleinerziehende, Familien in prekären finanziellen Situationen, ohne Schulabschluss und damit ohne gute berufliche Perspektiven, Familien in einer fremden Kultur, sie alle haben erschwerte Bedingungen die Entwicklung ihrer Kinder gut zu begleiten. Dabei können sie die „Hammer Hausbesuche“ unterstützen.
Kennzahlen	Familien
Kosten	Stand: 30.06.24: 167.206 €

Titel	Heimat.Musik
Träger	Städtische Musikschule
Beschreibung	Das Förderprogramm Heimat.Musik des Landes NRW wird an der Musikschule in verschiedenen Formaten durchgeführt und richtet sich sowohl an Geflüchtete als auch an Menschen mit Einwanderungsgeschichte zusammen mit Teilnehmenden ohne Migrationsgeschichte. Die Angebote reichen von Musikalischer Lernbegleitung im DaZ- (Deutsch als Zweitsprache) Unterricht in der Willkommensklasse einer Grundschule über musikalische Sprachförderung in einer Kita bis zu einem Musizier-Angebot in der Justizvollzugsanstalt. Neben den landesgeförderten Angeboten im Rahmen von Heimat.Musik haben sich an der Musikschule schon lange Programme im Bereich der türkischen Volksmusik etabliert, die mit der Baglama als Hauptinstrument vom Grundschulalter an im Jekits-Programm bis zum Kernbereich der Musikschule vertreten ist und sich auch in der Ensemblearbeit in zwei größeren Formationen (Damenchor „Türkü Ola“ und das Instrumentalensemble „Klänge aus Anatolien“) wiederfindet. In einem weiteren, Interkulturellen Ensemble mischen sich diverse westliche und östliche Instrumente und verschiedene Formen der Weltmusik finden zueinander.
Handlungsfelder	Erziehung und Bildung, Teilhabe & Partizipation, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	Geflüchtete als auch an Menschen mit Einwanderungsgeschichte zusammen mit Teilnehmenden ohne Migrationsgeschichte

Sachstand	o.A.
Kennzahlen	UE mit Zusammenhangstätigkeit: 296
Kosten	Stand: 30.06.24: 11.797 €

Titel	Integration der geflüchteten Menschen aus der Ukraine
Träger	KJC
Beschreibung	Die Entscheidung der Bundesregierung, die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine zum 01.06.2022 in den Rechtskreis SGB II überzuleiten, hat das Kommunale Jobcenter vor eine neue Herausforderung gestellt. Um den Prozess reibungslos zu gestalten, wurde ein spezialisiertes Team aus mutter- und russischsprachigen Leistungssachbearbeiter: innen und Arbeitsvermittler: innen gebildet. Aktuell beziehen 1275 Menschen aus der Ukraine SGB II-Leistungen. Die Hoffnung auf ein baldiges Kriegsende, ist der Erkenntnis gewichen, dass eine sichere Rückkehr auf absehbare Zeit nicht möglich sein wird. Die Mehrheit der Geflüchteten ist entschlossen, sich in Hamm ein neues Leben aufzubauen. In den letzten 2 Jahren hat sich das Team Ukraine zur zentralen Anlaufstelle für die Zielgruppe in Hamm entwickelt. Zu den offenen Beratungszeiten sprechen bis zu 60 Personen vor. Ihre Anliegen reichen von Arbeit, Wohnen, Finanzen, Kita/Schule über Gesundheitsthemen bis hin zu Alltagsproblemen. Hinzu kommen noch die individuell vereinbarten Beratungsgespräche. Auch wenn der Spracherwerb noch immer eine große Rolle spielt, wurden die Themen vielfältiger. Ging es zunächst darum, den Menschen eine sichere Lebensgrundlage zu schaffen, wurde in 2023 ihre berufliche Perspektive immer wichtiger. Eine

Voraussetzung für die berufliche Integration ist der Nachweis vorhandener Qualifikationen. In 2023 wurden deshalb 196 Verfahren zur Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen auf den Weg gebracht. Parallel wurde das vorhandene Maßnahmeangebot gezielt für die Menschen eingesetzt, um sie an den Arbeitsmarkt heranzuführen bzw. in Arbeit zu vermitteln.

Im Bereich der beruflichen Qualifizierungen waren besonders die Angebote für die Zielgruppe erfolgreich, in denen die fachspezifischen Inhalte mit Sprachvermittlung kombiniert wurden. Für die Menschen, die durch ihre Kriegserlebnisse Traumatisierungen erlitten haben, wurde mit dem „Coaching für Menschen aus der Ukraine“ mit einer ukrainischen Psychologin ein spezielles Angebot ins Leben gerufen. Bei der Mehrheit der Geflüchteten handelt es sich um Frauen mit Kindern. Zur Sicherstellung der Kinderbetreuung arbeitet das Team Ukraine eng mit der „Beratungs- und Vermittlungsstelle Kindertagesbetreuung“ der Stadt Hamm zusammen.

Darüber hinaus wurde mit „Start in den Beruf“ ein Angebot mit integrierter Kinderbetreuung in 2023 erfolgreich zum ersten Mal durchgeführt. Der Informationsbedarf der Menschen über das Leben in Deutschland ist unvermindert hoch. Seit Jahresbeginn 2023 wurden deshalb 10 Veranstaltungen zu Themen, wie Arbeitsrecht, Arbeitsmarkt in Hamm, Gesundheits- und Bildungssystem und Verbraucherschutz, an denen insgesamt 130 Ukrainer:innen teilnahmen, durchgeführt.

Die Netzwerkarbeit wurde durch die enge Zusammenarbeit mit den zuständigen

	kommunalen Stellen und mit Projekten wie „Welcome U“ des Caritasverbandes ausgeweitet. Die Hammer Wirtschaft setzt große Hoffnungen in die Menschen aus der Ukraine (Stichwort: Fachkräftemangel). Mit dem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales ins Leben gerufene „Job Turbo-Programm“ und der „Vermittlungsoffensive NRW“ des MAGS, die eine schnelle Integration der Geflüchteten zum Ziel haben, sollen die Potenziale der Menschen für eine zeitnahe Integration in Beschäftigung genutzt werden.
Handlungsfelder	Qualifizierung und Arbeit, Sprache, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Geflüchtete aus der Ukraine
Sachstand	In 2023 besuchten insgesamt 473 Ukrainer:innen Sprachkurse (Integrationskurse und berufsbezogene Deutschkurse). In Beschäftigung wurden im Jahresverlauf 84 Menschen aus der Ukraine vermittelt. Damit liegt das Kommunale Jobcenter NRW-weit auf Platz 4 bei der beruflichen Integration der Zielgruppe.
Kennzahlen	Anzahl Erwachsene Geflüchtete im SGB-II Bezug: 1275 davon im Sprachkurs: 473
Kosten	o.A.

Titel	Integration in Ausbildung
Träger	KJC
Beschreibung	Für die jungen Zugewanderten und Geflüchteten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und die damit nicht mehr schulpflichtig sind, wurden spezialisierte Arbeitsvermittler:innen sowie Leistungssachbearbeiter:innen eingesetzt, deren vorrangiges Ziel es ist, die jungen Menschen in eine Ausbildung zu bzw. in eine berufliche Qualifizierungsmaßnahme zu vermitteln. Für einen Teil der Zielgruppe stellt die Aufnahme einer dualen Ausbildung eine realistische Perspektive dar. Im Falle einer dualen Ausbildung steht den jungen Migranten:innen, Zugewanderten und geflüchteten Menschen, neben der direkten Vermittlung in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung, das gesamte Unterstützungsportfolio des SGB II und SGB III zur Verfügung. Hierzu zählen insbesondere die Einstiegsqualifizierung sowie kooperative und integrative Berufsausbildungen. Als besonders erfolgreich erwiesen sich Kombinationsprojekte aus Sprachförderung und berufspraktischen Inhalten. Beispielhaft seien hier das Projekt „Einstiegsqualifizierung (EQ) + Sprache“ genannt, in dem ein betriebliches Langzeitpraktikum in einem Ausbildungsberuf mit einem berufsbezogenen Deutschkurs kombiniert wird. Die Teilnehmenden sind drei Tage in der Woche im Betrieb und besuchen an zwei Tagen den berufsbezogenen Deutschkurs. Ziel ist der Übergang in eine betriebliche/ schulische Ausbildung. Teilzeitausbildungen, überbetriebliche

	Ausbildungen oder Beschäftigung in Kombination mit einem begleitenden Sprachkurs. Bereits seit 2011 führt das Kommunale Jobcenter das „Kompetenzcenter für Jugendliche und junge Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte“ durch. Zielgruppe sind junge Migranten:innen, die mit konventionellen Maßnahmen nicht erreicht werden konnten. Durch eine Kombination aus Sprachförderung, Einzelcoachings, betrieblichen Praktika sowie erlebnispädagogisch ausgerichteten Gruppenaktivitäten werden die Teilnehmenden an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt herangeführt und letztendlich beruflich integriert. In den letzten Jahren haben sich die Sprachkompetenzen der jungen Geflüchteten deutlich verbessert, so dass auch immer stärker das Regelinstrumentarium (u. a. Heranführungs- und Vermittlungsmaßnahmen) für die Zielgruppe genutzt werden konnte. Erfolgreiche Integration in Ausbildung kann allerdings nur dann gelingen, wenn die potenziellen Ausbildungsbetriebe für die Zielgruppe erschlossen werden. Die Mehrheit der jungen Geflüchteten und Zugewanderten besitzt eine hohe Arbeitsmotivation. Diese Motivation zeitnah für die Integration in den Ausbildungsmarkt zu nutzen, ist ein wesentliches Ziel, um ihnen eine eigenständige Existenz zu ermöglichen und Langzeitarbeitslosigkeit zu verhindern.
Handlungsfelder	Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation, Erziehung und Bildung

Zielgruppe	Junge zugewanderte Erwachsene ab 18J.
Sachstand	In 2023 wurden insgesamt 350 junge Menschen in Ausbildung integriert. Davon hatten 96 (28 Prozent) einen Migrations-, Flucht- oder Zuwanderungshintergrund.
Kennzahlen	Teilnehmende: 350
Kosten	o.A.

Titel	Integration in Beschäftigung
Träger	KJC
Beschreibung	Berufliche Teilhabe und damit die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben unabhängig von staatlichen Transferleistungen, ist einer der zentralen Schlüssel zu gelungener Integration Arbeit bereichert, bringt Austausch und Kommunikation und ist deshalb auch unabdingbare Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Aktuell liegt der Anteil der Menschen mit Migrations-, Flucht und Zuwanderungserfahrungen an den SGB II-Leistungsbeziehenden bei 46 Prozent. Die Mehrheit der Geflüchteten und (Neu-) Zugewanderten hat in den Herkunftsländern Berufserfahrungen gesammelt, aber keine formale Ausbildung absolviert. Um ein realistisches Bild der Fähigkeiten und Kompetenzen zu erhalten, wurde ein auf das jeweilige Sprachniveau der Teilnehmenden abgestimmtes Kompetenzfeststellungsverfahren zur Ermittlung beruflicher Fähigkeiten und Interessenlagen sowie die Anamnese des beruflichen Werdegangs und Bestimmung möglicher Hemmnisse implementiert. Kombinationsangebote aus Sprachförderung und arbeitsmarktlichen Elementen wurden ausgeweitet. In den letzten Jahren wurden modulare Angebote entwickelt, in denen niedrigschwellige Sprachkurse mit betrieblichen Praktika kombiniert wurden, die den Teilnehmenden die Möglichkeit boten, sich unter realen, betrieblichen Bedingungen zu erproben.

	Ebenfalls ausgeweitet wurden Qualifizierungsangebote mit vorgeschalteter berufsbezogener Deutschförderung. Für die Migrantinnen und Migranten sowie die (Neu-)Zugewanderten, bei denen aufgrund personenbedingter Vermittlungshemmnissen eine berufliche Eingliederung bisher nicht erfolgt ist, wurde ein spezielles Angebot auf den Weg gebracht, in dem auf der Grundlage der individuellen, beruflichen Kompetenzen die Teilnehmenden an den Arbeitsmarkt herangeführt und in Beschäftigung vermittelt wurden. Darüber hinaus wurden - parallel zu den spezialisierten Angeboten- die Regelinstrumente des SGB II verstärkt für die Zielgruppen genutzt. Die Bandbreite reichte von Heranführungs- bis zu Vermittlungsmaßnahmen. Als besonders erfolgreich erwiesen sich in diesem Kontext Kombinationsprojekte aus Integrations- und berufsbezogenen Deutschkursen und berufsorientierenden Modulen. Die bisher erzielten Ergebnisse zeigen, dass die für die Zielgruppe entwickelten Handlungsstrategien erfolgreich sind und einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration leisten.
Handlungsfelder	Qualifizierung und Arbeit
Zielgruppe	(Junge) Erwachsene
Sachstand	2023 wurden insgesamt 1518 Menschen mit Flucht-, Zuwanderungs- und Migrationserfahrung in Beschäftigung integriert. Davon gehörten 471 zur Gruppe der Geflüchteten.

	Das Kommunale Jobcenter liegt damit NRW-weit auf Platz 1 bei der beruflichen Integration der Zielgruppe.
Kennzahlen	Vermittlungen: 471 Teilnahme an Maßnahmen: 1518
Kosten	o.A.

Titel	Integration von Frauen mit Flucht- und Zuwanderungshintergrund
Träger	KJC
Beschreibung	Die berufliche und soziale Integration von Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund bildet einen der Schwerpunkte der Arbeit des Kommunalen Jobcenters. Aktuell liegt der Anteil der Frauen mit Migrations-, Flucht und Zuwanderungserfahrung im SGB II-Leistungsbezug bei 48 Prozent. Noch immer fällt die Beschäftigungsquote von Frauen deutlich hinter der der Männer zurück. Die Zielgruppe selbst ist zutiefst heterogen. Neben gut ausgebildeten Frauen, die in ihren Herkunftsländern bereits Arbeitserfahrungen sammeln konnten, gib es auch die Gruppe, die vordergründig nur als "Familienfrauen", also als Ehefrauen und Mütter wahrgenommen wird. In vielen Herkunftsländern herrschen tradierte Rollenbilder vor, die den Mann als „Ernährer“ und die Frauen als verantwortlich für Haushalt und Kindererziehung sehen. Diese Geschlechterzuschreibungen haben sich zwischen den Generationen verfestigt und sind zu einem Teil der kulturellen Identität geworden. Um die Frauen nachhaltig sozial und beruflich zu integrieren, wurden auf die Lebenswelten der Zielgruppe ausgerichtete Angebote entwickelt: Im „Coaching- und Vermittlungszentrum für Frauen mit Migrationshintergrund“ werden die Teilnehmerinnen über die Vermittlung sprachlicher und berufspraktischer Inhalte sowie der Förderung ihrer Alltagskompetenzen an den Arbeitsmarkt herangeführt. Das

	Zusammentreffen innerhalb der Maßnahme von Frauen mit unterschiedlichen kulturellen und biografischen Hintergründen und Erfahrungen trägt dazu bei, die eigenen Lebensentwürfe zu hinterfragen und sich neuen Erfahrungen zu öffnen. Ziel ist, die Integration in Arbeit und Ausbildung durch die Vermittlung arbeitsmarktlischer Kompetenzen und das Sammeln realer Arbeitserfahrungen im Rahmen betrieblicher Erprobungen (Praktika). Fehlende Kinderbetreuung ist weiterhin ein zentraler Aspekt bei der Integration der Zielgruppe. In den letzten Jahren wurden digitale Angebote, die sich speziell an die Frauen mit Kindern richten deshalb ausgeweitet und Sprachförderangebote mit begleitender Kinderbetreuung auf den Weg gebracht. Langzeitstudien belegen, dass das Vorhandensein von Netzwerken die sozialen und beruflichen Integrationschancen von Zuwanderinnen erhöhen. Neben der beruflichen Integration spielt die Steigerung soziale Teilhabe bei der Zielgruppe eine gleichrangige Rolle. In einer Untersuchung der OECD gaben 27 Prozent der männlichen Geflüchteten an, täglich Kontakt zu Menschen außerhalb der eigenen „Community“ zu haben. Bei den Frauen waren es gerade 12 Prozent. Die Verbesserung ihrer Alltagskompetenzen und Stärkung ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ziehen sich deshalb als Querschnittsziel durch alle Angebote für die Zielgruppe.
Handlungsfelder	Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation

Zielgruppe	Frauen mit Flucht-/Zuwanderungsgeschichte
Sachstand	In 2023 haben 240 Frauen an den Maßnahmeangeboten des Kommunalen Jobcenters teilgenommen.
Kennzahlen	Vermittlungen: 240
Kosten	Stand: 30.06.24: o.A.

Titel	Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung
Träger	Kommunales Integrationszentrum (KI) Hamm
Beschreibung	Das Kommunale Integrationszentrum berät und unterstützt Einrichtungen, Organisationen, Institutionen, Vereine und Initiativen bei der Umsetzung von (weiteren) Entwicklungsschritten zur Interkulturellen Öffnung und Sensibilisierung. Interkulturelle Öffnung wird als ein umfassender Organisationsentwicklungsprozess verstanden, der auf unterschiedlichsten Ebenen reflektiert und umgesetzt werden muss. Zentrale Aufgabe der Verwaltung ist es, dafür zu sorgen, dass die Angebote von allen Menschen, und zwar unabhängig von ihrer Herkunft, entsprechend ihren Bedürfnissen genutzt werden können. Änderungen in der Bevölkerung gehen in der Regel mit sich ändernden Unterstützungsbedarfen einher. Für die Anbieter der Unterstützungsangebote heißt das, dass sie sich und ihre Einrichtungen und Angebote flexibel anpassen müssen. Ziele interkultureller Öffnung zum einen sind deshalb: • Bedarfs- und zielgruppenorientierte Gestaltung der Angebote • Abbau von Zugangsbarrieren für Menschen mit Migrationsgeschichte • Herstellen eines chancengleichen Zugangs zu den Leistungen, Diensten und Hilfen für alle hier lebenden Menschen • Entwicklung einer offenen Haltung bei jeder/jedem Einzelnen, die zu Veränderungen im Denken, Fühlen und Handeln führt und damit den interkulturellen Strukturwandel der Organisation voranbringt. Damit bedeutet

interkulturelle Öffnung eine Zugangsberechtigung für die gesamte Zielgruppe, ungeachtet ihres ethnischen oder nationalen Hintergrundes. Ziele interkultureller Öffnung zum anderen sind deshalb:

- Durch ein bedarfsorientiertes Angebot eine gute Position für die eigene Organisation im „Sozialmarkt der Zukunft“ zu sichern

- Die Nachfrage nach eigenen Angeboten durch ein passgenaues Angebot zu steigern

- Prozesse der Personal- und Organisationsentwicklung zukunftsorientiert anzuschieben.

Grundvoraussetzung zur Erreichung dieser Ziele sind Akzeptanz und Bejahung von Vielfalt und Verschiedenheit bei allen Beteiligten, auch innerhalb der eigenen Organisation. Es geht darum, die positiven Aspekte von Verschiedenheit in unserer Gesellschaft zu erkennen und Zuwanderung als Bereicherung und Gewinn für unser Land und für die eigene Organisation zu akzeptieren. Es ist die Gewöhnung an eine Gesellschaft mit „Mehrsprachigkeit“, die Einsicht in die Existenz von „Mehrfachidentitäten“ und die Akzeptanz des Plurals von „Heimat(en)“, die unsere Einwanderungsgesellschaft voranbringen wird.

Aus Sicht des KI sind folgende Bausteine für die Förderung von Diversitätskompetenz und Sensibilisierung im Bereich interkultureller Öffnung von Bedeutung:

- Ein gemeinsames umfassendes Verständnis von IKÖ entwickeln
- Eine Strategie zur IKÖ erarbeiten
- Interkulturelle Teamentwicklung

	Interkulturelle Kompetenzentwicklung • Über IKÖ informieren • Rassismuskritische Sensibilisierung und die Thematisierung von struktureller Diskriminierung • Förderung von Mehrsprachigkeit im Bereich Querschnitt • Förderung von Mehrsprachigkeit im Bereich Bildung • Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung • Know-How für Organisations- und Personalentwicklung im KI entwickeln • Kooperation mit dem Personalamt • Kooperationen und Netzwerke bilden • Erfolge sichtbar machen •
Handlungsfelder	Interkulturelle Wertesysteme, Sprache, Systementwicklung
Zielgruppe	Organisationseinheiten
Sachstand	Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung hat sich das KI seit 2019 zu einem Schwerpunktziel gesetzt. Für 2020/21 wurde dieser Aufgabenbereich mit dem Land NRW zu einem Hauptziel im Bereich Querschnitt erklärt und wegen der Pandemielage als Ziel auf die Jahre 2022/23 ausgeweitet. Seit 2019 bietet das KI verschiedene Fortbildungen im Bereich IKÖ und Rassismuskritik an. Themenschwerpunkte dieser Fortbildungen sind u.a.: Interkulturelle Kompetenz / Interkulturelle Teamentwicklung / Rassismuskritischer und diversitätssensibler Sprachgebrauch/ Strategien gegen Alltagsrassismus/ Critical Whiteness Für 2020 geplante Veranstaltungen mussten wegen der Coronapandemie

	abgesagt werden. 2021 wurden alle Fortbildungen, Qualifizierungen und Fachtage digital umgesetzt, so dass der Baustein „Interkulturelle Kompetenzentwicklung“ weiter fortgeführt werden konnte. Ende 2021/Anfang 2022 lag der Fokus im Bereich Förderung von Mehrsprachigkeit im Querschnitt und in der Bildung. Hierzu werden Netzwerke gebildet und Konzepte entwickelt. Im Kontext des „Tag(es) der Muttersprache“ am 21.02.22 fand eine Veranstaltungswoche zum Thema Mehrsprachigkeit unter Einbeziehung weiterer Akteure statt. Darüber hinaus wurde ein Rahmenkonzept zur diversitätssensiblen Öffnung von Institutionen/Einrichtungen/Fachbereichen erstellt und erste Gespräche mit interessierten Einrichtungen und Institutionen geführt. 2023 führte das KI einen Teamtag zum Thema Mehrsprachigkeit durch. Auf Grundlage der Ergebnisse wurde ein Konzept zur Umsetzung von sichtbarer Mehrsprachigkeit und weiterer Sensibilisierungsmaßnahmen erstellt. Bis Anfang 2024 konnten bereits zahlreiche Einzelmaßnahmen des Konzepts erfolgreich umgesetzt werden. Ende 2023 führte das KI eine Veranstaltung zur Sensibilisierung für das StA 40 – Amt für schulische Bildung – durch. Unter dem Titel „(Un-)Sichtbar – Alltagsrassismus und Umgang mit struktureller Am 21. Februar 2024 fand erneut ein Fachtag anlässlich des internationalen Tags der Muttersprache statt.
Kennzahlen	k.A.
Kosten	k.A.

Titel	Integrationslotsen-Projekt der Stadt Hamm
Träger	KI Hamm in Kooperation mit DRK und Freiwilligenzentrale
Beschreibung	Die Integrationslots:innen helfen Neuzuwanderer:innen und Migrant:innen bei alltäglichen Abläufen, Behördengängen und anderen Anlässen bei denen Sprachschwierigkeiten auftreten. Sie nehmen Kontakt mit Beratungsstellen und unterstützen bei der Vermittlung von Terminen bei diesen. Im Unterschied zu den ehrenamtlichen Laien-Sprachmittler:innen können Integrationslots:innen auch im privaten Bereich eingesetzt werden und hier über einen längeren Zeitraum begleiten
Handlungsfelder	Sprache, Teilhabe- und Partizipation,
Zielgruppe	Ehrenamtlich tätige Personen
Sachstand	• Übernahme des Integrationslotsen-Projektes • Schließung der Kooperationsvereinbarung mit dem DRK (am 05.06.2023) • Aktualisierung der Kontaktdaten der alten Integrationslots:innen und Erstellung einer neuen Datenbank • Akquise von Integrationslots:innen. Derzeit 35 Ehrenamtliche tätig. • Durchführung von regelmäßigen Austauschtreffen und dem Workshop „Digitale Gesundheitskompetenz“ am 13.08.2023 - Anerkennung der Integrationslots:innen durch Erstellung einer Ehrenamtskarte

	- Bereitstellung von Büchern für die russischsprachige Integrationslots:innen - Anschaffung von mehreren Exemplaren des MedGudies in unterschiedlichen Sprachen und medizinischen Bereichen für die Integrationslotsen - Erstellung Ehrenamtsausweis für Integrationslotsen und Integrationslotsinnen - Vermittlung von Integrationslots:innen (Amt für Integration, Ausländer und Flüchtlingsangelegenheiten, Gesundheitsamt und alle kommunalen Ämter, Schulen, freie Träger, Verbände, nichtstädtische Kitas und Privatpersonen, die in der Stadt Hamm wohnhaft sind.) • Abgrenzung der Rolle von Integrationslots:innen, Sprachmittler:innen, Schlüsselfiguren und Alltagsbegleitern.
Kennzahlen	Lots:innen: k.A.
Kosten	Stand 30.06.24: 8.000 €

Titel KIM - Kommunales Integrationsmanagement	
Träger	Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten
Beschreibung	Das Landesprogramm KIM setzt grundsätzlich im Bereich der Systementwicklung an und beschäftigt sich mit den Prozessen im Integrationsverlauf und wie diese optimiert werden können. Das KIM besteht aus den drei Bausteinen (1) Strategische Steuerung, (2) Case-Management für geflüchtete Familien und (3) Unterstützung der Ausländer- und Einbürgerungsbehörde. Das KIM nimmt alle Akteure der Integrationslandschaft in den Blick und soll Bewährtes fördern und systembedingte Lücken erkennen und schließen. Mithilfe von landesgeförderten Personalstellen wird die Integrationsarbeit nachhaltig unterstützt und gestärkt.
Handlungsfelder	Systementwicklung
Zielgruppe	Organisationseinheiten und Prozessabläufe
Sachstand	Das KIM wurde sukzessive nach den Richtlinien des Landes aufgebaut durch einen Stellenaufbau in allen drei Bereichen. Zu den Aufgaben des KIM Baustein 1 gehören Bestandsanalysen, Prozessbewertung, Schnittstellenmanagement und der Aufbau eines Produktionsnetzwerkes. Arbeitsergebnisse werden in der zuständigen Lenkungsgruppe berichtet. Baustein 2 beinhaltet das

	rechtskreisübergreifende Case-Management für geflüchtete Familien. Im Rahmen der individuellen Begleitung vermittelt das Case Management die Menschen in Unterstützungs- und Hilfsangebote und koordiniert diese. Zum anderen werden Prozesse analysiert und Vorschläge für eine qualitative Weiterentwicklung der Leistungserbringung und Zusammenarbeit der beteiligten Akteur:innen gemacht, sowie auf fehlende Angebote hingewiesen.
Kennzahlen	o.A.
Kosten	o.A.

Titel	Klangkosmos Weltmusik
Träger	Kulturbüro der Stadt Hamm
Beschreibung	Die Konzertreihe Klangkosmos Weltmusik mit Gastmusikern aus aller Welt ermöglicht zum Einen, dass Menschen mit Zuwanderungsgeschichte durch authentische Musik ihrer Herkunftsländer wieder in Kontakt zur Kultur der Heimat treten können. Die meist jungen Gastmusiker:innen sind nicht nur Bewahrer traditioneller Musikstile, sie entwickeln diese weiter in die Zukunft. Aber natürlich sind auch alle Interessierte eingeladen, die eigenen kulturellen Erfahrungen zu erweitern durch Begegnung mit Musikern, Musikstilen und das Kennenlernen musikalischen Traditionen anderer Länder. Die Zugangsschwellen zu den Konzerten sind gering, da ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird. Im Anschluss an die Konzerte besteht die Möglichkeit des Austausches zwischen Musikern und Besuchern.
Handlungsfelder	Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte
Sachstand	Ansteigende Besucherzahlen sind zu verzeichnen, durch Wechsel des Konzertortes in den Kulturbahnhof und gute Erreichbarkeit mit ÖPNV sind vermehrt auch jüngere Besucher: innen zu Gast.
Kennzahlen	Besucher:innen: 1000
Kosten	Stand: 30.06.24: 33.915,00 €

Titel	Kleine Knirpse
Träger	Familienrathaus, Jugendamt, Caritas
Beschreibung	Projekt „Kleine Knirpse“ Familien in Belastungssituationen brauchen pädagogische Angebote, die sich auszeichnen durch niederschwellige Zugänge, Kontinuität in der Beziehungsarbeit und einer Fokussierung auf die Förderung von Bindungsverhalten, Alltags- und Erziehungskompetenz. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, Sicherheit und Orientierung am (neuen) Lebensort zu finden und die Entwicklungsbedingungen für die Kinder durch die Qualität der Mutter-Kind Bindung nachhaltig zu fördern. Zielgruppe des Projektes sind Familien aus Belastungssituationen mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren. Gewünscht ist eine Mischung von deutschen Familien und Familien mit Flucht- oder Gewalterfahrung. Dabei werden folgende Ziele verfolgt: - Elternkompetenz stärken - emotionale und soziale Stabilisierung der Teilnehmenden bewirken - Stärkung der Integration durch Begegnung und gemeinsame Prozesse
Handlungsfelder	Erziehung und Bildung, Gesundheit, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Familien
Sachstand	Das Thema Integration hat sich bei den Kleinen Knirpsen weiter zu einer Win- Win Situation entwickelt. Durch wirkliche Begegnung mit geflüchteten Frauen konnten Vorurteile abgebaut werden und ein gewinnbringender Prozess für beide Seiten entwickelt werden. Der interkulturelle Austausch ist bei den

Kleinen Knirpsen ein ständiger Begleiter, so dass Unterschiedlichkeiten, Gemeinsamkeiten und „Fremdes“ entdeckt und ausgetauscht werden können.

Es wird immer wieder deutlich, dass die Mütter viele gemeinsame Themen über Kultur - und Landesgrenzen hinweg entdecken. Beispielsweise Gemeinsamkeiten in Erziehungsfragen, alltäglichen Sorgen mit Kindern, Entwicklung von Kindern, Ernährung und Versorgung etc.

Auch im Austausch über Partnerschaft, Lebensformen und Rollenverteilungen finden sich für alle Mütter überraschend viele verbindende Gemeinsamkeiten.

Teilweise haben die Frauen mit Fluchterfahrung kulturspezifisch geprägte Erziehungsvorstellungen, die sich von hier gängigen Vorstellungen unterscheiden. Die Gruppe eröffnet die Chance, dass die Mütter einen Zugang zu den unterschiedlichen gesellschaftlich vorherrschenden Erziehungsvorstellungen bekommen. Dies erleichtert auch die perspektivische Zusammenarbeit mit den hier gängigen Bildungs- und Erziehungsinstitutionen. Einige Frauen mit Fluchterfahrung befinden sich seit ihrer Ankunft in Deutschland in veränderten familiären Situationen - von vollständiger und erweitert Familie hin zu alleinerziehend mit Kindern oder Kleinstfamilien. Der Austausch in der Gruppe trägt dazu bei sich mit den Realitäten der veränderten Situation auseinanderzusetzen und die daraus resultierenden Bedingungen zu akzeptieren.

	Die Teilnahme bei den Kleinen Knirpsen garantiert den Frauen eine gute Zeit an einem sicheren und verlässlichen Ort. Für Frauen mit traumatischen Erfahrungen eine elementare Bedingung, um wieder an die eigenen Ressourcen zu gelangen.
Kennzahlen	Anzahl betreute Fälle in 2023: 29 Anzahl betreute Fälle in 2024: o.A.
Kosten	Stand 30.06.2024: 74.000,00 €

Titel	Förderprogramm KOMM AN NRW
Träger	KOMM AN Durchführungsträger im Jahr 2024; Organisation durch KI: Caritasverband Hamm e.V., Internationales Frauen-Forum (IFF) Hamm e.V., Flüchtlingshilfe Hamm e.V., Arabischer Kulturverein e.V. Hamm, Multikulturelles Forum e.V., AGfaF e.V., Yes Afrika e.V., IBUV (Internationaler Bildungs- und Umweltverein e.V.), Hammenser Kulturverein e.V., CVJM Hamm e.V., DRK Hamm, Förderverein Ludgerischule, Hammer SpVg, FUGe Hamm e.V., Maliava e.V., Al-Bayan e.V., VKM Hamm e.V., Alevitischer Kulturverein
Beschreibung	Seit dem Jahr 2016 wird das Förderprogramm „KOMM-AN NRW“ des MKJFGFI NRW erfolgreich durch das KI Hamm umgesetzt. Ziele sind die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, die Schaffung von Transparenz über die Angebotsvielfalt in diesem Bereich, die Förderung der Integration von Geflüchteten und Neueingewanderten sowie die Initiierung langfristig struktureller Öffnungsprozesse. Für die Umsetzung des Förderprogrammes werden dem KI 57.000,00 € für Personalausgaben und 10.000,00 € für Sachkosten vom Land jährlich zur Verfügung gestellt (Programmteil I). Des Weiteren werden dem KI ca. 68.700,00 € zugewiesen, um bedarfsorientierte Maßnahmen vor Ort zu fördern, die durch externe Durchführungsträger realisiert werden (Programmteil II). Förderfähige Maßnahmen sind die Renovierung, Ausstattung und der Betrieb von Ankommens Treffpunkten und die Digitalisierung der Ausübung eines

	Ehrenamtes, Maßnahmen des Zusammenkommens, der Orientierung und Begleitung, Maßnahmen zur Informations- und Wissensvermittlung und der Gewinnung neuer ehrenamtlicher Personen, Maßnahmen zur Qualifizierung von ehrenamtlichen Tätigen und der Begleitung ihrer Arbeit. Zusammengefasst können folgende Aufgaben des KIs im Rahmen von „KOMM-AN NRW“ definiert werden: Anlaufstelle für Belange der KOMM-AN Durchführungsträger inkl. Unterstützung bei der Planung und Organisation von Veranstaltungen und Projekten, Vernetzung von Haupt- und Ehrenamtlichen, Teilnahme und Mitarbeit an runden Tischen, Koordinierungstreffen usw. zur Vernetzung, Schaffung von Transparenz im Hinblick auf Ankommenstreffpunkte, Hilfe zur Selbsthilfe, Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Geflüchteten / Neueingewanderten, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, Verwaltungstechnische Umsetzung der Maßnahmeteile aus KOMM-AN NRW.
Handlungsfelder	Sprache, Teilhabe und Partizipation, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	Vereine und Gruppen

Sachstand	Durch Öffentlichkeitsarbeit, gezielte Ansprache und Beratung konnte ein kontinuierlicher Anstieg der KOMM-AN Durchführungsträger erreicht werden. Weiterhin wird der Ausbau der Förderung von Migrantenselbstorganisationen (MSO) durch KOMM-AN forciert. 2016: 12 Durchführungsträger, davon 2 MSO 2017: 12 Durchführungsträger, davon 2 MSO 2018: 17 Durchführungsträger, davon 3 MSO 2019: 18 Durchführungsträger, davon 5 MSO 2020: 22 Durchführungsträger, davon 7 MSO 2021: 22 Durchführungsträger, davon 10 MSO 2022: 16 Durchführungsträger, davon 4 MSO 2023: 19 Durchführungsträger, davon 7 MSO 2024: 20 Durchführungsträger, davon 10 MSO
Kennzahlen	o.A.
Kosten	o.A.

Titel	Kommunale Schulsozialarbeit
Träger	Stadt Hamm - Amt für schulische Bildung; Ausführung durch diverse Träger der Jugendhilfe
Beschreibung	Aus dem Kommunalen Integrationskonzept stellt die Stadt Hamm seit 2016 Mittel für kommunale Schulsozialarbeit bereit – zunächst 650.00 € jährlich und seit 2018 800.000 € jährlich. Auf dem Weg zur familienfreundlichsten Stadt wurde ab dem Schuljahr 2023/24 das Kommunale Unterstützungssystem (KUS) eingeführt, welches in zwei Säulen unterteilt ist. Die Lebenslagen und -welten von Familien verändern sich und die Stadt Hamm möchte mit dem KUS eine präventive und systematische Unterstützung für Schulen anbieten, die nachhaltig, verlässlich und bedarfsgerecht allen Schulen angeboten wird. Es soll die Schulen und Familien dabei unterstützen, alle Schüler:innen unabhängig von der sozialen Herkunft und der besuchten Schulform sowie unter Berücksichtigung individueller Unterstützungsbedarfe zielgerichtet und bestmöglich auf die Anforderungen der Zukunft vorzubereiten (Säule II). Säule I in KUS sind alle Betreuungsangebote; dies wird hier nicht tangiert. Ein Teil der Mittel fließt somit in das Budget für das KUS in die Säule II mit ein, während der restliche Teil zunächst weiterhin in einem Ausschreibungsverfahren an verschiedene Träger der Jugendhilfe vergeben wird. Die Aufgabeninhalte wurden mit denen der ehemaligen Bildungsbegleiter:innen zusammengeführt, um eine Beratung und Unterstützung aus einer Hand zu erhalten. Sukzessive wird allen Schulen der Wechsel

in das KUS angeboten. Seit Beginn der Einführung der kommunalen Schulsozialarbeit wird insbesondere auf die Zuwanderung in Hamm reagiert. Die Situation von täglich neu ankommenden Flüchtlingen, wie es noch im Jahr 2016 der Fall war, hat sich zwischenzeitlich zwar verändert, allerdings hat u.a. der Ukraine-Krieg deutlich gemacht, wie essenziell eine multiprofessionelle Unterstützung für die gelingende Integration im Schulalltag ist.

Mit Blick auf die künftige Zusammensetzung der Schülerschaft zeichnet sich ab, dass der Anteil der Schüler:innen mit Migrationshintergrund weiter steigen wird und somit auch der Bedarf an Unterstützung hinsichtlich einer umfassenden schulischen und gesellschaftlichen Integration. Neben der Integration der Neuzuwandernden liegt der Fokus insbesondere auch auf solchen Maßnahmen, die auf die langfristige und dauerhafte Integration abzielen. Die Bemessung der Stellenanteile für die einzelnen Schulen orientiert sich mittlerweile an dem Sozialindex der Schulen, dem u.a. als Parameter neben den migrationsspezifischen Aspekte Punkte wie Schüler:innen mit eigenem Zuzug aus dem Ausland bzw. nicht-deutscher Verkehrssprache ebenso zugrunde liegen wie die Frage der sozialen Benachteiligung. Für die Fachkräfte für soziale Arbeit gibt es regelmäßige Austauschtreffen, in welchen sie zielgerichtet weitergebildet werden und die Möglichkeit des Austauschs erhalten. Sie sollen sich untereinander vernetzen und voneinander profitieren – insbesondere innerhalb desselben Sozialraums. Halbjährlich erfolgt eine Evaluation der geleisteten Arbeit.

Handlungsfelder	Erziehung und Bildung, Teilhabe und Partizipation, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	SuS
Sachstand	Die kommunale Schulsozialarbeit hat in vielen Bereichen innerhalb und außerhalb der Schule bereits enorme Unterstützungsangebote geleistet und ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Schullandschaft geworden. Die Inhalte und Schwerpunkte der Arbeit werden bedarfsgerecht für jede einzelne Schule zwischen dem Jugendhilfeträger, der Schule und dem Schulträger festgelegt. Halbjährlich erfolgt eine Evaluation zum Stand der Arbeit an den einzelnen Schulen. Die Schulsozialarbeit ist mit ihrer geleisteten Arbeit auf einem guten Weg, den individuellen und gesellschaftlichen Benachteiligungen entgegenzuwirken und unterstützt die Integrationsarbeit der Stadt Hamm im schulischen Bereich enorm.
Kennzahlen	o.A.
Kosten	Stand 30.06.2024: 1.442.494 €

Titel	Kriminalprävention für Menschen mit Migrationsgeschichte
Träger	Amt für Soziales, Wohnen und Pflege
Beschreibung	Seniorinnen und Senioren gehören zu der Bevölkerungsgruppe, die nicht nur in der Stadt Hamm immer wieder Opfer besonders skrupelloser Straftäter werden. Zum Beispiel der „Enkeltrick“, bei dem sie von „vermeintlichen“ Verwandten um ihr Erspartes gebracht werden oder der falsche Polizeibeamte am Telefon, der sich plötzlich bei ihnen meldet. Zudem wird auch versucht, Bank- und Zahlungsdaten am Telefon in betrügerischer Weise zu erfragen. Ältere Menschen – und das gilt genauso für Menschen mit Migrationshintergrund – sind deshalb „beliebte“ Opfer, weil sie vielfach eher vertrauensselig als misstrauisch sind. Oft ist es auch sehr schwierig, die Straftäter im Nachhinein zu ermitteln. Aufklärung und Prävention sind daher ganz wichtig! In Anbetracht des Handlungsbedarfs entstand eine gemeinsame Initiative der Fachstelle Leben im Alter, der Polizei, des Integrations- und des Seniorenbeirates und der Integrationsförderung, gegen die kriminellen Machenschaften aktiv etwas zu unternehmen. Geplant ist ein Multiplikator: innen - Ausbildung. Die Auftaktveranstaltung dazu fand am im Baskent (ehem. Westenschützenhof) statt. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der Sparkasse Hamm, dem Integrationsrat, dem Seniorenbeirat und der Polizei umgesetzt. Inhaltlich ging es um die Phänomene des Opferwerdens und um eine entsprechende Sensibilisierung der Teilnehmenden. Zukünftig sollen weitere Fortbildungsmaßnahmen von der Polizei Hamm (Kriminalprävention, Herrn Püttner) für die Multiplikator: innen durchgeführt werden.

Handlungsfelder	Teilhabe & Partizipation, Qualifizierung und Arbeit, Systementwicklung
Zielgruppe	Senior: innen mit und ohne Migrationshintergrund, Interessierte Bürger: innen
Sachstand	Sensibilisierung und Aufklärung zu Betrugsmaschen, Gewinnung von Multiplikator: innen
Kennzahlen	Teilnehmer: innen: 30
Kosten	Stand: 30.06.24: 270€

Titel	Kultursensible Frauenarbeit
Träger	KI Hamm
Beschreibung	- Zu den Aufgaben gehören die Beratung von Frauen mit Migrationsgeschichte, die Mitarbeit und Kooperation in den dazugehörigen Arbeitskreisen. Im Rahmen des Handlungsfeldes „Kultursensible Frauenarbeit“ werden folgende Maßnahmen umgesetzt: - • Dokumentation, Durchführung von individuellen Erstberatungen und Weiterleitung an entsprechende Organisationen, Ämter und Behörden - • Kooperation zwischen den Institutionen und Einrichtungen mit dem Ziel Frauen mit und ohne Migrationsgeschichte zu einem selbstständigem und selbstbestimmtem Handeln zu befähigen. Es wird grundlegend an den bisherigen Strukturen gearbeitet und eine Verbesserung der gesamten Situation angestrebt. - • Beratung über Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung - • Kooperation und Teilnahme im Netzwerk „Alleinerziehende“ Die Stärkung der Frauen mit Migrationshintergrund, die Implementierung von Angeboten und Strukturen zur Integration von Frauen und Verbesserung der Teilhabe bleiben weiterhin wesentliche Aufgaben in diesem Bereich.
Handlungsfelder	Interkulturelle Wertesysteme, Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Frauen und Institutionen

Sachstand	• Unterstützung und Stärkung von Frauen in unterschiedlichen Lebenslagen • Empowerment von Frauen sowie Aufklärungsarbeit über Frauen- und Menschenrechte, um ihre gesellschaftlichen, sozialen, politischen sowie kulturellen Teilhabemöglichkeiten zu stärken • Vermittlung von Frauen zu Unterstützungsangeboten • Ausbau der Netzwerkarbeit • Sensibilisierung und Aufklärung bezüglich der Gleichstellung der Frau in der Familie, Wirtschaft und Gesellschaft
Kennzahlen	o.A.
Kosten	o.A.

Titel	Kultursensible Seniorenarbeit
Träger	KI Hamm
Beschreibung	Zu den Maßnahmen gehören die Entwicklung von Projekten für Seniorinnen und Senioren mit Migrationsgeschichte unter der besonderen Berücksichtigung der ersten Generation der Zuwanderinnen und Zuwanderer. Weiterhin erfolgt die Mitwirkung bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes „Älterwerden in Hamm – Lebenswert. Selbstbestimmt. Mittendrin“ im Rahmen von altengerechter Quartiersarbeit. Das Leitziel hierbei lautet: Prävention vor Vereinsamung im Alter durch (zum Beispiel) den Aufbau nachbarschaftlicher Informations- und Hilfenetzwerke und Schaffung von gesellschaftlicher Teilhabe.
Handlungsfelder	Interkulturelle Wertesysteme, Sprache, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Senior:innen mit Zuwanderungsgeschichte
Sachstand	Regelmäßig werden die AGSM-Gruppenstunden (Arbeitsgemeinschaft der Senioren mit einem Migrationshintergrund) begleitet und unterstützt. Diese treffen sich einmal pro Monat um sich in der Gemeinschaft ohne sprachliche Barrieren auszutauschen, zu informieren und neue Kontakte zu knüpfen. Immer mehr Senior:innen mit Migrationshintergrund leiden unter Isolation und Einsamkeit. Die Teilnahme an den AGSM-Gruppenstunden fördert die sozialen Kontakte und ist somit ein wichtiger Baustein um die Einsamkeit zu bekämpfen.

	Die Wichtigkeit dieser Gruppe spiegelt sich in der konstanten Teilnehmerzahl von mind. 20 wider.
Kennzahlen	Teilnehmer: 20
Kosten	o.A.

Titel	Kulturstrolche und Kulturrucksack
Träger	Kulturbüro der Stadt Hamm
Beschreibung	Das Kulturbüro bietet mit diesen Landesprogrammen Kindern u. Jugendlichen die Teilhabe an kulturellen Projekten und am kulturellen Leben in der Stadt Hamm an. Beide Programme sind wichtiger Bestandteil kultureller Bildung. Verschiedene freie Träger (der Kultur), Schulen und städtische Kulturinstitutionen sind Partner in den Programmen und ermöglichen der Zielgruppe das Kennenlernen, Sich- Ausprobieren in allen Kunstsparten. Über die Mitwirkung der Schulen und über die Multiplikatoren sind selbstverständlich viele junge Menschen mit Migrationshintergrund oder Fluchtgeschichte involviert.
Handlungsfelder	Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Sachstand	Die Nachfrage der Schulen zur Teilnahme am Programm „Kultur und Schule“ ist steigend, auch am Programm „Kulturrucksack“ ist weiterhin ein hohes Interesse zu verzeichnen.
Kennzahlen	Besucher:innen: Kulturstrolche:750 Kulturrucksack: 550
Kosten	Stand 30.06.24: Kulturstrolche:14.100,00€ Kulturrucksack: 42.343,48 €

Titel	Kultursensible Frauenqualifizierung zur Senioren- und Demenzbegleitung
Träger	Amt für Soziales, Wohnen und Pflege
Beschreibung	Fortbildung zur Begleitung von Senior:innen und Menschen mit Demenz Fortbildungsreihe für ehrenamtlich und beruflich Betreuende mit Migrationsgeschichte Zeitraum Durchlauf I: 18.01. – 22.03.2023 Zeitraum Durchlauf II: 08.11.2023 – 24.01.2024 Aktivierung von Frauen aus den Kulturkreisen für ältere Menschen in den Kulturkreisen Ein Angebot der Fachstelle Leben im Alter in Kooperation mit dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Münsterland Das Thema Demenz ist ein gesellschaftliches Problem, welches auch die 1. Generation der Gastarbeiter:innen und deren pflegende Angehörige in Hamm betrifft. Diese Herausforderung wird angesichts eines Migrationsanteil von ca. 38 % (Tendenz steigend) weiter zunehmen. Deshalb ist es wichtig, muttersprachliche Qualifizierungen zur Unterstützung demenziell erkrankter Menschen anzubieten. Mit dem Absolventen:innen dieses Kurses als Fachkräfte aus den Kulturkreisen wurde eine wichtige Grundlage zur Unterstützung demenziell erkrankter und deren Angehöriger in deren Wohnumfeld geschaffen. Das Zertifikat ermöglicht den Teilnehmenden folgende Möglichkeiten: 1. erlernte Fachwissen kann in der eigenen Familie, als bspw. pflegender Angehöriger angewendet werden 2. ehrenamtliches Engagement

3. eröffnet erste niederschwellige Berufserfahrungen und die Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung, bis zur möglichen Selbstständigkeit

Inhalte und Rahmen:

Fortbildungsreihe mit 10 Modulen und „kultureller“ sowie sprachlicher Übersetzung.

Inhaltlich ging es in den 10 Modulen um:

- das Kennenlernen eigener Stärken und die bewusste Wahrnehmung einer eigenen Haltung unabhängig von den kulturell bedingten Rollen - und Wertesystem

- die Grundlagen demenzieller Erkrankungen

- die Grundlagen der Kommunikation mit demenziell veränderten Menschen

- Biographiearbeit und Beschäftigungsmöglichkeiten

- die Situation pflegender Angehöriger

- rechtliche Aspekte und Notfallsituationen im Betreuungsalltag

Synergieeffekt der Fortbildung - Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls, positive Entwicklung der Frauen wird von der Familie wahrgenommen, Frauen möchten sich weiter fortbilden (z.B.: erweiterten Erste-Hilfe-Kurs, verschiedene Workshops)

Die Einführungsveranstaltung wurde mit folgendem Zitat von Virginia Satir eingeleitet:

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemanden empfangen kann,

ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den Anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“

	Dieses Zitat zog sich durch die 10 Module mit dem Ziel: Das eigene ICH und das DU zu einem WIR neu zu verbinden, nach dem Grundsatz: „Die Gefühle und altersbedingte Erkrankungen kennen keine Nationalität“. Ziel der Qualifizierung ist es, Menschen aus den Kulturkreisen entsprechend fortzubilden, um die älteren Menschen mit Migrationsgeschichte bedarfsgerecht und kultursensibel unterstützen zu können.
Handlungsfelder	Gesundheit, Teilhabe & Partizipation, Qualifizierung und Arbeit, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	Senior: innen, Ehrenamtliche, Interessierte Bürger: innen
Sachstand	Hohe berufliche Motivation der Frauen 39 Personen aus 9 Kulturkreisen nahmen erfolgreich an der Qualifizierung teil. Davon sind mittlerweile 2 Frauen selbstständig, als anerkannte Alltagshelferinnen in Hamm. 2 Frauen bilden sich weiter. 1 Träger plant muslimische Tagesbetreuung für muslimische Frauen in Hamm. Ein großer Teil der TN hat Arbeit aufgenommen. Einige Frauen unterstützen ehrenamtlich älter werdende Menschen in Hamm Aufgrund der hohen Anfrage und des Bedarfs wird ein weiterer Durchlauf geplant und das Netzwerk „Azuia Alltagsheld: innen Hamm“ wurde zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit gegründet.
Kennzahlen	Teilnehmer: innen: 39
Kosten	Stand: 30.06.24: Kursgebühren in Höhe von 210 €/pro Person wurden seitens TN und Stärkungspakt NRW übernommen.

Titel	Ehrenamtlicher Laien-Sprachmittlerpool der Stadt Hamm
Träger	KI Hamm
Beschreibung	Ehrenamtliche Laien-Sprachmittler:innen der Stadt Hamm ermöglichen seit 2019 Menschen mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen den Zugang zum Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen. Die sprachliche Verständigung kann eine Barriere darstellen, daher tragen Sprachmittler:innen einen wesentlichen Beitrag dazu bei, dass Behörden, Institutionen und andere Einrichtungen ihrer Aufgabenwahrnehmung gegenüber Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gerecht werden können. Der Einsatz von Sprachmittler:innen erfolgt in den Fällen, in denen eine Verständigung notwendig ist und keine anderen Selbsthilfemöglichkeiten bestehen. Gespräche mit Rechtsfolgen, Einsätze im medizinischen Bereich, die regelmäßige Begleitung von bestimmten Personen über einen längeren Zeitraum, Aufträge von Privatpersonen oder privaten Einrichtungen, Ermittlung von sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen sowie Vor- und Nachgespräche und schriftliche Übersetzungen sind ausdrücklich von dem Angebot ausgenommen. Alle Anfragen werden ausschließlich durch das KI Hamm koordiniert und dabei werden nur qualifizierte Sprachmittler:innen eingesetzt. Den

	Einrichtungen werden keine Kosten in Rechnung gestellt.
Handlungsfelder	Sprache, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Institutionen
Sachstand	• Einrichtung eines ehrenamtlichen Laien-Sprachmittlerpools seit Anfang 2019 • Grundqualifizierung von 77 Sprachmittler:innen bis November 2023. • Vertiefende Qualifizierungen: - o „Umgang mit Schwierigen Situationen“ - o „Interkulturelle Kompetenz in der Sprachmittlung“ - o „Neutralität in der Sprachmittlung“ - o „Kommunikation in der Sprachmittlung“ - o „Rassismuskritischer Sprachgebrauch in der Sprachmittlung“ • Gestaltung erste Austauschtreffen für Sprachmittler:innen der Stadt Hamm seit Juni 2022. • 80 Einsätze in 2019, 86 Einsätze in 2020, 46 Einsätze in 2021 (trotz Pandemie) und 486 Einsätze bis September 2022, 696 Einsätze in 2023. • Akquise von Sprachmittler:innen z.B. durch Plakataktionen. Derzeit 60 Sprachmittler:innen im Pool. • Angebot für alle kommunalen Ämter, Schulen und ab 2020 auch für weitere Bereiche (z. B. freie Träger, Verbände, nichtstädtische Kitas); Online Antragstellung • Nutzung von 7 % der Fördersumme für professionelle schriftliche Übersetzungen (entspricht 3.500 € der Gesamtfördersumme, erstmals 2020 anteilig genutzt).

	• Überarbeitung/ Fortentwicklung und Ausgestaltung des Konzepts des Laien-Sprachmittlerpools nach Rahmenbedingungen des MKFFI • Evaluation seitens der Institutionen • Evaluation seitens der Sprachmittler:innen • zusätzliches Informationsmaterial: Bereitstellung von Literatur für Sprachmittler:innen mit Ukrainisch-Kenntnissen • Erstellung neuer Flyer: „Informationen für Einrichtungen in Hamm“ und „Informationen für interessierte Sprachmittler:innen“ • Erstellung und Bekanntmachung von Hilfsmitteln und Informationsbriefen um die Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Sprachmittler:innen zu vereinfachen: "Leitfaden für ein gelungenes Gespräch" (Tipps für Intuitionen) und "Bedingungen und allgemeine Informationen zum ehrenamtlichen SMP der Stadt Hamm"
Kennzahlen	Einsätze: 696
Kosten	o.A.

[M]

Titel	Mobilitätstraining für älter werdende Menschen mit Migrationsgeschichte
Träger	Amt für Soziales, Wohnen und Pflege
Beschreibung	Gemeinsam mit den Stadtwerken, dem Stadt Sport Bund, dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz sowie den Migrantenorganisationen wurde nach dem Motto: „<i>Neue Räume schaffen</i>“ ein Mobilitätstraining für älter werdende Menschen mit Migrationsgeschichte angeboten. Neben dem Busfahrtraining mit Gehhilfen und Rollator wurde ein Alltags-Fitness-Test sowie ein Rollator-Führerschein zur Sturzprophylaxe und Prävention von Unfällen im Straßenverkehr, sowie zur Erhöhung der Mobilität angeboten. Ort: Ulu Mosche und Lippepark in Herringen
Handlungsfelder	Teilhabe & Partizipation, Gesundheit, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	Senior: innen mit und ohne Migrationshintergrund, Interessierte Bürger: innen
Sachstand	• Sicherer und richtiger Umgang mit dem Rollator wurde erlernt • Abbau von Ängsten im Bus und Erhöhung der Mobilität älter werdender Menschen • Hilfebedürftige Senioren wurden erfasst und konnten im Rahmen der Einzelfallhilfe beraten werden
Kennzahlen	Teilnehmer: innen: 30
Kosten	Stand: 30.06.24: o. A.

Titel	Netzwerk Azuia Alltagsheld:innen Hamm
Träger	Amt für Soziales, Wohnen und Pflege
Beschreibung	Anlass: In der Stadt Hamm leben viele Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen. Bisher nutzen Personen mit Migrationsgeschichte und einem Pflegegrad die klassischen ambulanten und teilstationären Entlastungsangeboten kaum bis gar nicht. Zum einen ist die Hemmschwelle hoch, fremde Hilfe anzunehmen. Noch höher ist sie kulturell bedingt in Bezug auf die Nutzung deutscher Anbieter*innen zur Unterstützung im Alltag. Überwunden könnte diese Barriere durch viele (vor allem Frauen) aus den unterschiedlichen Kulturkreisen hier lebende Menschen, die sich für eine sinnbringende ehrenamtliche oder hauptberufliche Beschäftigung bis hin zur Selbständigkeit interessieren. 2023 wurden in Hamm mit Unterstützung der Stadt Hamm ca. 40 Frauen und Männer aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen im Rahmen einer Basisqualifikation gem. Anerkennungs- und Förderungsverordnung des Landes NRW geschult. Das Potential und die Nachhaltigkeit dieses Projekts soll durch die Schaffung einer Vernetzungsmöglichkeit gesichert und gewährleistet werden. Dafür ist eine feste Ansprechperson erforderlich, mit der sich die Gruppe auszutauschen und so nötige Begleitung und Unterstützung bekommt. Ergänzt kümmert sich die Ansprechperson um passgenaue Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Gruppe mit dem Ziel ist die qualifizierten Alltagsbegleiter*innen aus den verschiedenen Kulturkreisen bei ihrer Tätigkeit zu begleiten und zu unterstützen. In regelmäßigen Netzwerktreffen können sie ihre Bedarfe äußern und erhalten Hilfe aus erster Hand. Den aktiven Alltagsbegleiter*innen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen soll

damit auch der Zugang in den 1. Arbeitsmarkt ermöglicht bzw. entstandene Beschäftigung gesichert und erhalten werden. Ehrenamtlich Tätige sollen eine professionelle Person als Ansprechpartnerin zur Verfügung haben, die bei Fragen und Problemen unterstützen kann. Weiteres Ziel ist es, für Familien mit Migrationsgeschichte eine Anlaufstelle zu haben, wo sie ihrem kulturellen Hintergrund entsprechende Entlastungsleistungen erhalten können. Die Vermittlung von passgenauen Hilfsangeboten, als auch ein Wissenstransfer zu Hilfsangeboten und Anlaufstellen kann so stattfinden. In der Folge verbessern sich die Zugänge und die Versorgung von Menschen mit Migrationsgeschichte und Pflege- und Unterstützungsbedürftigkeit.- Inhalte: Regelmäßiger Austausch und Reflexion der praktischen Tätigkeit- Beratung und bei Bedarf Fallbesprechungen- passgenaue Fortbildungen- Selbstwert- und Selbstbehauptungstraining-

Unterstützung bei der Suche nach Hospitationsmöglichkeiten im Arbeitsfeld. Die Moderation erfolgt durch eine qualifizierte Fachkraft. Zielgruppe: Personen (Hausfrauen, Quereinsteiger*innen) mit Migrationsgeschichte, die bereits an einer Basisqualifikation gem. AnFöVO teilgenommen haben. Die Vernetzungstreffen finden 2 x im Monat statt mit einem zeitlichen Rahmen von 180 Minuten. Neben den regelmäßig stattfindenden Vernetzungstreffen, steht die qualifizierte Fachkraft auch telefonisch punktuell zur Verfügung. Das Angebot ist für die Teilnehmenden kostenlos. Veranstaltungsort: Freiwilligenzentrale der Stadt Hamm. Kooperationspartner: Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Münsterland Netzwerk Demenz: - Anschubfinanzierung von vier Monaten.

Handlungsfelder	Gesundheit, Interkulturelle Wertesysteme, Teilhabe & Partizipation, Systementwicklung
Zielgruppe	Ehrenamtliche, Interessierte Bürger: innen
Sachstand	Die Frauen und Männer werden im Übergang/ Einstieg in der beruflichen Tätigkeit engmaschig begleitet und unterstützt, sodass es weniger Abbrüche gibt und die Nachhaltigkeit gewährleistet ist.
Kennzahlen	Teilnehmer:innen : 50
Kosten	Stand: 30.06.24: 450 €

Titel	Peer2Peer Südosteuropa (EU-2 Förderung)
Träger	Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten
Beschreibung	Kern des Projektes ist die Arbeit der Schlüsselfiguren, die durch ihre eigene Zugehörigkeit zur bulgarischen bzw. rumänischen Gemeinschaft einen Zugang und eine Vertrauensbasis zur Zielgruppe besitzen und sie zu beraten und zu begleiten. Dazu wurden sogenannte Integrationspakete entworfen, die sich an 5 Gruppen richten: 1. Neuzugewanderte (Erstorientierung, Krankenkasse, Rundfunkbeitrag etc.) 2. Familien mit Kindern (Suche nach einer Kinderarztpraxis, Seiteneinstiegsberatung des KI, Schuleingangsuntersuchung, etc.) 3. Familien mit Kindern im Schulsystem (Kommunikation zw. Schule und Familien) 4. Gesundheit (insbes. Frauen- und Kindergesundheit, Beratung zu Vorsorge und Impfungen, Begleitung zu Arztterminen) 5. Marginalisierte Familien (Beobachtung hinsichtlich des Kindeswohls, Hinwirken auf einen regelmäßigen Schulbesuch und Vorsorgeuntersuchungen) Die Hilfe umfasst die Begleitung zu Terminen, das Erläutern von Schriftstücken, die Unterstützung der Kommunikation zwischen Institutionen und Zugewanderten, die Beratung der Zugewanderten sowie die Organisation

	von Informations- und Freizeitveranstaltungen.
Handlungsfelder	Teilhabe und Partizipation, Erziehung und Bildung, Gesundheit
Zielgruppe	Zugewanderte aus Bulgarien und Rumänien, insb. Familien mit Kindern
Sachstand	Das Konzept wurde für die Jahre 2023 und 2024 fortgeschrieben und vom Land NRW bewilligt. Momentan stehen 10 Schlüsselfiguren mit insgesamt 7 Vollzeitäquivalenten zur Verfügung. Zwei Drittel der Begleitungen finden im Hammer Westen statt. Zusätzlich zur Präsenz im Hammer Westen werden je nach Bedarfslage Sprechstunden in anderen Stadtteilen eingerichtet (Aktuell: Hamm-Norden und Pelkum)
Kennzahlen	Begleitungen: 2000 (90% bulgarisch)
Kosten	Stand 30.06.2024: 350.000 €

Titel	
Ramadan Konzert	
Träger	Amt für Soziales, Wohnen und Pflege
Beschreibung	Stadtteilarbeit: Abschluss des Ramadans im Hammer Westen Zum Abschluss des Ramadans wurde 2023 in Kooperation mit dem Stadtteilbüro Hamm-Westen, der Musikschule Hamm, der Integrationsförderung, dem Integrationsrat und in Kooperation mit dem Seniorenbeirat das Ramadan Konzert für ältere Menschen mit Migrationshintergrund und deren Angehörige durchgeführt. Die Veranstaltung fand in der Mensa des Märkischen Gymnasiums statt.
Handlungsfelder	Teilhabe & Partizipation, Wohnen, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	Senior: innen mit und ohne Migrationshintergrund, Interessierte Bürger: innen, Familien
Sachstand	•Der Zugang zu bisher noch nicht erreichten älterwerdenden Menschen mit Migrationsgeschichte konnte geschaffen werden •Pflegerische Angehörige wurden über Möglichkeiten der Entlastung informiert •Wissenstransfer zu vorhandenen Unterstützungsangeboten hat stattgefunden •Bedarfe konnten ermittelt werden und hilfebedürftige Menschen wurden erfasst •Netzwerkarbeit •Gemeinsames Feiern im Stadtbezirk Westen
Kennzahlen	Teilnehmer: innen: 110
Kosten	Stand: 30.06.24: 1013 €

Titel	Rucksack Schule
Träger	KI Hamm, AWO
Beschreibung	In Hamm wird seit drei Jahren erfolgreich das Programm Rucksack Schule an zwei Grundschulen umgesetzt. Ziel des KI war es, die Ausweitung der Maßnahme an zwei weiteren Grundschulen einzuführen und das Landesproblem an den teilnehmen Grundschulen zu vertiefen. Mit Beginn des Schuljahres 2023/2024 wurde daher das Landesprogramm erfolgreich in der Hermann-Gmeiner-Schule und Ludgerischule eingeführt. An der Wilhelm-Busch-Schule und an der Josefschule wird Rucksack-Schule ebenfalls erfolgreich fortgeführt und vertieft. Das Programm Rucksack Schule baut auf der sprachwissenschaftlichen Erkenntnis auf, dass eine ausreichende Basis in den Familiensprachen für einen guten Erwerb der deutschen Sprache hilfreich ist. Deshalb werden Grundschulkinder des 1. – 4. Jahrgangs in ihrer Sprachentwicklung in den von ihnen gesprochenen Sprachen unterstützt. In der begleitenden Elternbildung hilft das Programm den Müttern und Vätern die Lernentwicklung ihrer Kinder besser zu verstehen und stärkt sie in ihrer Elternrolle und Erziehungskompetenz. Die Eltern werden als Experten für die Erziehung ihrer Kinder sowie für das Erlernen der Familien-/Herkunftssprachen angesprochen und empower. Sie treffen sich wöchentlich und werden durch speziell dafür ausgebildete Elternbegleiter: innen angeleitet und erhalten Materialien und Anregungen für täglich wechselnde Aktivitäten, die den Lernprozess ihrer Kinder unterstützen. Schule und Eltern

	stimmen dabei ihre Arbeit untereinander ab und gehen eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein, die die Kompetenzen und das Entwicklungspotential aller Beteiligten zusammenführt und die migrationssensible, interkulturelle Öffnung der Schule unterstützt.
Handlungsfelder	Sprache, Bildung und Erziehung, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	Eltern
Sachstand	Das Interesse der Eltern und Schulen an dem Landesprogramm Rucksack Schule hat seit ihrer Einführung 2021/2022 in Hamm stetig zugenommen. Auch 2023 konnte das Landesprogramm an der Wilhelm-Busch-Schule und an der Josefschule fortgeführt und vertieft werden. Im Frühjahr 2023 konnte das Landesprogramm durch ein stadtweites Interessenbekundungsverfahren an der Hermann-Gmeiner-Schule und Ludgerischule erfolgreich eingeführt werden. Das Interesse der Grundschulen an dem Interessenbekundungsverfahren war groß und zeigt die Bedeutung des Landesprogramms auf. Ein wichtiges Auswahlkriterium war der Schulsozialindex, damit die Elternarbeit in Grundschulen mit besonderer sozialer Herausforderung unterstützt werden können. In diesem Zusammenhang ist zu unterstreichen, dass die Eltern nicht nur als Bildungspartner in den durch ihre Teilnahme gestärkt werden, sondern es ist auch zu beobachten, dass sie als „Multiplikatoren“ ihr Wissen in die Sozialräume tragen. Ab 2023 wurde mit der Grundqualifizierung der

	Elternbegleiterinnen begonnen. Die aktualisierte Förderrichtlinie (09.03.2023) sieht die Teilnahme der Elternbegleiterinnen an sechs Modulen der Landesstelle für schulische Integration (LaSI) vor.
Kennzahlen	Schulen: 2
Kosten	o.A.

Titel	Seiteneinstiegsberatung
Träger	KI Hamm
Beschreibung	Die Vermittlung zugewanderter Schülerinnen und Schüler in die Schule erfolgt nach einem Gespräch im KI mit den Seiteneinsteiger:innen und ihren Eltern. Die Schulempfehlung wird auf Grundlage von Zeugnissen und Skizzen zur Lern- und Sprachenbiografie ausgearbeitet. Darüber hinaus ergänzen Erkenntnisse zu Potenzialen, Stärken und Interessen das Gesamtbild des Seiteneinsteigers. Im Bereich der Begleitung von schulischen Übergangs- und Integrationsprozessen arbeitet das Kommunale Integrationszentrum eng mit der zuständigen Schulaufsicht, anderen Ämtern, mit Schulen und mit freien Trägern rechtskreisübergreifend, kooperativ und vernetzend zusammen. Es findet ein aktiver Arbeitsprozess an den Schnittstellen statt, um entsprechende ämter-, instituts- und dezernatsübergreifende Förderwege und Hilfssysteme für die Seiteneinsteiger zu sichern.
Handlungsfelder	Bildung und Erziehung, Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	SuS, Eltern

Sachstand	Im Schuljahr 2021/2022 konnten 185 und im Schuljahr 2022/23 196 Schüler:innen der Sek I und Sek II beraten werden. Fachliche Begleitung der Sprachförderlehrkräfte des Kommunalen Integrationszentrums Je nach Bedarf finden mehrmals jährlich im Kommunalen Integrationszentrum Austauschtreffen der in Schule tätigen Lehrkräfte mit den vier vom Kommunalen Integrationszentrum finanzierten freien Mitarbeiterinnen, die ihren Einsatz im Sprachförderbereich haben, statt. In 2023 wurden die freien Mitarbeiterinnen an einer Hauptschule und vier Grundschulen eingesetzt. Seit Beginn des Jahres 2024 an 4 Grundschulen. Die Treffen beinhalten neben dem Austausch von Materialien und Erfahrungen auch eine fachliche Begleitung bei didaktisch methodischen und organisatorischen Fragen. Neben den fachlichen Treffen werden Hospitationsangebote zur gemeinsamen Evaluation der Bedarfe und zur Unterstützung der freien Mitarbeiterinnen durchgeführt.
Kennzahlen	Beratungen:196
Kosten	o.A.

Titel		Schulische Begleitung von Seiteneinsteigern
Träger	KI Hamm	
Beschreibung	Für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche, stellt der Erwerb der deutschen Sprache eine besonders komplexe Aufgabe dar. Nicht jede und jeder Lernende verfügt über dasselbe Vorwissen und dieselben Fähigkeiten. Die Lernvoraussetzungen, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen, sind besonders heterogen. Einige verfügen über eine langjährige Schulbiographie, andere konnten aus verschiedenen Gründen die Schule nur für eine kurze Zeit oder gar nicht besuchen. Durch das Kommunale Integrationszentrum werden derzeit vier freie Mitarbeiterinnen als Lehrkräfte für den „Deutsch als Zweitsprache“-Unterricht beschäftigt. Die Einrichtung dieser Stellen erfolgte vor dem Hintergrund der konstant anhaltenden Zuwanderung von Familien mit Migrationsgeschichte nach Hamm. Zuwanderung ist hier nicht nur im Rahmen von Flucht und Asyl zu sehen, sondern insbesondere unter der anhaltend hohen Zuwanderung aus Süd-Ost Europa. Die Stadt Hamm ist eine der zehn am stärksten von dieser Form der Zuwanderung betroffenen Kommunen in NRW.	
Handlungsfelder	Erziehung und Bildung, Sprache, Teilhabe und Partizipation	
Zielgruppe	Neuzugewanderte Kinder und Jugendliche	

Sachstand	Die freien Mitarbeiterinnen haben die Aufgabe, den Kindern und Jugendlichen in einem ersten Schritt zu helfen, sich an einer deutschen Schule und im Unterricht zu orientieren und ihr Lernen zu organisieren. Es lernen dabei Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachen- und Schriftkenntnissen gemeinsam. Es ist deshalb wichtig, methodisch vielfältig und binnendifferenziert zu arbeiten, um den diversen individuellen Voraussetzungen der Lernenden Rechnung zu tragen. Gemäß den Gegebenheiten der jeweiligen Schule erfolgt der Einsatz der freien Mitarbeiterinnen in Form eines zusätzlichen Intensivsprachkurses außerhalb des Unterrichts oder in binnendifferenzierender Form, wobei die zu fördernden Schülerinnen und Schüler im Rahmen des regulären Unterrichts in Kleingruppen von der freien Mitarbeiterin betreut werden und Aufgaben erhalten, die dem Sprachstand der Lernenden entsprechend vorbereitet wurden. In jedem Monat können somit über 100 Kinder intensiv gefördert und die Entwicklung der Kenntnisse der deutschen Sprache, die für die erfolgreiche Teilnahme am Regelunterricht unabdingbar sind, beschleunigt werden. Bei dieser anspruchsvollen Aufgabe, die aufgrund permanenter Neuaufnahmen von Schülerinnen und Schülern unterschiedlichen Alters und häufig wechselnder Schülerinnen und Schüler besondere Anforderungen an die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt, werden sie fachlich durch das Kommunale Integrationszentrum begleitet Der Einsatz der freien Mitarbeiterinnen erfolgt in enger Abstimmung mit dem Amt für schulische Bildung und der Schulaufsicht für die Stadt Hamm, der die Generalie Integration unterliegt.
Kennzahlen	SuS: 100
Kosten	Stand 30.06.24: 45.000 €

Titel	Sprachförderung im Kommunalen Jobcenter
Träger	KJC
Beschreibung	Spracherwerb ist der Schlüssel zur sozialen und beruflichen Integration. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse haben die Menschen keine Chance, im Alltag zu bestehen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Seit 2017 koordiniert das Kommunale Jobcenter erfolgreich die BAMF-geförderten Sprachkurseangebote in der Stadt Hamm. In regelmäßigen Treffen mit den Vertretern: innen des BAMF, der Agentur für Arbeit, dem Kommunalen Integrationszentrum und den Sprachkursträgern werden Bedarfe eruiert und die Sprachförderangebote aufeinander abgestimmt. Durch dieses System gibt es für die Menschen keine langen Wartezeiten bevor sie in Sprachkurse einmünden können. Durch den Verzicht auf Sprachmittler wurden die Menschen in der Beratung im KJC ermutigt, das Gelernte anzuwenden. „Sprachförderung“ zieht sich als Querschnittsthema durch alle Angebote des Kommunalen Jobcenter. Darüber hinaus wurden spezielle Angebote entwickelt, die den Spracherwerb mit flankierenden Modulen der beruflichen Orientierung und Qualifizierung verbinden. Durch diese Kombinationsprojekte verfestigen sich die Sprachkenntnisse und die Teilnehmenden werden bereits in diesem frühen Stadium mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes vertraut gemacht. Als Beispiel sei hier das Projekt „MIA“ genannt, in dem die Teilnehmenden betriebliche Praktika absolvieren und

	parallel berufsbezogene Deutschförderung erhalten.
Handlungsfelder	Sprache, Qualifizierung und Arbeit, Teilhabe und Partizipation
Zielgruppe	Migranten:innen, Geflüchtete und Zugewanderte
Sachstand	In 2023 haben insgesamt 774 Teilnehmerinnen einen BAMF-Integrationskurs und 193 einen berufsbezogenen Deutschkurs absolviert.
Kennzahlen	Teilnehmende: 967
Kosten	o.A.

Titel	Stärkung des Spracherwerbs, Integrative Sprach- und Leseförderung
Träger	KI Hamm, Stadtbüchereien Hamm
Beschreibung	Durch eine Kooperation des KI Hamm und den Stadtbüchereien Hamm werden bibliothekspädagogische Angebote für Schulen der Stadt Hamm etabliert. Hierbei geht es insbesondere um die Entwicklung und Erprobung von Förderprogrammen zur Stärkung des Spracherwerbs sowie der Sprech-, Schreib- und Lesefähigkeit, um die Beratung und Unterstützung von pädagogischen Fachkräften zu Themen wie durchgängige Sprachbildung und interkulturelle Elternarbeit hinsichtlich elterlicher Begleitung beim Ausbau der Sprach- und Lesekompetenzen. Das bibliothekspädagogische Angebot für Schulen der Stadt Hamm besteht 2023 aus über 30 festen Modulen, welche i.d.R. auf eine Doppelstunde ausgelegt sind. Des Weiteren werden diese festen Module durch begleitende Angebote wie z.B. die Durchführung eines Lesemarathons oder durch individuell abgesprochene Themen wie z.B. der Organisation von Klassenbibliotheken ergänzt. Insgesamt fand eine Zusammenarbeit mit 16 Schulen in 65 Klassen und 3 Institutionen statt.
Handlungsfelder	Sprache, Erziehung und Bildung
Zielgruppe	SuS, Fachkräfte
Sachstand	Der Auf- und Ausbau von Kontakten zu Schulen mit hohem Anteil an Familien mit Migrationshintergrund sowie Bereitstellung von konkreten Unterrichtshilfen stellt das Schwerpunktziel 1 dar und konnte im Jahr 2023 erfreulicherweise ohne die

Einschränkungen der zurückliegenden Coronazeit durchgeführt und sogar in Teilen erweitert werden. Nachdem gerade die Coronazeit gezeigt hatte, dass „Integration durch Bildung“ – ein Leitsatz des KI Hamms – zunehmend vielfältig und kreativ an Hammer Schulen gestaltet werden muss, hat sich die Nachfrage zu Angeboten nicht nur auf den Bereich Unterricht erstreckt, sondern zunehmend auch auf den Kreis der Eltern, Elternbegleitungen, OGS-Kräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte erweitert. Dementsprechend wird das Spektrum der Angebote dem Bedarf immer wieder angepasst und verändert.

Bilden die Durchführung von Unterrichtsmodulen nach wie vor den Schwerpunkt der Arbeit, so kam mit der ministerialen Vorgabe Mitte des Jahres zur künftig 3x wöchentlich festgelegten Lesezeit in den Schulen neue Anfragen. In ganztägigen Konferenzen waren praktikable, umsetzbare Ideenvorschläge, Materialien und Möglichkeiten gefragt. An drei Schulen wurde eine Projektwoche zum Thema Lesen begleitet.

Außerdem wurden wieder verschiedene Einzelveranstaltungen in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen durchgeführt:

- Seminar für Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schule (Schulamt)
- Fachtag für HSU-Lehrkräfte der Kreise Hamm, Soest und Meschede (Schulamt)
- Infoveranstaltung für Lehrkräfte an Grundschulen (Personalversammlung)
- Seminar für Lehramtsanwärter/innen (ZfsL)

Neben den etablierten Angeboten zur Unterrichtsgestaltung, -differenzierung und -begleitung steigt die Nachfrage nach Unterstützung der Eltern mit Migrationshintergrund, um diese zu befähigen, ihre Kinder angemessen durch die Schulzeit zu begleiten. Nachdem 2022

eine Schule erstmals zu einigen Besuchen ins Elterncafé eingeladen hatte, kam 2023 die zweite Schule mit einer ähnlichen Anfrage für das Müttercafé dort. Für 2024 hat sich eine dritte Schule gemeldet, um die Eltern in unterstützender Weise in die schulischen Erfahrungen ihrer Kinder einzubeziehen.

Der gerade beschriebene Weg ist besonders vielversprechend, wenn zusätzlich das Projekt Rucksack Schule stattfindet, wie es an einer Schule der Fall ist; denn durch die Querverbindung und weitere Zusammenarbeit in kleinem Kreis wachsen die Kenntnisse über einsetzbare Materialien sowie nahegelegene Anlaufstellen und es wird das Vertrauen der Eltern in sich selbst gestärkt, ihre Kinder effektiv unterstützen zu können.

Insofern kann das ursprünglich festgelegte Schwerpunktziel 1 als weiterhin erreicht und umgesetzt angesehen werden. Die zusätzlich steigende Nachfrage nach flankierenden Angeboten ist erfreulich und eröffnet weitere Möglichkeiten für die Zukunft.

Nach wie vor anders sieht es beim gewählten Schwerpunktziel 2 aus: Stete Sensibilisierung und Beratung von Bibliotheksmitarbeitern im Hinblick auf eine Ausweitung der Angebote für Familien mit Migrationshintergrund. Wie bereits im Bericht zu 2022 erwähnt haben in der Bibliothek große personelle und strukturelle Veränderungen sowie eine Verschiebung der inhaltlichen Schwerpunkte stattgefunden, sodass bestimmte Formen der Zusammenarbeit neu gedacht werden müssen. Der mehrsprachige Bestand sowie der DaZ-Bereich werden sicherlich weiterhin aufgebaut; ein aktiveres Angebot damit ist jedoch nicht geplant, nachdem der Plan einer Erprobung mehrsprachiger Angebote in den Bezirksbüchereien aufgrund mangelnder

	Kooperationsmöglichkeiten zurückgestellt werden musste. Innerhalb des KIs wurden bereits einige Ideen zu einer alternativen Umsetzung angedacht. Insofern bleibt das anvisierte Ziel wiederum nur teilweise erreicht und sollte möglicherweise für das kommende Jahr neu formuliert werden.
Kennzahlen	o. A.
Kosten	o. A.

Titel	Unterstützung für von Gewalt betroffenen, geflüchteten und zugewanderten Frauen: Beratungs- und Begleitungsangebote in Hamm
Träger	Diakonie-Ruhr-Hellweg e.V./ Gleichstellungsstelle
Beschreibung	Stabilisierung von Frauen und Kindern durch Hilfen zum Schutz und zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes; erfolgreiche Begleitung/ Vermittlung an passende Hilfsangebote zur gesundheitlichen, sozialen, sprachlichen, schulischen/ beruflichen Integration, Unterstützung zur Selbsthilfe/ Verselbständigung.
Handlungsfelder	Teilhabe und Partizipation, Gesundheit, Qualifizierung und Arbeit, Interkulturelle Wertesysteme
Zielgruppe	Frauen und Kinder
Sachstand	Krisenintervention und Einschätzung der Gefährdungslage - Informationen und - Unterstützung bei rechtlichen Fragestellungen, z.B. Schutzanordnung, Zuweisung der ehelichen Wohnung (falls vorhanden), Sorgerechtsregelungen - Schutz und die Unterstützung bei der Überwindung der Gewaltfolgen und die Entwicklung neuer Lebensperspektiven, gesundheitliche Versorgung
Kennzahlen	Beratungen: 76 Begleitungen: 55 Std Tel. Beratung: 70 Std
Kosten	2024 Stand 30.06.: 51.345 €

Titel	Unterstützung für von Gewalt betroffenen, geflüchteten und zugewanderten Frauen: Vernetzungs- und Informationsstelle für Hilfsangebote für von Gewalt betroffene, geflüchtete und zugewanderte Frauen
Träger	Diakonie-Ruhr-Hellweg e.V./ Gleichstellungsstelle
Beschreibung	Insbesondere geflüchtete Frauen und Mädchen haben häufig zusätzliche Gewalt durch unterschiedlichste motivierte Übergriffe vor, während und nach der Flucht erfahren. Sie benötigen verschiedene Formen der Unterstützung unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Gewalterfahrung (Unterbringung, gesundheitliche Versorgung, soziale Sicherung, psychotherapeutische Unterstützungsangebote, u.a.). Um schnelle und passgenaue Hilfe zur Stabilisierung der Frauen in diversen Lebenslagen leisten zu können, sind umfassende Kenntnisse über möglichst viele aktuelle, stadtweite Hilfeangebote unabdingbar. Das Projekt umfasst die allgemeine und individuell nachgefragte Vernetzung und Information und dient auch der Unterstützung haupt-/ ehrenamtlich Tätiger auf der Suche nach Hilfsangeboten. Im Einzelfall kann zeitnahe Beratung und fachliche Begleitung für zugewanderte, von Gewalt betroffene Frauen, die nicht im Frauenhaus untergebracht und dort begleitet werden, geleistet werden.
Handlungsfelder	Teilhabe und Partizipation, Gesundheit, Qualifizierung und Arbeit, Interkulturelle Wertesysteme

Zielgruppe	Frauen und Kinder
Sachstand	Schaffung von Zugängen zu Angeboten für geflüchtete und zugewanderte, von Gewalt betroffene und/oder traumatisierte Frauen in individuellen Lebenslagen. Unterstützung vor dem Hintergrund geschlechtsspezifischer Problemlagen Bestandserhebung/Aktualisierung aller für die Zielgruppe relevanten Angebote Fachliche Begleitung einzelner geflüchteter/zugewanderter Frauen, z. B. im Hinblick auf Verschuldung, gesundheitliche Versorgung
Kennzahlen	Anzahl Kontaktaufnahme der betroffenen Frauen telefonisch, via E-Mail, persönliche Beratung in der Sprechstunde : 147
Kosten	Stand 30.06.24: 42.703 €

Titel	Willkommensbesuche inklusive der Rabatz Spielertreffs
Träger	Familienrathaus, Gesundheitsamt, AWO, FWS, Outlaw
Beschreibung	• Alle Hammer Familien mit einem neugeborenen Kind können innerhalb von 6 - 8 Wochen nach der Geburt zu Hause besucht werden. Die Familien werden in der Regel bis 4 Wochen nach der Geburt angeschrieben und es wird ihnen schriftlich ein Besuchstermin vorgeschlagen. Es gibt den Hinweis, dass dies ein freiwilliges Angebot ist und abgesagt werden kann. Auch neuzugezogene Familien mit Kindern bis zwei Jahren werden besucht. Alle Hammer Familien sollen möglichst frühzeitig, persönlich und bedürfnisorientiert über die örtlichen Möglichkeiten und Maßnahmen für ein gelingendes Aufwachsen der Kinder informiert sein. Bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern werden die Familien an weitere Angebote der Frühen Hilfen vermittelt. Der Willkommensbesuch steigert die Familienfreundlichkeit und drückt Wertschätzung für die Familien aus. Die Willkommensbesucherinnen kennen sich in den jeweiligen Angeboten und Hilfen vor Ort aus und unterstützen die Familien, die individuell richtigen Angebote zu finden. Nach Einschätzung der Fachkraft können bis zu zwei weiteren Besuchen in der Familie vereinbart werden. Es handelt sich um Fachkräfte mit der Fachhochschulausbildung Sozialarbeit/Sozialpädagogik oder mit vergleichbarer Qualifikation (mit den Abschlüssen Bachelor, Master, Diplom), Erzieherinnen mit staatlicher Anerkennung sowie Kinderkrankenschwestern bzw. Gesundheits- und Kinderkrankpflegerinnen oder Hebammen mit staatlichem Abschluss.

	Die Besucherinnen sind qualifiziert in den Themen: Kommunikation, frühkindliche Entwicklung, Datenschutz, Leben in unterschiedlichen Kulturen, Ernährung, Netzwerkbildung, etc. Die jeweiligen Mitarbeiterinnen in den Stadtteilen führen auch einmal wöchentlich Spieltreffs durch. Insbesondere Familien mit Hemmnissen, unter anderem kultureller und/oder sprachlicher Gegebenheiten werden durch dieses niederschwellige Angebot erreicht. Dies ermöglicht einen barrierefreien Zugang zu gemeinsamer Bildung und Erziehung unabhängig kultureller, sprachlicher oder persönlicher Gegebenheiten.
Handlungsfelder	Gesundheit, Erziehung und Bildung, Teilhabe & Partizipation
Zielgruppe	Familien
Sachstand	Die Willkommensbesuche haben sich etabliert. Im Schnitt erreichen die Willkommensbesuche ca. 70% aller zugezogenen und neugeborenen Familien. Sie dienen einer wichtigen Lotsenfunktion für Familien in Hamm und sind insbesondere für Familien mit Migrationshintergrund eine erste Orientierung in Hamm.
Kennzahlen	Durchgeführte Besuche in % in 2023: bei Zugezogene Familien 65 %, bei Neugeborenen 69 % Anzahl der Besuche in 2024: wurde noch nicht ermittelt
Kosten	Stand: 30.06.24: 36.816 €

